



FODN



KALS

Gemeindezeitung Kals am Großglockner

19. Jahrgang - Nr. 48 - 02/11 - Sept. 2011



Kaiser Bergrettung und Kaiser Bergführer mit dem neuen Kreuz

Das neue Kreuz am Glödis

Im Sommer 2010 ist das Gipfelkreuz am Glödis durch einen Blitzschlag umgestürzt. Dieses wurde jedoch durch ein neues Meisterwerk ersetzt. Für die Anfertigung des Kreuzes erklärte sich Bernhard Gratz bereit. In über 60 Arbeitsstunden entstand ein neues Kunstwerk aus Edelstahl mit einer Höhe von 3,5 Meter und einem Gewicht von ca. 140 kg.

Am 16. Juli fand in der Lesachalm die Einweihung des neuen Kreuzes statt. Hunderte Leute nahmen an der Messe teil und kehrten anschließend in der Lesachalm zum gemütlichen Beisammensein ein.



Michael Linder

Liebe Leserinnen und Leser!

Mein erster Gang in der Früh nach dem Aufstehen ist das Holen der Tageszeitungen. Man lehnt sich gemütlich zurück, trinkt genüsslich einen Kaffee, schlägt die Zeitung auf und beginnt zu lesen. Aber meine bekannt „gute Morgenlaune“ [© Familie Linder] ist dann schnell verflogen: Schon die Schlagzeile auf der Titelseite schlägt einen auf den Magen. Nahezu täglich kommen neue Details über Korruptionsfälle, Schmiergeldzahlungen, Inseraten-Affären und sonstige abenteuerlichen Konstruktionen und Geflechte ans Tageslicht. Und diese Liste der Grauslichkeiten wird fast täglich länger. Österreich eine Bananenrepublik? „Alles läuft wie geschmiert“ lautete dazu die passende Titelzeile in der Tiroler Tageszeitung vom Sonntag. Und natürlich der „Standardsatz“: „Es

gilt die Unschuldsvermutung.“ . Dieser Zustand unseres Landes macht betroffen und ein Gefühl der Hilflosigkeit breitet sich aus.

Es bedarf aber nicht unbedingt einen Blick in Richtung Wien oder noch weiter in südlichere Gefilde, oftmals genügt schon ein Hinschauen in nicht so ferne Gegenden, um einen das Fürchten zu lehren. Ein trauriges Schauspiel, wie es nicht gehen soll, führt uns aktuell eine touristische Institution in unserem schönen Bezirk vor.

Nun aber genug der Grauslichkeiten, wenden wir uns einen erfreulicheren Thema zu. Die Arbeit an dieser Ausgabe des Fodn Nr. 48 war dem Redaktionsteam und mir eine große Freude. Die vielen interessanten Beiträge zeigen einmal mehr, mit welchem Einsatz und großer Freude unsere Gemeinde-

bürger ständig dafür Sorge tragen, dass unsere Heimat Kals weiterentwickelt wird und dass unser schönes Tal noch schöner wird. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beitragen und ein persönlicher Dank auch von mir. Würde es euch nicht geben, so säße ich jetzt vor 76 leeren Fodn-Seiten und würde mich furchtbar langweilen und Daumen drehen.

Wenn ihr also nach Eintreffen dieser Ausgabe einen gut gelaunten Redakteur begegnet, so wisst ihr, dieser hat in der Früh diesmal keine Tageszeitung mit all den Schlechtigkeiten dieser Welt gelesen, nein - es war der „Fodn“.

Viel Freude beim Lesen!

Michael Linder

Impressum

Ausgabe **48/02/2011**
Gemeindezeitung von
Kals am Großglockner

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Kals am Großglockner

Herausgeber:

Nationalparkgemeinde Kals am Großglockner
Ködnitz 6, 9981 Kals
Tel.: 04876/8210
gemeindeamt@kals.at

Abonnement:

Gemeinde Kals
Tel: 04876/8210

Redaktion:

Michael Linder
Lesach 41
9981 Kals am Großglockner
fodn@kals.at

Konzeption/Layout:

Linder Michael
Lesach 41,
9981 Kals am großglockner
fodn@kals.at

Anzeigen:

Gemeinde Kals
Ködnitz 6, 9981 Kals
gemeinde@kals.at

Druck:

Oberdruck Digital
Medienproduktion GmbH
Stribach 70 - 9991 Dölsach

Hinweis:

Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung

der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die oben genannte Redaktionsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 600 Stück

Bürgermeister
Klaus Unterweger



Liebe Fodn Leser!

Die erneuerbaren Energieträger sind in aller Munde. Die Nutzung der Sonnenenergie wird rege in Anspruch genommen. Die Nutzung der Wasserkraft ist gewünscht, aber nur mehr für größere Vorhaben realistisch umsetzbar. Das Kraftwerksvorhaben Haslach zählt noch zu den gewünschten Größenordnungen. Im Bestreben dieses KW bewilligt zu bekommen bläst uns ein eisiger Wind ins Gesicht. Auf diesem Weg begleiten uns renommierte Planungsbüros die mit Experten aller Fachrichtungen besetzt sind. Es ist festgestellt, dass es in der geplanten Ausleitungsstrecke derzeit bereits Beeinträchtigungen durch zahlreiche Einbauten aus der Zeit der Behebung der Hochwasserschäden von 1966 gibt. Es ist unbestritten, dass es mit der Errichtung des Kraftwerkes Haslach Eingriffe in

die Umwelt geben wird, denen wir mit geeigneten Ausgleichsmaßnahmen jedoch bestmöglich begegnen möchten. In Gesamten betrachtet ist mit der Errichtung dieses Kraftwerkes und der Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen sogar eine Verbesserung der naturschutzfachlichen Wertigkeit im Projektbereich gegenüber dem derzeitigen Zustand zu erwarten.

Wenn man derzeit in den Medien „FÜR und WIDER“ Wasserkraft liest, bekommt man den Eindruck, dass Wertschöpfung aus Wasserkraft nur durch Naturzerstörung gewonnen wird und der Planungsaufwand für ein Wasserkraftwerk nicht mehr zu rechtfertigen ist.

Das KW Haslach zu verfolgen ist ein Gebot der Stunde, eine Lückenschließung in einem genutzten Gewässerabschnitt mit ho-

her Wertschöpfung für eine Gemeinde in der Peripherie Tirols, die viele Aufgaben auf Grund seiner geographischen Lage alleine und somit aufwendiger bewältigen muss als zentral gelegene Gemeinden.

Das Wasserkraftprojekt Haslach ist hervorragend geeignet, die Gemeinde Kals am Großglockner dauerhaft wirtschaftlich abzusichern.

Der Prozess lokale Agenda 21 ist in der zweiten Hälfte und hat bereits interessante und wichtige Projekte zu Tage gebracht. Ende September starten wieder die Workshops, schon heute möchte ich die Gelegenheit nutzen, an die Bevölkerung zu appellieren, sich an den verschiedenen Projektarbeiten rege zu beteiligen. Agenda Projekte erheben den Anspruch in der Bevölkerung besser verankert zu sein und haben in der Berücksichtigung bei Förderprogrammen bessere Chancen.

Mit den besten Wünschen
verbleibe ich

Euer Bürgermeister

Klaus Unterweger



Lokale Agenda 21



Der neue Platz in Lesach
- Segnung am 14.08.2011 **Seite 15**



Lokale Agenda21 - mit Schwung
in die 2. Halbzeit **Seite 16**



“3major”
& die große Chance **Seite 38**



Kalser Glocknerklänge - Fest der
alpenländischen Musik **Seite 50**

Editorial.....	2
Vorwort	3
Gemeinderatssitzungen	
Gemeinderatsitzung am 28. Juni 2011	6
Gemeinderatsitzung am 6. September 2011	10
Informationen aus der Gemeinde	
Informationen aus der Gemeinde.....	13
Der neue Lesachplatz.....	15
LK21 - mit Schwung in die 2. Halbzeit	16
RK-Osttirol bleibt eigenständig	18
Bauen & Sanieren	20
Tourismus	
Ethik & Tourismus	22
Der Sommer 2011	26
Pfarrkirche Kals am Großglockner	
Dach-Neueindeckung - Pfarrkirche Kals	28
Beten mit den Füßen	29
Das “Popbichele Kirchle”	30
Landwirtschaft	
Das Schicksal des “Brunnerbauern”	32
DI Kaspar Halaus, vlg. Asemer	34
NP-Hohe Tauern - Vielfalt des Lebens	37
Familie, Kinder, & Jugend	
“3major” & die große Chance.....	38
Ein Fest für die ganze Schule.....	39
Kinderrätsel & Kinderwissen.....	40
2. Klasse HS-Kals in Marling	42
Auf wiedersehen - Abschlussfeier HS	43
Sport	
Kalser Vereine-Fußballturnier.....	44
Die Kalser Rangger.....	45
Adrenalin - outdoor sports	46
Institutionen & Vereine	
Das neue Kreuz am Glödis	48
Kalser Glocknerklänge 2011	50
TMK Kals - Fest der Blasmusik	52
Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner	55
Gesellschaft	
Frühlingserwachen in Lana.....	56
Familienwandertag ins Dorffertal	58
Glocknersummit 2011	59
Brauchtum & Kultur	
Kalser Handwerksladen & Köstlichkeiten.....	60
Trachtennähkurs.....	61
Glockner meets Athos.....	62
Menschen	
Sr. Miriam Halaus - 70 Jahre	63
Die Winzerfamilie aus Kals	64
Maria Gratz - Kristallbalance.....	66
Philip Huter - bester Nachwuchsmaurer Tirols.....	68
Frisör Franziska	68

Die Kalser Jungpensionisten.....69
 In Gedenken an Hans Unterweger70
 Dr. Otto Habsburg.....72

Bunt gemischt

Mein Heimatdorf - Gedicht.....74
 Standesamt Kals.....75

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite.....Alois Stopp
 LesachplatzMichael Linder
 Lokale Agenda 21Michael Linder
 RK-OsttirolRotes Kreuz
 Ethik & TourismusMichael Linder
 Der Sommer 2011TVB-Kals, Michael Linder
 Dach-Neueindeckung.....Robert Trenkwaldner
 Wallfahrt Heiligenblut.....Gerhard Gratz
 Popbichele Kirchl.....Michael Linder
 Brunnerbauer.....Gemeinde Kals
 Kaspar HalausKaspar Halaus
 ArtenvielfaltSimone Rogl
 „3major“.....Ginni Huter
 Kalser RanglerFranz Holzer
 GlödiskreuzMichael Amraser, Michael Linder
 Kalser Glockerklänge.....Michael Linder
 TMK-Kals - Blasmusikfest.....TMK-Kals, Michael Linder
 Freiwillige Feuerwehr Kals.....FFW-Kals
 Lana-Langes.....Martin Huter
 Kalser Handwerksladen & Köstlichkeiten.....Johann Mössler
 Kalser WinzerfamilieSonja Warscher
 Jungpensionisten.....Silvester Lindsberger
 Hans UnterwegerFam.Unterweger, Michael Linder
 Umschlagseite hintenMichael Linder



Trachtenmusikkapelle Kals - Fest der Blasmusik **Seite 52**



Tiroler Familienwandertag ins Dorfertal **Seite 59**



Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
 Ködnitz 6
 Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
 Mail: gemeindeamt@kals.at

Parteienverkehr

Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

Bürgermeister Klaus Unterweger

Mail: bgm@kals.at
 Tel. Nr. 04876/8210-13

Rupert Bacher

Mail: gemeindeamt@kals.at
 Tel.: 04876/8210-11
 Amtsleiter, Gemeindeverwaltung,
 Angelegenheiten von Gemeinderat,
 Personal, Bauwesen, u.a.

Erika Rogl

Mail: gde@kals.at
 Tel.: 04876/8210-12
 Parteienverkehr, Meldewesen,

statistische Erhebungen, u.a.

Hannes Bergerweiß

Mail: gemeinde@kals.at
 Tel.: 04876/8210-14
 Staatsbürgerschaftsangelegenheiten,
 Finanzverwaltung und Buchhaltung,
 Standesamt, Meldewesen,
 Personalangelegenheiten u.a.

Weitere Telefonnummern

Volksschule: 04876/8810-20
 Hauptschule: 04876/8810-21
 Kindergarten: 04876/8810-23
 Waldaufseher: 0664/8932936

Dr. Gebhard Oblasser

Ordination Kals: 04876/22145
 Dienstag: 8.30 - 10.30 Uhr
 Donnerstag: 16.30 - 18.30

Gemeinderatsitzung

28. Juni 2011

■ **Beschlussfassung über Änderungen des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes (alle Gste. KG Kals am Gr.):**

Der Gemeinderat beschließt folgende Änderungen des Flächenwidmungsplans und des Örtlichen Raumordnungskonzeptes:

(63) im Bereich je einer Teilfläche der Gste. 1253/1 und 1253/2 (beide Agrargemeinschaft Kals) sowie 1253/3 (Bergbahnen Kals am Gr.) von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche Biomasseheizung nach § 43, beide TROG 2006, LGBI.Nr. 27/2006 idgF:

Nach der Baubewilligung für das Chaletdorf ist die Biomasseheizanlage auch im Bereich des Chaletdorfes geplant. Nachdem man nun Beeinträchtigungen durch Rauch etc. befürchtet, soll das Heizhaus weiter nördlich errichtet werden und zwar auf Teilflächen der Gste. 1253/1 und 1253/2 und 1253/3 südöstlich der bestehenden Schibrücke.

Im Zuge dieses Punktes wird noch folgendes diskutiert:

Parkplatzsituation in diesem Bereich: dzt. wird von Wanderern und vor allem Tourengern im Winter der Parkplatz beim Campingplatz genutzt, welcher Privatgrund von Koller ist. Es bietet sich dafür der Bereich zwischen Schibrücke und Heizhaus an und könnte die Gemeinde den erforderlichen Grund von der Agrargemeinschaft erwerben.

(64) im Bereich einer Teilfläche der Gste. 4082 und 4088 (beide

Jans Philipp, Lana 1) von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche Hofstelle nach § 44, beide TROG 2006, LGBI.Nr. 27/2006 idgF:

Im Bereich des Figerhofes soll ein Geräte-/Maschinenschuppen errichtet werden, welcher außerhalb des gewidmeten Bereichs liegt und ist daher die SoFl Hofstelle entsprechend auszuweiten.

(65) im Bereich des Gst. 4174/1 (Holzer Johann, Oberpeischlach 20) und einer Teilfläche im Bereich des Gst. 4177 (Agrargemeinschaft Kals) von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche Schotteraufbereitung und Lagerung nach § 50a, beide TROG 2006, LGBI.Nr. 27/2006 idgF:

Die Fa. Holzer vergrößert ihre Schotteraufbereitungsanlage und ist eine entsprechende Sonderflächenwidmung + Raumordnungskonzeptänderung notwendig. Diese wurde einstimmig auf die Tagesordnung genommen und bereits beschlossen. Die dzt. schon bestehende Anlage wurde in den 1990er Jahren als Einzelwidmung abgehandelt und ist im neuen Gesamtflächenwidmungsplan nicht mehr angeführt. Daher erfolgt jetzt eine FWP-Änderung des gesamten Areals.

Zu dieser FWP-Änderung ist auch das Örtliche Raumordnungskonzept zu ändern und beschließt der Gemeinderat im Bereich des Gst. 4174/1 (Holzer Johann, Oberpeischlach 20) sowie im Bereich je einer Teilfläche der Gste. 4172 und 4177 (Agrargemeinschaft Kals), alle KG Kals am Gr. von dzt.

Freihaltefläche Forst (FF) in künftig Sondernutzungsbereich mit dem Zähler 10 (S10):

Die Beschreibung der Konzeptfläche lautet folgend:

S10 – Entwicklungsbereich für eine Schotterbereitungsanlage bzw. –anlagen zur Aufbereitung mineralischer Rohstoffe „S10“. Zur Vermeidung von Nutzungskonflikten ist um die Anlage ein Schutzstreifen mit einer Mindestbreite von 20 m vorzusehen. Dies gilt insbesondere Richtung Süden und Westen, wobei es sich beim Sichtschutz um einen Waldstreifen handeln soll.

(66) im Bereich des Gst. 3705 (Rogl Johann, Burg 11) von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche WC-Anlage nach § 43, beide TROG 2006, LGBI.Nr. 27/2006 idgF:

Im Bereich Taurer am Zufahrtsweg zum Tennisplatz soll eine öffentl. WC-Anlage für die Wanderer ins Dorfertal, den Talrundwanderweg, die Loipe usw. errichtet werden und ist hierfür eine Sonderflächenwidmung erforderlich. Weitere sollen auch beim Lucknerhaus und in Lesach errichtet werden. Hier stehen jedoch die Standorte noch nicht fest. Die Projektentwicklung erfolgt über den Verein Kalser Glocknerperspektiven und ist der Finanzierungsplan noch zu erstellen.

(67) im Bereich einer Teilfläche des Gst. 1241/4 (Agrargemeinschaft Kals) von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche Jausenstation mit max. 60 Verabreichungsplätzen

Es handelt sich hier um die Schihütte Figolalm von Dietmar Polentz, welche im Jahr 2006 als bauliche Anlage vorübergehenden Bestandes baurechtlich genehmigt worden ist. Diese Bewilligung läuft nun nach 5 Jahren ab und erfolgt zudem ein Besitzerwechsel. Weiter sind Zubauten geplant (WC-

Anlagen), für welche die erforderlichen Mindestabstände nicht gegeben sind. Die Agrargemeinschaft als Grundeigentümer hat ein Baurecht auf max. 30 Jahre bzw. solange Gewerbe ausgeübt wird beschlossen.

Zu allen vorstehenden Änderungen beschließt der Gemeinderat die Auflage der Entwürfe ab dem Tag der Kundmachung durch vier Wochen hindurch während der Amtsstunden am Gemeindeamt zur allgemeinen Einsichtnahme (= vom 29.06. bis einschl. 28.07.2011).

Personen, die in der Gemeinde Kals am Gr. einen ordentlichen Wohnsitz haben sowie Rechtsträger, die in der Gemeinde Kals am Gr. eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Im Übrigen siehe Stellungnahmen und Pläne des Raumplaners.

**■ Beschlussfassung
Neuerlassung (Änderung)
der Hundesteuerordnung:**

Die dzt. gültige Hundesteuerordnung ist aus dem Jahr 1984 mit Änderung im Jahr 2007 und haben sich die gesetzlichen Grundlagen geändert - §§ 1, 7 und 8 – Bundesabgabenordnung und Tiroler Abgabengesetz – sodass eine Neuerlassung notwendig ist.

Die neue Hundesteuerordnung wurde nun dahingehend angepasst und wurde auch von der Gemeindeabteilung vorgeprüft. Inhaltlich hat sich nichts geändert – Steuer €40,- pro Hund und Jahr, befreit sind Blinden- und Lawinenhunde sowie geprüfte Jagdhunde.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Erlassung der folgenden Hundesteuerordnung:

HUNDESTEUERORDNUNG

=====

Der Gemeinderat der Gemeinde Kals am Großglockner hat mit Beschluss vom 28. Juni 2011 auf Grund des § 15 Abs. 3 Z.2 des Finanzausgleichsgesetzes 2008 – FAG 2008, BGBl. I Nr. 103/2007, in der jeweils geltenden Fassung, sowie des § 1 des Tiroler Hundesteuergesetzes – LGBl. Nr. 3/1980, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 112/2001, folgende Hundesteuerverordnung erlassen:

**§ 1
Steuerpflicht**

Wer in der Gemeinde Kals am Großglockner einen über drei Monate alten Hund hält, hat an die Gemeinde Kals am Großglockner eine jährliche Hundesteuer zu entrichten, wenn er nicht nachweist, dass der Hund schon in einer anderen Gemeinde versteuert wird. Der Nachweis, dass ein Hund das steuerpflichtige Alter noch nicht erreicht hat, obliegt dem Hundehalter.

Als Halter aller in einem Haushalt oder in einem Betrieb gehaltenen Hunde gilt der Haushaltsvorstand bzw. der Betriebsinhaber. Halten mehrere Personen gemeinsam einen Hund, so gelten sie als Gesamtschuldner. Als Haltung von Hunden gilt auch die vorübergehende Aufnahme eines Hundes in Pflege oder auf Probe.

**§ 2
Höhe der Steuer**

Die Steuer wird für das Verwaltungsjahr erhoben. Sie beträgt ohne Rücksicht auf die Dauer der Hundehaltung unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 4 Abs. 3, 4 und 5 pro Hund €40,00.

**§ 3
Steuerbefreiungen**

Blindenführerhunde, geprüfte Lawinenhunde und Jagdhunde,

welche die Schweiß- oder Vollgebrauchsprüfung abgelegt haben, sind von der Steuer befreit.

Der Befreiungsgrund ist vom Hundehalter in geeigneter Form nachzuweisen.

**§ 4
Fälligkeit der Steuer**

Die Hundesteuer ist alljährlich fällig und wird mit den laufenden Gemeindeabgaben (Müllgebühr, Waldumlage, Tierseuchenbeitrag, etc.) vorgeschrieben.

Wenn ein Hund während des Jahres abhanden gekommen ist oder verendet ist, erlischt die Steuerschuld mit Ende dieses Jahres. Die bereits entrichtete Abgabe wird nicht rückerstattet.

Wird der Hund im Monat Jänner abgemeldet und kein gleicher angeschafft, so entsteht für das laufende Jahr keine Abgabepflicht. Dasselbe gilt, wenn ein Hund erst im Monat Dezember erworben wird.

Wird an Stelle eines weggefallenen Hundes ein anderer Hund angeschafft, so entsteht für das laufende Jahr keine zusätzliche Abgabepflicht und ist daher die Hundesteuer nicht neuerlich zu entrichten, wenn sie für den früheren Hund bereits entrichtet wurde.

Ist ein Hund nachweislich bereits in der Gemeinde Kals am Großglockner besteuert und wechselt er den Besitzer innerhalb des Haushaltsjahres, so entsteht während dieses Jahres keine neuerliche Abgabepflicht, wenn auf beide Besitzer die gleichen Bestimmungen angewendet werden können.

**§ 5
Melde- und Auskunftspflicht**

1) Wer einen Hund erwirbt, in Pflege oder auf Probe nimmt, einen zugelaufenen Hund behält oder mit einem Hund neu in die Gemeinde Kals am Gr. zuzieht, hat dies der Gemeinde Kals am Gr. (Gemeindeamt) binnen zwei Wochen unauf-

gefordert zu melden. Das gleiche gilt, wenn ein Hund das Alter von 3 Monaten erreicht.

2) Ebenso ist jeder Hund, der veräußert, abhanden gekommen oder verendet ist, binnen zwei Wochen bei der Gemeinde KaIs am Großglockner abzumelden. Im Falle der Veräußerung ist Name und Anschrift des Erwerbers anzugeben.

3) Die Grundstückseigentümer, Betriebsinhaber und Haushaltsvorstände und deren Vertreter sowie die Hundehalter sind verpflichtet, dem Bürgermeister oder dem von ihm beauftragten Organ über die Hundehaltung wahrheitsgemäß Auskunft zu geben.

§ 6

Kennzeichnung, Hundemarken und Hundeverzeichnis

Das Gemeindeamt hat alle im Gemeindegebiet KaIs am Großglockner gehaltenen Hunde in ein Hundeverzeichnis aufzunehmen und dieses Verzeichnis laufend zu ergänzen. Dieses Verzeichnis kann auch zur veterinärpolizeilichen Überwachung (Tollwut usw.) herangezogen werden.

Zu Kontrollzwecken und Evidenzhaltung sind alle Hunde im Gemeindegebiet KaIs am Großglockner die über drei Monate alt sind, mit einer Hundemarke zu kennzeichnen. Es dürfen nur die amtlichen vom Gemeindeamt Kals am Großglockner ausgegebenen Hundemarken verwendet werden.

Die Hundemarke hat die Bezeichnung Kals am Großglockner, eine Jahreszahl und eine fortlaufende Nummer zu enthalten. Sie wird von der Gemeinde angeschafft und an die Hundehalter gegen Ersatz der Selbstkosten abgegeben. Bei Verlust der Hundemarke hat der Hundehalter binnen zwei Wochen vom Gemeindeamt Kals am Gr. eine Ersatzmarke anzufordern und deren Anschaffungs-

kosten bei der Ausfolgung der Ersatzmarke zu entrichten.

Die Hunde müssen diese Hundemarken an einem nicht abstreifbaren Halsband oder Brustgeschirr tragen.

Die bisher verwendeten Hundemarken behalten ihre Gültigkeit bis zur Ausgabe neuer Marken. Über die Notwendigkeit der Ausgabe neuer Marken aus veterinärpolizeilichen Gründen entscheidet der Bürgermeister und über die aus steuerlichen Gründen der Gemeindevorstand.

Hunde, die auf der Straße oder anderen öffentlichen Orten ohne gültige Hundemarke angetroffen werden, können unbeschadet der Bestimmungen des § 7 (Strafen) durch Beauftragte der Gemeinde KaIs am Großglockner eingefangen werden. Hiervon sind die Halter des eingefangenen Hundes, wenn sie bekannt sind, sofort zu verständigen. Sind sie jedoch nicht bekannt, so ist das Einfangen eines Hundes öffentlich kundzumachen. Meldet sich der Halter des Hundes auf öffentliche Bekanntmachung nicht innerhalb einer Woche, oder unterlässt er es, den Hund durch Zahlung einer vom Gemeinderat festzusetzenden Fanggebühr, einer Unkostenvergütung für die Aufbewahrung des Hundes und der eventuell rückständigen Hundesteuer auszulösen, so kann die Gemeinde KaIs am Großglockner über den Hund nach freiem Ermessen verfügen. Dabei sind auch die in veterinärpolizeilichen Vorschriften enthaltenen Bestimmungen zu beachten.

§ 7

Strafbestimmungen

Übertretungen der Hundesteuerordnung werden als Verwaltungsübertretungen nach den Bestimmungen des Tiroler Abgabengesetzes – TABgG, in der jeweils gültigen Fassung, geahndet.

§ 8

Verfahrensbestimmungen

Für das Verfahren gelten die Bestimmungen der Bundesabgabenordnung – BAO, in Verbindung mit dem Tiroler Abgabengesetz – TABgG.

§ 9

Schlussbestimmungen, Inkrafttreten

Diese Hundesteuerordnung tritt mit Ablauf der Kundmachungsfrist in Kraft.

Gleichzeitig tritt die Hundesteuerordnung vom 12.01.1984 außer Kraft.

=====

Es folgt dann noch eine Diskussion hinsichtlich Leinenpflicht im Gemeindegebiet oder Teilen davon.

Dazu meint der Bürgermeister, dass in Osttiroler Gemeinden z.T. schon wieder davon abgegangen worden sei. Es sollte das Bewusstsein in der Bevölkerung dahingehend geweckt werden, dass Hunde nicht frei herumlaufen. Dzt. ist auch das Thema Hundekot vom Arbeitskreis Umwelt in Arbeit und werden Stationen zur Entnahme von Sackerln an diversen Orten aufgestellt.

■ **Genehmigung von Baukostenzuschüssen an diverse Bauwerber nach Vorschreibung des Erschließungsbeitrages:**

Der Gemeinderat gewährt einstimmig Baukostenzuschüsse in einer Gesamthöhe von €233.298,93 bei einer Gesamtvorschreibung von €443.531,14 an diverse Bauwerber nach Vorschreibung des Erschließungsbeitrages. In diesen Beträgen ist auch das Chaletdorf mit einer Summe von €397.846,62 enthalten, wozu 50 % Baukosten-

zuschuss gewährt werden.

Für die Tiefgarage beim Chaletdorf wurde um gänzliche Befreiung vom Erschließungsbeitrag ange-sucht, also 100 % Baukosten-zuschuss, welcher auch gewährt wird.

Tausch- und Abtretungsvertrag zwischen Agrargemeinschaft Kals am Gr., Tember Peter, Großdorf 42 und Gemeinde Kals am Gr. – Beschlussfassung über Kosten-tragung:

Bei der letzten Sitzung wurde dem Teilungsplan im Bereich Tember-Rasegg zugestimmt. Notar Falkner wurde mit der Vertrags-errichtung betraut und ist der Vertrag zu unterfertigen.

Hinsichtlich der Kostentragung beschließt der Gemeinderat die Übernahme durch die Gemeinde (die Gemeinde erhält von der Agrargemeinschaft Grundflächen – kommen zum Raseggbach und Gemeindeweg).

■ Restaurierung Stein-Kreuz – Beschlussfassung über Kostentragung:

Dazu informiert der Bürger-meister, dass Gratz Elisabeth „Kerer Liese“ jahrzehntelang das Stein-Kreuz betreut hat, jetzt Wischounig Lissy.

Eine Restaurierung war nun nach Jahrzehnten wieder dringend not-wendig und hat dies Martin Rogl erledigt – Kosten €1.500.--.

Es wird die Frage aufgeworfen, wem gehört dieses Kreuz????

Es ist sicher kein Privatkreuz und so beschließt der Gemeinderat die Kosten von €1.500.-- zu tragen.

■ Bericht des Überprüfungsausschusses über die Kassenprüfung am 24.5.2011:

Der Obmann des Überprüfungs-ausschusses Michael Linder bringt

den Bericht über die Kassenprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG vom 24.05.2011 dem Gemeinderat zur Kenntnis:

Überprüfungszeitraum vom 1.1. bis 30.4.2011 von Beleg Nr. 1 bis 581/2011.

Überschreitungen in einer Gesamthöhe von € 7.464,34 wur-den festgestellt und werden er-läutert und werden Gemeinderat ein-stimmig genehmigt.

Die Gemeinde Kals Immobilien KG wurden ebenfalls im selben Zeitraum von Beleg Nr. 1 bis 18/2011.

Mängel sind bei beiden Prüfungen keine aufgefallen.

■ Beschlussfassung über die Einräumung eines Kontokorrentkredites in Höhe von €111.000,- bei der RB Matrei-Kals:

Dazu informiert Bgm. Unter-weger, dass gemäß § 84 Abs. 3 TGO die Gemeinde, soweit aus der Betriebsmittelrücklage einzelne Ausgaben des Haushalts nicht rechtzeitig geleistet werden kön-nen, einen Kontokorrentkredit auf-nehmen kann. Dies wurde auch im Vorjahr schon beschlossen und ist jetzt wieder (jährlich) zu machen.

Der Gemeinderat kann den Bürgermeister hiezu höchstens bis zum Gesamtbetrag eines Zehntels der jährlichen Gemeindeabgaben und Abgabenertragsanteile nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre ermächtigen (rd. €111.000,-).

Lt. Vereinbarung mit der Raika wird für die Gemeinde Kals am Großglockner ein Kontokorrent-kredit von €111.000.-- mit einem Zinssatz von „Euribor + 2,5 %“ (= momentan ca. 4 %) eingerichtet und wird die Aufnahme dieses Kredites beschlossen.

■ Information und Beschlussfassung über di-

verse Agendaprojekte:

Der Bürgermeister berichtet:

Ortsbild: Besichtigung in Burg – Haltestelle ist nicht mehr schön und sollte hergerichtet werden.

Sauberes Kals: Biomüll – „Alt-holzdeponie“ bei Partner Brücke ist Vergangenheit und könnte jetzt dort der Biomüll (Altholz, Strauch-schnitt, Rasenschnitt) zwischen-gelagert werden (nicht mehr bei der Hackschnitzelhalle)

Weiter steht jetzt der Fried-hofanhänger bei der Altstoff-sammelstelle für Rasenschnitt zur Verfügung. Beim Friedhof ist jetzt eine Mulde für Steine und Erde auf-gestellt. Kränze und Blumen werden separat entsorgt.

■ Information und Beschlussfassung über Verkehrsregelungen auf Gemeindestraßen und Leitsystem:

Der Verkehrsplaner war wieder in Kals und ist die Beschilderung der Betriebe in Arbeit.

Weiter sind diverse Verkehrs-regelungen durch Verkehrszeichen erforderlich und werden dazu die entsprechenden Gutachten bzw. Anträge erstellt:

Vorrangtafel sollten aufgestellt werden: bei Dorferfelderweg von Gamsalm (Vorrang für Temberstraße), evtl. auch bei Wurler Futterhaus (ebenfalls Vorrang für Temberstraße), beim Luckner Kreuz (Vorrang für Glorerstraße) und Camping-platzstraße (Vorrang für Straße Burg-Taurer) und evtl. auch in Glor bei Ausfahrt Oberlohr Margret, Glor-Berg 25.

Weiter sind die Ortstafeln Kals am Gr. bei Rogl Martin bei Landes- und Burgerstraße zu versetzen.

Dann soll noch ein Allgemeines Fahrverbot ab der Teischnitzbrücke bis Spöttlingbrücke/ Gschlöss ver-ordnet werden. Der Behinderten-→

parkplatz ist jetzt beim Teischnitzbachpegel.

Alle Straßen sind mit dem Verkehrsplaner zu besichtigen und wird dieser dann die entsprechenden Gutachten erstellen, damit bei der BH die Verordnungen beantragt werden können.

■ Schule Kals am Gr. – diverse Angelegenheiten:

Anschaffung Farblaserdrucker: Angebot von Bürosysteme – Kyamira €365,-

Zwei gebrauchte Laptops wurden frei € 500,- (einer für Ortsbildarchivierung)

Der Gemeinderat genehmigt dies.

Weiter genehmigt der GR einen Zuschuss von € 2.000,- für die Anschaffung eines Lesegerätes für einen sehbehinderten Schüler (bei Gesamtkosten von €15.000,-).

■ Jungbürgerfeier – Tiroler Jungbürgerbuch von Michael Forcher:

Schnell Jenny informiert: Termin Samstag, 1. Oktober entweder Tauernhaus oder Lucknerhütte. Geschenk Tiroler Jungbürgerbuch von Michael Forcher

■ Bergsteigerdörfer:

Aus Medienberichten war zu erfahren, dass Kals nun nicht mehr die Kriterien als Bergsteigerdorf erfüllen soll. Auch sei der ÖAV (Peter Hasslacher) schon diesbezüglich mit der Gemeinde Kals in Verbindung getreten (freiwilliger Austritt oder „Rausschmiss“), was aber nie der Fall war.

Die Förderperiode läuft aus und sind für die nächsten Jahre neue Verhandlungen zu führen – Kriterien werden geändert (verschärft??). Dr. Haimayer ist auch damit befasst – Kals ist typisches Bergsteigerdorf!!! Ein Schreiben an den AV soll folgen.

Gemeinderatsitzung

6. September 2011

■ Ansuchen Bedarfszuweisung 2012:

Dazu wurden bereits mit BH-Frau Olga Reisner Vorgespräche geführt:

Kultursaal €470.000,-

Es wurde ja auch schon für heuer eine Summe beantragt, die jedoch auf Grund der zeitlichen Verschiebung des Baubeginnes nicht zum Tragen kommt.

Für 2011 sollen noch außertourliche Mittel fließen und zwar für:

Dorfplatz Lesach: €50.000,-

Steinschlagsicherung Pradell: € 22.000,- bei einem I-Beitrag der Gemeinde für 2011 von €36.000,-.

Die Gesamtkosten sind mit € 370.000,- veranschlagt und ergibt dies einen Gesamt-Interessentenbeitrag von €44.400,- = 12 %.

■ Beratung und Beschlussfassung über die vorübergehende Aufnahme eines Kontokorrentkredites bei RB Matrei-Kals über €300.000,- bis Ende Nov. 2011:

Mit dem bei der letzten Sitzung beschlossenen Kontokorrentkredit kann vorübergehend nicht das Auslangen gefunden werden und wurde mit der Geschäftsleitung der RB Matrei i.O. vereinbart, bis Ende November 2011 einen Kontokorrentkredit bis zum Betrag von € 300.000,-, Zinssatz 3-Monats-Euribor + 2 % = momentan ca. 3,6 %, aufzunehmen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die vorstehende Aufnahme eines Kontokorrentkredites bis zum Betrag von € 300.000,- zu einem Zinssatz von 3,6 %.

■ Bericht über die Umsatzsteuerprüfung der Jahre 2008/2009/2010 bis laufend:

Bgm. Unterweger informiert den Gemeinderat, dass im Prüfzeitraum relativ hohe Investitionen waren und für die Gemeinde ein positives Ergebnis erzielt wurde.

Die geprüfte Summe betrug mehr als 15 Mio. € und gab es beim KW Dorferbach mit Kosten von über 7 Mio. € keine Beanstandung.

Lediglich bei der Spliträumung wurden „nur“ 70 % anerkannt, sodass eine Nachforderung von € 7.415,- herausgekommen ist.

■ Personalangelegenheiten: Beschlussfassung Stellenvergaben SchulassistentIn, KindergartenhelferIn und MitarbeiterIn Erfassung Bilddatenbank:

Die Stellen wurden ausgeschrieben und hat dann der Gemeindevorstand darüber beraten und werden nun seine Entscheidungen dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegt.

Als SchulassistentIn (Stützkraft) wird unter 11 Bewerberinnen Hildegard Huter, Lesach 33, angestellt, als Kindergartenhelferin (Stützkraft) unter 8 Bewerberinnen Renate Heinz, Lana 11 und als Mitarbeiterin Erfassung Bilddatenbank Theresia Rogl, Unterburg 15 (bei 2 Bewerberinnen).

■ Beratung und Beschlussfassung über die Errichtung einer Photovoltaikanlage am Schulhaus:

In Osttirol wurden für Photo-

voltaikanlagen Förderungen genehmigt und wurde daher gleich von der Gemeinde Kals am Gr. ein Antrag zur Förderung einer Anlage auf dem Schulhaus eingebracht. Eine Entscheidung steht noch aus. Die Fa. Haustechnik Egger in Matrei i.O. hat die Unterlagen und Pläne ausgearbeitet:

- 300 m² Kollektorfläche auf dem Dach des Schulhauses
- Errichtungskosten €168.000,--
- Fördersatz 30 % der Investitionskosten
- Förderstelle: Kommunalkredit
- Stromabnehmer ist noch auszuwählen
- Parallel am Gebäude verbrauchter Strom wird gegen gerechnet

Der Bgm. erläutert, dass dies jetzt nur ein Grundsatzbeschluss ist; wenn dann die Förderung genehmigt wird, kommt die Angelegenheit nochmals in den Gemeinderat.

Der Gemeinderat nimmt dies einstimmig an.

■ **Information und Beschlussfassung Pilotprojekt Lawinensprengung Haslach:**

Unterweger Otto von der WLV informiert den Bgm. über ein Pilotprojekt Lawinensprengung, welches in Nordtirol (Paznaun) zur Anwendung kommen soll. Jetzt aber auch in Osttirol vorgesehen und hat dazu am 24. Augsut 2011 eine Informationsveranstaltung in der BH stattgefunden. Eingeladen waren die Defregger Gemeinden und Kals.

Das Produkt kommt von einer Schweizer Firma: ein Turm wird aufgestellt und per Hubschrauber vor der Wintersaison gefüllt; die Auslösung erfolgt dann per Laptop vom Tal aus.

Bei uns bietet sich die Haslach-Lawine dafür an, da jetzt auch die Galerie auf der Haslacher Ebene aus Kostengründen gestrichen worden ist. Zu errichten ist weiter ein

Ablenkdammbau zum Eggerfeld und Wohnhaus Oberhaslach. Für das Projekt sind drei Sprengtürme erforderlich. Die Absprengung erfolgt bei jeweils 50 cm Neuschnee. Die Gesamtkosten betragen ca. € 500.000,- und ist die Realisierung im Jahr 2012 geplant. Als Pilotprojekt sind die Kosten für die Gemeinde auch wesentlich günstiger. Kals ist insofern günstig, als die Haslacher Lawine jetzt noch praktisch der letzte echte Lawenstrich auf der Kalser Landesstraße ist.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dieses Projekt zu beantragen.

■ **Bericht des Überprüfungsausschusses über die Kassenprüfung vom 25.8.2011:**

Der Obmann des Überprüfungsausschusses Michael Linder bringt den Bericht über die Kassenprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG vom 25.08.2011 dem Gemeinderat zur Kenntnis:

Gemeinde Kals am Gr.:
Überprüfungszeitraum vom 1.5. bis 31.07.2011 von Beleg-Nr. 582 bis 1.071/2011.

Überschreitungen in einer Gesamthöhe von €35.066,67 werden erläutert und genehmigt.

Gemeinde Kals Immobilien KG:
Überprüfungszeitraum vom 1.5. bis 31.07.2011 von Beleg-Nr. 18 bis 35/2011.

Mängel sind bei beiden Prüfungen keine aufgefallen.

■ **Beratung und Beschlussfassung über Errichtung einer Steilböschung mit bewehrter Erde beim Gemeindegeweg Gst. 4218/6 zum Gst. 4218/15 (Warscher Vinzenz):**

Diese soll bei der Einmündung des Gemeindegeweges von den OSG-

Siedlungshäusern in den Hanserweg errichtet werden.

Dazu informiert der Bürgermeister:

Dzt. verläuft die Parzellengrenze in der Böschung und ist die Einfahrt in den Hanserweg relativ eng. Durch die Errichtung einer Steilböschung würde der Weg ca. 1,50 m breiter und könnte mit etwas Grund vom Hanser eine richtige Aus/Einfahrt erreicht werden.

Bei der Diskussion kommt dann heraus, dass eine Ausfahrt von diesem Verbindungsweg zur Landesstraße nicht anzustreben ist, da dort die Einfahrt sehr unübersichtlich und daher auch gefährlich ist!

Der Gemeinderat genehmigt, dass bereits am Böschungsfuß auf Gemeindegrund eine Mauer oder Steilböschung errichtet werden kann. Da eine Verbreiterung nicht sinnvoll ist, beteiligt sich die Gemeinde auch nicht an den Kosten.

■ **Kraftwerk Haslach – Optionsvertrag mit TIWAG für Krafthaus-Grundstück:**

Der Gemeinderat hat bereits in seiner Sitzung am 27. April 2010 ein Kaufangebot für das Krafthaus auf Gst. 3438 und Bp. .390/6 der TIWAG beschlossen: entschädigt werden das Krafthaus mit Abstandsfläche mit € 75,-- (wie schon bei früheren KW) und die Restfläche des Grundstücks mit 10 €

Entsprechend dem nun zu unterfertigenden Optionsvertrag mit der TIWAG gilt diese Option bis 31.12.2015 (ursprünglich bis Ende 2017) und ist bis dahin der Kaufvertrag zu erstellen. Eine Anzahlung von €65.000,- ist dann zu leisten, wenn der Kaufvertrag beiderseits unterschrieben ist (hängt natürlich vom Verfahrensverlauf ab – wasser- und forstrechtlich auf Schiene und bereits verhandlungsfähig, NSch-rechtlich leider noch nicht).

Weitere Informationen zum KW →

Haslach vom Bürgermeister:

- die Überprüfung nach dem Kriterienkatalog ist abgeschlossen
- Selbstberechnung des Kraftwerkes nach dem Kriterienkatalog ergab ein wesentlich besseres Ergebnis
- alle zuständigen Gremien wurden von uns über das unbefriedigende Ergebnis mit entsprechender Gegendarstellung informiert,
- möglicher Ausweg wird in Ausgleichsmaßnahmen gesehen
- am 24. August 2011 fand ein Lokalaugenschein in Fachgebiet Wasser- und Forstrecht statt, mit sehr gutem Ergebnis
- mit wenigen Ergänzungsunterlagen ist das Kraftwerk in den beiden Fachbereichen verhandlungsreif und widerspricht somit eindeutig dem Ergebnis der Überprüfung nach dem Kriterienkatalog
- die Feststellung ob UVP ja/nein wird noch im September 2011 getroffen

Abschließend wird noch erwähnt, dass im Kalserbach auf dieser Strecke 36 künstliche Einbauten (Betonsporne) und zusätzlich 15 Grobsteinschichtungen sind – warum spricht sich dann der Naturschutz so vehement gegen dieses Kraftwerk aus???

■ **Großgl.Bergbahn- und Schilft-GmbH: Beschlussfassung über Ablöse der Anteile der RB Matrei i.O.:**

Die Gemeinde hat dzt. 88,43 % Anteile an der Großgl.Bergbahn- und Schilft-GmbH und man ist bestrebt, die restlichen Gesellschafter auszubezahlen.

Die RB Matrei i.O. hat 7,59 % Anteile und hat die Geschäftsleitung bzw. der Vorstand einem Ausstieg bzw. einer Ablöse zugestimmt. Vorgeschlagen werden €4.000,- als Ablöse und hätte die Gemeinde dann Anteile von 95,96 %.

Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig.

Weiter sind noch 22 Gesellschafter mit Anteilen von 0,06 bis 0,47 %, welche auch abgelöst werden sollen, sodass die Gemeinde dann Alleingesellschafterin ist.

Die Gesellschaft wird in Zukunft auch keine Gewinnausschüttung machen – Geld ist in der Ges. zu verarbeiten!

■ **Agenda 21 – Zeitplan:**

Bgm. Unterweger informiert über Veranstaltungen Lokale Agenda 21 und stehen folgende Termine bereits fest (jeweils von 19 bis 22 Uhr):

- 29.09.2011: Kulturlandschaftsprojekt, Gesellschaft und Soziales
- 24.11.2011: Energie

Zudem findet am 9. Dezember 2011 wiederum ein Informationssaband statt, zu dem wieder die gesamte Bevölkerung eingeladen ist

■ **Jungbürgerfeier:**

GR Jennifer Schnell informiert: Termin Samstag, 1. Okt. 2011, auf der Adlerlounge.

Voraussichtliches Programm: Beginn um 15.00 Uhr mit einer hl. Messe in St. Georg, dann Auffahrt mit Gondel zur Adlerlounge, dort Essen und Feier (Tanz mit Gruppe „Hitwerk“); um ca. 22.00 Uhr Rückfahrt.

Eingeladen sind die Jungbürger der Jahrgänge 1989 bis 1993 (81 Jungbürger)

■ **Wohnungen in der Gemeinde:**

Hier sollte ein Schritt gesetzt werden, dass Mietwohnungen angeboten werden können. Viele, vor allem Jungfamilien, können sich eine Eigentumswohnung oder ein Eigenheim nicht leisten und sind gezwungen, außerhalb unserer Gemeinde eine Wohnung zu suchen. Lt. Bgm. ist wohl etwas im Gange – Raumplaner hat Studie für OSG in Unterburg erstellt und man rechnet bis Jahresende mit einem Ergebnis.

Wohnungen dürfen nicht zu groß sein – sind nicht finanzierbar, evtl. Mietkauf. Mietwohnungen sind gefragt!

Abschließend gratuliert der Bgm. dem Kapellmeister Martin Gratz zu seiner Veranstaltung 3 F – Friede, Freiheit, Fairness am 2. September im Musikpavillon mit Trachtenmusikkapelle Kals und Iseltaler Blechbläserensemble - welche großartig angekommen ist!

Martin bedankt sich und meint, allein geht nichts! Dank der vielen Akteure, Helferinnen und Helfer kann so ein Werk aufgeführt werden. Er wird die Gratulation an seine „Leute“ weitergeben.

Blumen, Altholz, Strauchschnitt Lagerplatz Parte in Lesach

Termine für Anlieferung jeweils **Samstag 13.00 – 14.00 Uhr am:**

- **17. September 2011**
- **1. Oktober 2011**
- **8. Oktober 2011**
- **15. Oktober 2011**

Danach bitte im Gemeindeamt anmelden, Öffnungszeiten immer Samstags nach Bedarf!

Zur Information: nicht angeliefert werden dürfen Baumwurzeln und Siloballen!

Heizkostenzuschuss 2011/2012

Das Land Tirol gewährt für die Heizperiode 2011/2012 nach Maßgabe der folgender Richtlinie einen einmaligen Zuschuss zu den Heizkosten.

Antrags- bzw. zuschussberechtigter Personenkreis:

- PensionistInnen mit Bezug der geltenden Ausgleichszulage / Ergänzungszulage
- BezieherInnen von Pensionsvorschüssen bis zur Höhe der geltenden Netto-Einkommensgrenzen
- AlleinerzieherInnen mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe
- Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe

Nicht antrags- / zuschussberechtigt sind:

- BezieherInnen von laufenden Mindestsicherungs/Grundversorgungleistungen, die die Übernahme der Heizkosten als Mindestsicherungs/Grundversorgungleistung erhalten
- BewohnerInnen von Alten- und Pflegeheimen, Schüler- und Studentenheimen

Für die Antragstellung gelten folgende Netto-Einkommensgrenzen:

- €800,00 pro Monat für allein stehende Personen
- €1.200,00 pro Monat für Ehepaare und Lebensgemeinschaften
- €180,00 pro Monat zusätzlich für jedes im gemeinsamen Haushalt lebende unterhaltsberechtigte Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe
- €400,00 pro Monat für die erste weitere erwachsene Person im Haushalt

- €250,00 pro Monat für jede weitere erwachsene Person im Haushalt
- Das monatliche Einkommen ist ohne Anrechnung der Sonderzahlungen (13. und 14. Gehalt) zu ermitteln. Einkommen, die nur 12 x jährlich bezogen werden (Unterhalt, AMS-Bezüge, Pensionsvorschuss, Kinderbetreuungsgeld), sind auf 14 Bezüge umzurechnen.

Bei der Ermittlung des monatlichen Einkommens sind anzurechnen:

- Eigen-/Witwen-/Waisenspensionen
- Unfallrenten
- Pensionen aus dem Ausland
- Einkünfte aus selbstständiger und nicht selbstständiger Arbeit (Lohn, Gehalt)
- Leistungen aus der Arbeitslosen- und Krankenversicherung
- Studienbeihilfen, Stipendien
- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
- Kinderbetreuungsgeld und Zuschüsse zum Kinderbetreuungsgeld erhaltene Unterhaltszahlungen und -vorschüsse/ Alimente
- Nebenzulagen

Bei der Ermittlung des monatlichen Einkommens sind nicht anzurechnen bzw. in Abzug zu bringen:

- Pflegegeldbezüge
- Familienbeihilfen
- Wohn- und Mietzinsbeihilfen
- zu leistende Unterhaltszahlungen/Alimente, soweit sie gerichtlich festgelegt sind
- Witwengrundrenten nach dem KOVG

- Beschädigtengrundrente nach dem KOVG einschließlich der Erhöhung nach § 11 Abs. 2 und 3 KOVG

Höhe des Heizkostenzuschusses

Die Höhe des Heizkostenzuschusses beträgt einmalig €175,00 pro Haushalt.

Verfahren

Um die Gewährung eines Heizkostenzuschusses ist unter Verwendung des vorgesehenen Antragsformulars im Zeitraum vom 1. Juni bis 30. November 2011 bei der jeweils zuständigen Wohnsitzgemeinde anzusuchen.

Für PensionistInnen mit Bezug der Ausgleichszulage, die im vergangenen Jahr einen Antrag gestellt und einen Heizkostenzuschuss des Landes bezogen haben, ist eine gesonderte Antragstellung nicht erforderlich.

Dem Ansuchen sind folgende Unterlagen in Kopie anzuschließen:

- Einkommensnachweis (aktueller Pensionsbescheid, aktueller Lohn-/Gehaltszettel, aktuelle Bezugsbestätigung - AMS, TGKK, Unterhalt, Alimente)
- Nachweis über den Bezug der Familienbeihilfe (bei Kindern)
- Bestätigung der Wohnsitzgemeinde am Antragsformular ■



■ AKTUELLER SELBSTSCHUTZ-TIPP

Der Notruf

Die wenigsten von uns können behaupten noch nie einen Notruf getätigt zu haben. Ob Notruf zu Feuerwehr, Rettung oder Polizei, leider müssen diese Nummern zu oft gewählt werden.



Österreichischer Zivilschutzverband

Eigentlich eine Leichtigkeit, denn es ist "nur" ein Anruf. Ist es aber soweit, kann dies auch für erfahrene Personen zu einem Problem werden. Denn in der Panik ist alles anders: Nummern, Namen oder auch Adressen fallen einem in solch einer Situation nicht unbedingt sofort ein und vor allem - Zeit ist kostbar.

Kinder lernen schon in der Schule einen Notruf zu betätigen. Für sie ist es auch keine Schwierigkeit, da sie gerade im Notfall gelassener reagieren. Was Kinder können, sollten wir schon lange beherrschen.

Daher: Zeit für uns Erwachsene uns mit dem Notruf näher zu beschäftigen!

Um den Betroffenen richtig und rasch helfen zu können, ist die korrekte Alarmierung von Einsatzkräften von großer Bedeutung.

Zuerst sollte man sich einen Überblick über die Situation verschaffen; Ruhe sollte bewahrt und panische Reaktionen vermieden werden. Verlassen Sie sich nie darauf, dass bereits jemand anderer einen Notruf getätigt hat.

Sobald Sie eine Notrufnummer gewählt haben, befragt Sie der Diensthabende in der Leitstelle nach einem vorgegebenen Protokoll: nach Ihrem NAMEN, dem UNFALLORT, WAS passiert ist und WIEVIELE Verletzte es gibt.

Die Antworten sollten möglichst

deutlich formuliert werden. Bis die jeweilige alarmierte Einsatzorganisation eintrifft, kann die Leitstelle auch Anweisungen geben, wie Sie selbst am Unfallort Hilfe leisten können. Lassen Sie immer die Leitstelle das Gespräch beenden.

Für Notrufe im Inland sollte man bereits vorweg die Telefonnummern im Handy/Festnetz gespeichert haben.

Die wichtigsten Notrufnummern:

- 122 – Feuerwehr
- 133 – Polizei
- 144 – Rettung
- 140 – Bergrettung
- 112 – Euronotruf

Die Euro-Notrufnummer lautet 112 und ist inzwischen in allen europäischen Ländern eingeführt. Diese wurde geschaffen, um europaweit mit ein und derselben Nummer im Falle einer Notlage kostenlos um Hilfe rufen zu können.

Falls Sie keinen Netzempfang haben, entfernen Sie die SIM-Karte und schalten Sie danach das Handy ohne SIM-Karte ein. Wählen Sie die 112. So können Sie auch einen Notruf in ein anderes Netz absetzen. Die anderen Notrufnummern sind nicht wählbar. Bedenken Sie aber, dass ohne SIM-Karte kein Rückruf am Handy möglich ist.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Sicherheits-Homepage: www.siz.cc

Der Zivilschutzverband informiert: www.siz.cc

Die wichtigsten Notrufnummern

112

EURO NOTRUF

122

FEUERWEHR

144

RETTUNG

133

POLIZEI

140

BERGRETTUNG

Die Grundlage eines jeden Notrufes:

WAS ist passiert?
WIE viele Verletzte gibt es?

WO ist etwas passiert?
WER ruft an?



Lesach freut sich über neuen Platz

Viele Kalsler und Gäste haben am Sonntag, den 14. August gleich 2 Gründe zum Feiern gehabt: Einen Sommertag wie im Bilderbuch und die Segnung des neu gestalteten Platzes.

Von Michael Linder

Wo vorher ein asphaltierter Bereich ohne jegliches Ambiente war, zeigt sich heute ein wunderschön gestalteter Dorfplatz mit Brunnen, Sitzgelegenheiten, kunstvoll verlegter Pflasterung und NP-Panoramataf-

eln. Auch erfolgt die Platzbeleuchtung erstmalig in Kals mit LED-Straßenlampen.

Zahlreiche Kalsler und viele Gäste besuchten die Hl. Messe auf dem neuen Platz und genossen anschließend bei einem Frühschoppen mit den "Glocknergeistern" einen herrlichen Sonntag.

Bürgermeister Klaus Unterweger dankte den ausführenden Firmen für die Ausführung der Baumaßnahmen und insbesondere Gerhard Gratz für sein Engagement rund um die Platzgestaltung. Er wies darauf hin, dass die Ausführung der einzelnen Arbeiten so weit als möglich von heimischen Betrieben durchgeführt wurde.

Ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde Kals und allen beteiligten Firmen auch von der Lesacher Bevölkerung. ■



Ingrid Groder, Andrea Schuß und Josefa Rogl



Mit Schwung in die zweite Halbzeit

■ Lokale Agenda 21 Kals am Großglockner

Von Dr. Peter Haimayer

Erfolgreiche Zwischenbilanz

Beim Informationsabend zur Lokalen Agenda 21 Kals am Großglockner am 17. Juni 2011 haben die Projektgruppen eine Zwischenbilanz vorgelegt, die sich sehen lassen kann. Nach rund einem Jahr Agenda Prozess können die neun Projektgruppen auf 50 Projekte unterschiedlicher Größenordnung verweisen, von denen 21 bereits umgesetzt und 29 in Bearbeitung sind.

Die erste Hälfte des auf zwei Jahre anberaumten Agenda Prozesses war somit absolut erfolgreich. Dieser Erfolg kam aber keinesfalls von ungefähr. Er ist vielmehr auf das große Interesse und das Engagement der Kalser Bevölkerung an der Lokalen Agenda 21 zurückzuführen sowie auf die ausgezeichnete Zusammenarbeit innerhalb der Projektgruppen.

Die Liste der Projekte (siehe Tabelle) verdeutlicht die Vielfalt und das Gewicht der Aufgaben, welche die Kalserinnen und Kalser

in der Lokalen Agenda 21 aufgreifen. Sie reichen von kulturellen und sozialen Themen über die Gestaltung des Siedlungsraumes und der Kulturlandschaft bis hin zum Verkehr und zur Energieversorgung.

LA 21 Kals am Großglockner – Prozess des Monats

Der Einsatz der Projektgruppen, ihre Leistungen und die erzielten Ergebnisse finden auch außerhalb der Gemeinde Anerkennung. So wurde die Lokale Agenda 21 Kals am Großglockner vor kurzem im Journal Nachhaltigkeit österreichweit als Prozess des Monats vorgestellt (siehe <http://www.nachhaltigkeit.at/article/articleview/88994/1/25543/>).

Kals bleibt am Ball

In der zweiten Halbzeit der Lokalen Agenda 21 gilt es nun, die in Arbeit befindlichen Projekte konsequent weiter zu verfolgen. Angesichts der Fülle der anstehenden Aufgaben müssen die verfügbaren Kräfte gezielt eingesetzt werden und es sind jene Projekte, deren Umsetzung mit einem finanziellen Aufwand verbunden ist, mit

einer guten Finanzplanung zu hinterlegen.

Dieser zweite Teil des Agenda Prozesses umfasst folgende Abschnitte:

Im Herbst 2011 die Weiterführung der laufenden Projekte sowie die schwerpunktmäßige Bearbeitung der Themenfelder Kulturlandschaft, Energie, Soziales und Gesundheit.

Im Frühjahr 2012 die Abrundung und Zusammenführung aller Ergebnisse sowie die Festigung der Vision, der Ziele und der Strategien auf der Grundlage der in zwei Jahren Lokale Agenda gewonnenen Erkenntnisse.

Termine und Themenschwerpunkte im Herbst 2011

Die Termine für die Workshops im Herbst 2011, die jeweils von 19 bis 22 Uhr stattfinden, stehen bereits fest:

- Donnerstag, 29. Sept. 2011: Kulturlandschaftsprojekt
- Donnerstag, 3. November 2011: Gesellschaft und Soziales
- Donnerstag, 24. Nov. 2011: Energie

Zudem findet am 9. Dezember 2011 wiederum ein Informationsabend zur Lokalen Agenda 21 statt, zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen ist.

Plattform für zukunftsweisende Lösungen

Die Lokale Agenda 21 bietet also auch im Herbst wiederum eine Plattform für die Diskussion wichtiger Themen und die Erarbeitung zukunftsweisender Lösungen für das Glocknerdorf. Die bisher erzielten Erfolge sind sicher eine wichtige Motivation für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um sich auch in der zweiten Hälfte des Agenda Prozesses mit vollem Engagement einzubringen und ehrenamtlich viel Zeit in die positive Weiterentwicklung ihrer Heimatgemeinde zu investieren. ■

Nr	Kals LA 21 - Projekte umgesetzt	Projektgruppe
1	Dauerhafte Einrichtung des Tags der Vereine am 1. Adventsonntag	Kultur
2	Exkursion Oberösterreich am 07.06.2011	Gesellschaft, Soziales, Gesundh.
3	Einrichtung des Jugendgemeinderats	Jugend, Schule
4	Schulfahrten (nach 4. Stunde) nach Ober- und Unterpeischlach	Jugend, Schule
5	Organisation und Durchführung des Weihnachtsmusicals	Jugend, Schule
6	Osterbazar mit regionalen Produkten (Interreg-Projekt mit Winnebach / Südtirol)	Jugend, Schule
7	Förderung der Lesekompetenz: Projekt Bookstarter	Information, Kommunikation, Bildung
8	Erarbeitung Konzept Online-Kommunikationsplattform für Kals	Information, Kommunikation, Bildung
9	Kooperation mit dem Kalser Handwerksladen	Regionale Produkte
10	Investitionen in die Ausstattung des Handwerksladens	Regionale Produkte
11	Das Kalser „Glockner-Kistl“	Regionale Produkte
12	Gründung des Vereins Kalser Handwerk und Köstlichkeiten	Regionale Produkte
13	Blumenschmuck auf öffentlichen Plätzen	Ortbild, Kulturlandschaft
14	Alte Bausubstanz: Erhebung und dendrochronologische Untersuchung	Ortbild, Kulturlandschaft
15	Dorfplatz Lesach	Verkehr
16	Information der KalserInnen: Regelmäßige Beiträge im Fodn	Energie
17	Treffen mit den Experten für Abfallwirtschaft	Umwelt, Sauberkeit
18	Müllsammlung mit den Volksschulkindern	Umwelt, Sauberkeit
19	Regelung für Hundekot	Umwelt, Sauberkeit
20	Regelung für Gartenabfälle und Grünschnitt	Umwelt, Sauberkeit
21	Regelung für Speisereste	Umwelt, Sauberkeit

Nr	Kals LA 21 - Projekte in Arbeit	Projektgruppe
22	Nutzung und Adaptierung des Pavillons für ein Veranstaltungsprogramm	Kultur
23	Peterskirchl - Sicherung der Ruinen und des Zugangsweges	Kultur
24	Förderung und Wiederbelebung alter Traditionen und Bräuche	Kultur
25	Integration älterer Menschen in das Dorfleben (Schule, Infrastruktur für Senioren)	Gesellschaft, Soziales, Gesundheit
26	Tagesbetreuung älterer Menschen	Gesellschaft, Soziales, Gesundheit
27	Gesunde Jause einmal wöchentlich mit regionalen Produkten	Jugend, Schule
28	Neugestaltung des Spielplatzes bei der Schule	Jugend, Schule
29	Organisation des Spielefests	Jugend, Schule
30	Erstbefüllung der Online-Kommunikationsplattform mit Inhalten	Information, Kommunikation, Bildung
31	Digitalisieren der Ortsbildchronik	Information, Kommunikation, Bildung
32	Weiterentwicklung der Plattform zur offiziellen Website von Kals	Information, Kommunikation, Bildung
33	Veranstaltungsankündig im Ort	Information, Kommunikation, Bildung
34	Platzgestaltung im Ort	Ortsbild, Kulturlandschaft
35	Erhaltung und Instandhaltung der Wanderwege und alter Mauern	Ortsbild, Kulturlandschaft
36	Konzept und Umsetzung des Projekts „Unser Kals - Landschaftsbild ...“	Ortsbild, Kulturlandschaft
37	Gestaltung Verkehrsinseln, Weggabelungen	Ortsbild, Kulturlandschaft
38	Alte Bausubstanz, Beratungsscheck, Umbaumaßnahmen	Ortsbild, Kulturlandschaft
39	Erkundung und Gestaltung von Kraftplätzen	Ortsbild, Kulturlandschaft
40	Planung Dorfplatz Großdorf (Grünraum, Kurzparkflächen, Gehwege, Brunnen ...)	Verkehr
41	Planung Orts- und Parkplatzgestaltung Ködnitz	Verkehr
42	Umfahrung Ködnitz und Großdorf (langfristig)	Verkehr
43	Langfristiger Energieleitplan für Kals	Energie
44	Nutzung erneuerbarer Energien, Photovoltaikanlage Schule	Energie
45	Steigerung der Energieeffizienz	Energie
46	Einholen von Informationen zur kostenlosen Energieberatung des RMO	Energie
47	Einbettung in das Energieprojekt Osttirol	Energie
48	Entfernen alter Stacheldrahtzäune	Umwelt, Sauberkeit
49	Errichtung von Dog-Stationen	Umwelt, Sauberkeit
50	Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung	Umwelt, Sauberkeit



Rote Kreuz Osttirol bleibt eigenständig

Ein steiniger und fordernder Weg, jedoch mit erfreulichem Ausgang für das RK Osttirol

Von RK-Osttirol

Sichtlich erleichtert berichtete kürzlich Bezirksstellenleiter Egon Kleinlercher, mit Unterstützung seiner Mitstreiter, gegenüber der Presse sowie den Mitarbeitern im Roten Kreuz, über die mehrere Jahre dauernden Verhandlungen rund um die Ausschreibung des Notfallwesens sowie des qualifizierten Krankentransportes.

Mit klaren Strukturen vor Augen und nachhaltig liniengetreuem Vorgehen trat die Osttiroler Rotkreuz-

abordnung (Egon Kleinlercher, Mag. Hansjörg Mattersberger und Mag. Markus Mayr) in den „Kampf“ und konnte das Unglaubliche wahr machen. Mit der Gesellschaftsgründung und Unterzeichnung des Kooperationsvertrages am 30.03.2011 (... regelt die weitest gehende Selbständigkeit des Osttiroler RK mit der „Rotes Kreuz Tirol Gemeinnützige Rettungsdienst-GmbH“) wurde die Eigenständigkeit für Osttirol bestätigt.

Bis auf einige wenige Abstriche ist das Rote Kreuz Osttirol ein eigenes Unternehmen geblieben. Vor allem die Personalhoheit und ein eigenes Ausbildungszentrum waren die Eckpunkte in den äußerst zähen Verhandlungen. Eine Einigung konnte in einer gemeinsamen Fuhrparklösung erzielt werden – d.h. zentraler Einkauf von einheitlich

bestens ausgestatteten Fahrzeugen (mit Wartungsmöglichkeit in heimischen Reparatur-Werkstätten). Auch für – an einer Mitarbeit im Roten Kreuz Interessierte - besteht weiterhin die Möglichkeit, ihre Aus- und Fortbildungen zum überwiegenden Teil in Osttirol zu absolvieren. Die Freiwilligenquote beim Roten Kreuz hier im Bezirk beträgt etwa 50 %, sodass die Möglichkeit, vor Ort eine Sanitäts-Ausbildung abzuwickeln, ein unbedingtes PLUS darstellt.

Nun geht es noch darum, den Erhalt der Bereichsleitstelle, die als Informations- und Servicestelle für Mitarbeiter und die Bevölkerung angesehen wird, zu erwirken. Ein Konzept sieht vor, dass die Leitstelle Osttirol eine Außenstelle der Zentrale in Innsbruck darstellen soll. Unsere Leitstelle ist das Herzstück des Osttiroler Roten Kreuzes und das gilt es zu erhalten“, so der Wunsch von Rotkreuz-Bezirksstellenleiter Egon Kleinlercher. ■



„Wir sind da, um zu helfen“

Zahlreiche Freiwillige unterstützen durch ihr persönliches Engagement regelmäßig soziale Einrichtungen.

Auch wir vom Roten Kreuz sind auf diese freiwillige Mitarbeit angewiesen, damit wir unseren breit gefächerten Leistungsbereich aufrecht erhalten können.

Freiwillig etwas bewegen

- im Rettungs- und Krankentransportdienst (... dann in Folge als First Responder)
- im Bezirksrettungskommando
- oder in der Krisenintervention
- im Ausbildungsbereich oder in der Jugendarbeit
- bei der Auslieferung von Mahl-



Wir haben die passende Jacke für Dich!

In Deiner Kragenweite
für viele verschiedene Aufgaben.

- zeiten für Essen auf Rädern
- bei Besuchsdienst oder im Lebensmittelprojekt der Team-Ö-Tafel

Begründung für eine Mitarbeit

- sinnvolle Freizeitgestaltung, wenn man soziale Fähigkeiten besitzt
- umfangreiche Möglichkeiten in Aus- und Weiterbildung
- Übernahme von Verantwortung und Einbringung neuer Ideen
- Zugehörigkeit und neue Freundschaften knüpfen
- interessante Aufgaben und Tätigkeitsbereiche
- Selbstfindung, -Entfaltung

Freiwilligkeit ist gefragt

2011 ist das „Europäische Jahr der Freiwilligen-tätigkeit“ - nutzen Sie die Gelegenheit, sich praxisnah und vollkommen unverbindlich zu informieren. Vielleicht entdecken auch Sie die Möglichkeit, wie Sie selbst aktiv werden können. Die Ausbildung ist kostenlos – dafür kommt die Rotkreuz-Bezirksstelle Osttirol auf. Informationen erhalten Sie bei einem Rotkreuz-Mitarbeiter, direkt in einer unserer Ortsstellen oder über die Bezirksstelle Osttirol unter: Tel.: 04852-62321/13 und e-mail: herbert.girstmair@roteskreuz-osttirol.at

„Wir sind da, um zu helfen“ heißt es im Leitbild des Österreichischen Roten Kreuzes und an anderer Stelle: „Wir übernehmen Verantwortung und schaffen Vertrauen. Für eine lebenswerte Gesellschaft.“

... durch unser Tun und unsere Glaubwürdigkeit mobilisieren wir Menschen für unsere Idee. Wir versuchen, diese von unseren Werten zu überzeugen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Bedeutung von Freiwilligenarbeit aufzuzeigen und mehr Menschen dafür zu begeistern.

Haben auch Sie Interesse, in unserer Gesellschaft etwas zu bewegen und mit zu gestalten? - Wir suchen freiwillige Mitarbeiter für wirksame Hilfe (ab dem 17. LJ. und mit korrektem Leumund)!

Setzen Sie gemeinsam mit uns auf Bewährtes und wagen das Neue! ■

Aus Heizkosten und Förderungen profitieren

Sanieren & Sparen

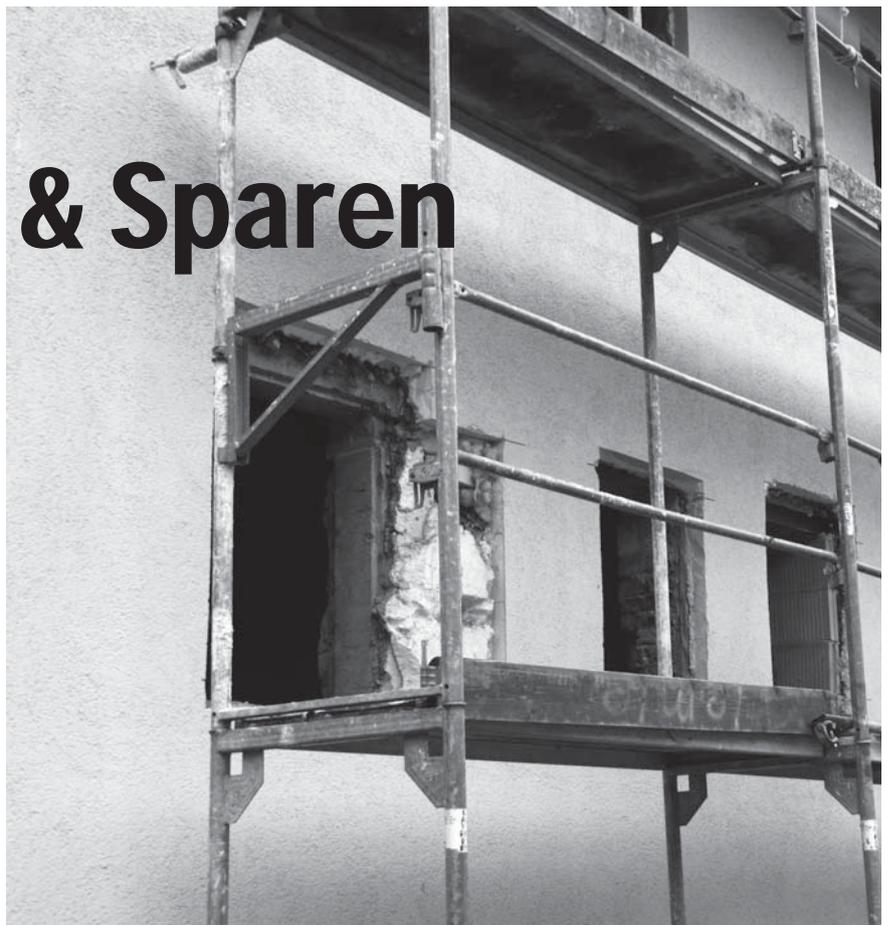
Investitionen in Immobilien zählen zu den sichersten Wertanlagen in unserem Land.

Von Christoph Preßlauer
Raiffeisenbank Matri-Kals

Eine Erhebung der Bausparkassen hat ergeben, dass es in Österreich ca. 1 Million renovierungsbedürftiger Bauten gibt, also Gebäude, die älter als 20 Jahre sind. 55 % dieser Haus- und Wohnungsbesitzer wollen etwas für ihr Eigenheim tun.

Das Hauptaugenmerk sollte dabei auf die Energieeffizienz gelegt werden, da hier die nachhaltigsten Einsparungen getätigt werden können.

Doch das Thema Sanierung ist sehr komplex und schnell ist Geld an der falschen Stelle ausgegeben.



Der erste Weg führt zu einer unabhängigen Energieberatungsstelle, um abzuklären, welches Ausmaß an Sanierung sinnvoll ist. Eine umfassende, energieeffiziente Sanierung nach dem neuesten Stand der Technik kann den Energieverbrauch um durchschnittlich 80% senken.

Ein Beispiel

Heute verbraucht eine vierköpfige Familie in einem durchschnittlichen Einfamilienhaus von 1970 mit 150 m² Wohnfläche rund 4500 Liter Heizöl pro Jahr. Das entspricht Heizkosten von ca. 4200 Euro. Beim Einbau einer modernen Heiztechnik, dichten Fenstern und einer guten Dämmung kann der Energieverbrauch auf 900 Liter Heizöl bzw. 850 Euro pro Jahr gesenkt werden.

Auch wenn Sanierungsmaßnahmen auf den ersten Blick viel Geld bedeuten, nach etlichen Jahren haben sie sich längst amortisiert und das Haus ist komfortabel bewohnbar, wertvoller und weiterhin kostengünstig.

Um erfolgreich alle möglichen Förderungstöpfe für das Bauvorhaben anzuzapfen und alle zur Verfügung stehenden Fördergelder zu erhalten, gibt es einige wichtige Punkte, die unbedingt beachtet werden sollen:



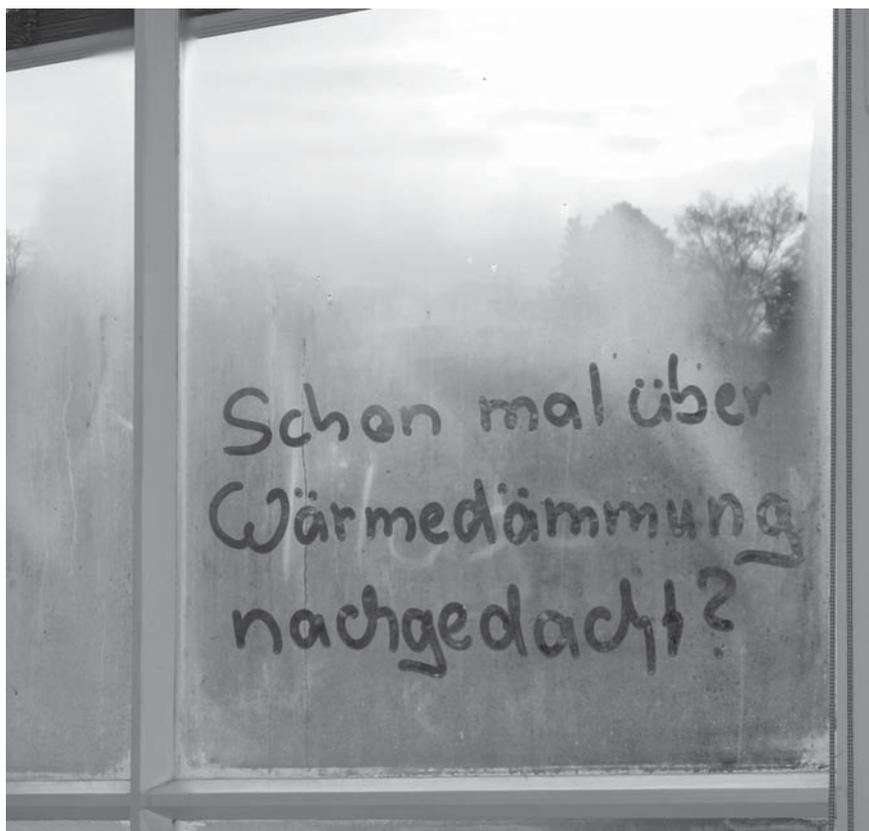
- Sobald die Entscheidung zum Hausbau oder zur Althausanierung fällt, ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um sich über Förderungen bei Ihrer Bank vor Ort zu informieren.
- Ein Vorhaben sollte nicht nur aufgrund von bestehenden Förderungsangeboten umgesetzt werden. Eine Finanzierung sollte auch immer ohne öffentliche Zuschüsse gewährleistet sein. Das ist deshalb wichtig, weil sich Richtlinien oft ändern können
- Förderungen mit sofortiger Wirkung eingestellt werden können und auf manche Zuschüsse kein Rechtsanspruch besteht.

Es gibt unterschiedliche Förderungsschienen für Privatpersonen, Gemeinden, Gewerbebetriebe oder Landwirte.

Bei einigen Förderungen muss die Antragsstellung noch vor jeglicher Auftragserteilung erfolgen! Ansonsten kann es zu Ablehnungen durch die Förderstellen kommen.

Die Bundesförderung

Gezielte staatliche Förderungen, wie zB. der Sanierungsscheck des Bundes im Jahr 2009 und 2011 haben sich sehr positiv auf die Sanierer, aber auch auf die Handwerker und auf die Konjunktur insgesamt ausgewirkt. Allein in einem Jahr wurden durch diese Maßnahme des Staates 650 Mio. Euro bewegt und rund 7.000 Arbeitsplätze gesichert. Der nächste Fördertopf des Sanierungsschecks wird im Frühjahr 2012 geöffnet. Thermische Sanierungen an der Gebäudehülle werden mit einem nicht-rückzahlbaren Zuschuss von bis zu max. 5.000 Euro gefördert. Wer auch das Heizungssystem umstellt, kann zusätzlich bis zu 1.500 Euro in Anspruch nehmen. Hier ist zu beachten, dass der Sanierungsscheck



einkommensunabhängig ist und für Gebäude mit einer Baubewilligung vor dem 1. Jänner 1991 gewährt wird.

Die Landesförderung

Natürlich können Sanierer auch die Wohnhaussanierung des Landes Tirol beanspruchen. Die förderbaren Investitionskosten hängen von der Haushaltsgröße und der förderbaren Nutzfläche ab. Zu beachten ist außerdem, dass die Althausanierungs-Förderung des Landes Tirol seit 1. April 2011 wieder an bestimmte Einkommensgrenzen gebunden sind. Die energiesparende Sanierung von Einzelbauteilen, wie die Dämmung der Außenwand oder der Fenster-

tausch, wird mit bis zu 20 % der förderfähigen Investitionskosten gefördert. Hinzu kommt bei umfassenden Sanierungen der „Ökobonus“ in Höhe von 4.000 Euro. Um den Ökobonus zu erhalten, sind mindestens drei Bauteile gemeinsam zu sanieren.

Die Fördermittel können nur in Anspruch genommen werden, wenn bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllt werden. Dazu gehören vor allem eine sehr gute Wärmedämmung der Außenbauteile sowie eine gute Fensterqualität.

Das Prinzip dahinter: Je mehr Energie im sanierten Gebäude im Vergleich zum Ausgangsgebäude eingespart wird, desto höher sind die Fördermittel! ■

**Raiffeisen
Meine Bank**



Ethik & Tourismus

Im Rahmen der Agenda 21 luden die Arbeitskreise Kultur und Kommunikation/ Bildung am 3. August zum Vortrag »Ethik und Tourismus« in das Haus de calce.

Sepp Haidenberger
aus dem Vortrag (Skript)
von Prof. Dr. Armin Grunwald

In einem kurzen Vorspann zur Vergangenheit des Tourismus in Kals ging es mir ua. darum, auch aufzuzeigen, dass die „Große Weltgeschichte“ auch in Kals Abdrücke hinterlassen hat. Vielleicht erinnern sich einige unserer „Älteren Generation“ daran:

Im März 1938 kam es zum Anschluss Österreichs an Deutschland, und knapp 2 Wochen später schon erging von der Sicherheitspolizei in Wien der Befehl zur Beschlagnahmung der Glorerhütte auf dem Bergertörl, bewirtschaftet vom Bergführer Hans Oberhauser. Die AV-Sektion Teplitz erwarb 1940 die Glorerhütte, und diese trug bis 1952 den Namen Teplitzer-Hütte.

Eine anerkannte Persönlichkeit für die Glorerhütte, ja für Kals, war der langjährige Hüttenwart Dr. Joseph Braunstein, Sohn einer jüdischen Familie aus Wien. J. Braunstein war Berufsmusiker, begeisterter Alpinist, Gründungs- und Ausschussmitglied sowie Bibliothekar von Donauland und Hüttenwart der Glorerhütte.

Auf Grund seiner Tätigkeiten wurde Dr. Braunstein scherzweise als „Hausmeister vom Glocknerdorf“ bezeichnet. 1940 musste er das Land verlassen, dh. mit Unterstützung des Papstes gelang ihm die Flucht in die USA. Braunstein schrieb in seiner Biographie: Als mich der Zug am

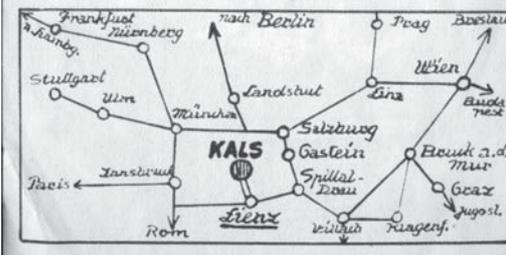
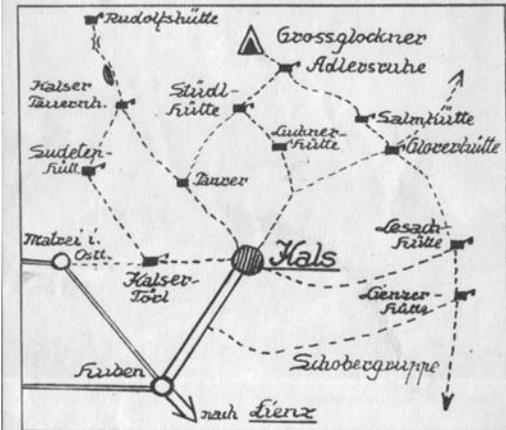
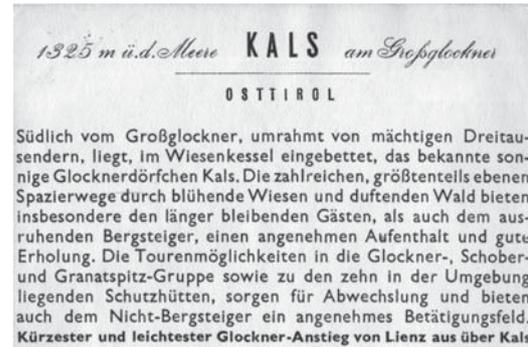
15. April 1940 von Wien nach Triest zur Auswanderung brachte, kam der Bürgermeister von Kals, Simon Oberhauser (Bürgermeister ua. von 1931 – 1935), nach Villach, um sich zu verabschieden. Am Bahnsteig waren nur Gestapo-Agenten, und ich zog es vor, nur ein paar Worte mit ihm zu wechseln.

Schon im Mai 1938 hat Altbürgermeister Simon Oberhauser die Leistungen Braunsteins in einem 4-seitigen Brief gewürdigt: Er dankt darin für die hervorragenden Leistungen des A.V. Donauland gerade auf Kalser Gebiet und für die so großzügige Spende für Schule und Gemeinde Kals. Jeder objektiv und ehrlich denkende Kalser wird noch lange daran denken müssen und Ihnen bestimmt Achtung, Anerkennung und Dankbarkeit bewahren, so Oberhauser.

Im Jahr 1995 kehrte der damals 103-jährige Wiener Dr. Joseph Braunstein nach 55-jähriger Emigration für einen Monat nach Österreich und Südtirol zurück. Im Fernsehen wurde die Dokumentation „Der alte Mann und die Berge“ ausgestrahlt. Dr. Braunstein verstarb in den USA im Alter von 104 Jahren.

1952 erfolgte die Rückgabe der Glorerhütte an den wiedergegründeten AV Donauland und 1968 erwarb die Sektion Eichstätt die Glorerhütte von Donauland.

Über Tourismus in Kals gäbe es vieles zu berichten, aber am 3. August gehörte der Abend dem



Kals-Prospekt 1949

Thema „Ethik und Tourismus“.

In seinem Vortrag sprach Prof. Armin Grunwald 3 Punkte an:

Zukunftsverantwortung; Alpentourismus – Kriterien der Nachhaltigkeit; und Kals – Zukunftsverantwortung.

1. Zukunftsverantwortung:

Tourismus im Allgemeinen und speziell im Alpenraum ist umstritten und führt zu Diskussionen und Konflikten. Aus wirtschaftlichen Gründen ist er vielfach unverzichtbar und zu einem der stärksten Wachstumsmärkte der globalen Wirtschaft geworden. Ganze Volkswirtschaften hängen mittlerweile vom Tourismus ab, von Regionen und Orten ganz zu schweigen. Jedoch führt Tourismus



vielfach auch zu negativen ökologischen, sozialen und kulturellen Folgen. Raubbau an Landschaften und Menschen kann die Folge sein, bis dahin, dass Tourismus die natürlichen und kulturellen Grundlagen zerstören kann, von denen er selbst lebt. In eine zerstörte Landschaft kommen irgendwann auch die Touristen nicht mehr.

Mit der Verantwortung für zukünftige Generationen ist ein Tourismus, der verbrannte Erde hinterlässt, nicht vereinbar. Nachhaltige Entwicklung des Tourismus trägt den Erholungswünschen der Touristen und den wirtschaftlichen Interessen der touristischen Regionen Rechnung, ohne die Interessen zukünftiger Generationen zu gefährden. Nachhaltigkeit

ist nicht Stillstand, nicht einfach eine Bewahrung des Bestehenden, sondern eine Entwicklung im Gleichgewicht zwischen Erhalt und Veränderung, die den Prinzipien der Zukunftsverantwortung Rechnung trägt.

Zu Nachhaltigkeit im Tourismus und der Verantwortung für zukünftige Generationen wirft Prof. Grunwald mehrere Fragen auf: Aus welchen natürlichen und kulturellen Ressourcen wird das Erbe bestehen, das die heutige Generation, die vom Tourismus lebt, den zukünftigen Generationen weitergibt? Sind es Wohlstand, soziale Gemeinschaft und ökologisch gesunde Landschaften, oder werden es eher kulturelle Verarmung, ausgeräumte Landschaften und

Konzentration des Reichtums auf wenige Nutznießer sein? Wird der Tourismus zu einer dauerhaften Bereicherung einer Region führen oder wird er sich eher in einer Ausbeutung von Natur und Kultur äußern, die nach einer kurzen Blütezeit nur Zerstörung hinterlässt?

2. Alpentourismus

– Kriterien der Nachhaltigkeit:

Für die Bewertung touristischer Entwicklungspläne und konkreter Maßnahmen nennt Prof. Grunwald ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Kriterien.

In ökologischer Hinsicht verändert der Alpentourismus die Natur- und Kulturlandschaft durch Lifts und Skipisten, durch Straßen, →

Feriedörfer, Hotelanlagen ua. Hier stellt sich die Frage, inwieweit die Eingriffe in die Natur begrenzt werden können, zB auf eine bestimmte Fläche, etwa einen Gebirgszug. Kann es nicht vertretbar sein, einen Teil der Fläche der Alpen einem naturverbrauchenden Tourismus zu opfern, wenn (große) andere Teile davon verschont werden? Der Nationalpark Hohe Tauern erscheint eine sehr sinnvolle Antwort zu sein, da er durch Nutzungsbeschränkungen verhindert, dass der Tourismus unkontrolliert in die Landschaft hinein wuchert.

Ökonomisch (wirtschaftlich) positiv ist die Wertschöpfung durch Tourismus, die Arbeitsplätze und einen gewissen Wohlstand sichert, höhere Steuereinnahmen können die Handlungsfähigkeit von Gemeinden erhalten oder verbessern und somit die Lebensqualität der Bevölkerungen erhöhen und für nachfolgende Generationen attraktiv erhalten. Allerdings ist die wirtschaftliche Bilanz nicht ohne Schattenseiten: Oft steigen die Lebenshaltungskosten und Immobilienpreise (zB Grundstücke für Häuslbauer), es kommt zum Verbrauch von Flächen, die für andere Nutzungen nicht mehr zur Verfügung stehen, die Abhängigkeit von externen Einflüssen wächst, man steht im globalen Wettbewerb um Touristen.

In sozialer Hinsicht steht auf der positiven Seite vor allem das gegenseitige Kennenlernen von Traditionen, Lebensweisen und Problemen zwischen Reisenden (Touristen) und Bereisten (Einheimischen). Am besten funktio-

niert dies zwischen Gastgebern und Stammgästen, welche allerdings einen immer kleineren Anteil am Alpentourismus ausmachen. Auf der negativen Seite steht das Problem, dass der Tourismus auf der Seite der Bereisten üblicherweise Gewinner und Verlierer zur Folge haben wird. Es kann zu Konflikten in den Dorfgemeinschaften kommen, Konkurrenzen können aufkommen, traditionelle Bindungen sowie dörfliche und andere gemeinschaftliche Strukturen können sich auflösen, das Profit- und Konsumdenken kann die Überhand gewinnen und den sozialen Zusammenhalt gefährden.

Die kulturelle Bewertung des Tourismus fällt besonders schwer, da dieser neben Fernsehen, Internet und dem generellen Wertewandel der Gesellschaft nur einer der Einflüsse in das dörfliche Leben ist. Hier sind positive Folgen des Tourismus nicht leicht zu finden. Immerhin kann die Begegnung mit Menschen anderer Herkunft dazu führen, dass eigene kulturelle Traditionen und Eigenwerte sozusagen wiederentdeckt werden, oder dass ihre Bedeutung neu erfahren wird. Auf der negativen Seite kann es dazu kommen, dass eigene Traditionen für den Tourismus benutzt und inszeniert werden. Aus gelebter Tradition wird vielleicht inszenierte Folklore. Kulturelle oder religiöse Traditionen werden zur Kulisse, die das Geschäft mit dem Tourismus ankurbeln soll. Die Kultur eines Dorfes oder Tales würde sich dann in Inszenierung für den Tourismus wandeln – das jedoch wäre das Ende einer selbstän-

digen und echten Kulturlandschaft.

Aus diesen Überlegungen heraus kommt Prof. Grunwald zu folgenden Schlüssen:

Die Touristen kommen und gehen, die ansässige Bevölkerung bleibt und muss die langfristigen Folgen tragen. Daher haben die Menschen der touristischen Regionen das Recht und die Verantwortung, die Entscheidungen selbst zu treffen. Es wäre sinnlos, einen Experten zu bitten, die „beste“ Lösung für nachhaltigen Tourismus quasi auszurechnen.

Es gibt hohe Unsicherheiten über die zukünftigen Nachhaltigkeitsfolgen. Ob beispielsweise das Chaletdorf in Kals sich eher zu einem Störenfried mit arroganten Neureichen oder im Sinne eines friedlichen Nebeneinanders als eine Bereicherung des örtlichen Lebens erweisen wird, ist vorab nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

Unter dem Gebot der Zukunftsverantwortung sollten alle Maßnahmen im nachhaltigen Tourismus so gestaltet werden, dass sie keine unumkehrbaren Folgen haben. Es muss möglich bleiben, aus Fehlschlägen zu lernen, also nicht alles auf eine Karte setzen, sondern die Risiken auf unterschiedliche Optionen verteilen

3. Kals – Nachhaltigkeit und Zukunftsverantwortung:

Was das alles für Kals bedeutet, müssen die Kalserinnen und Kalser selbst herausfinden – sie bleiben – während die Gäste kommen und wieder gehen. Gestützt auf obige Ausführungen kann festgehalten werden: Der Tourismus ist eine



starke Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung in Kals, daher besteht Zukunftsverantwortung auch darin, die weitere Entwicklung des Tourismus zu fördern und gleichzeitig die längerfristigen Folgen miteinzubeziehen. Insbesondere muss in der Entwicklung des Tourismus darauf Bedacht genommen werden, keine unersetzlichen Ressourcen, auf deren Weitergabe nachfolgende Generationen ein Recht haben, zu verbrauchen. Als solche Güter nennt Prof. Grunwald:

(1) Die unvergleichliche und vielfältige Natur in Form der Berge und Täler, aber auch der Artenvielfalt; (2) die Tradition im Umgang mit der Erschließung der Berge für das Bergsteigen – Kals als Bergsteigerdorf; (3) die jahrhundertealte Tradition der Landwirtschaft unter den besonderen alpinen Bedingungen, die zu einem besonders engen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur geführt hat; und (4) die kulturellen Traditionen in der Lebensweise in einem alpinen Hochtal, die Pflege der Gemeinschaft, die Musik, die religiöse Tiefe und vieles mehr, was das Leben in Kals ausmacht.

Ein Ausbau des Tourismus birgt – neben den erhofften Chancen – Risiken für den Erhalt dieser Ressourcen, was nicht heißt, dass diese auch eintreten müssen, aber es sollte sorgfältig beobachtet werden, ob Anzeichen dafür zu erkennen sind:

Großprojekte führen immer wieder zu Eigendynamiken: eine Maßnahme zieht die andere nach sich, und die nächste wird damit begründet, dass man doch schon so viel investiert habe und jetzt noch etwas drauf setzen müsse, damit das Ganze endlich zum Erfolg wird. Es könnte eine Spirale des „immer mehr“ entstehen, die irgendwann die ursprünglichen Vorstellungen eines Ausbaus in Maßen konterkariert.

Das Setzen auf einzelne Groß-



Prof. Dr. Armin Grunwald und Martin Gratz

projekte (oder gar auf nur eines) kann auch deswegen riskant sein, weil schwere Fehleinschätzungen nicht ausgeschlossen sind, zB was die Auslastung des Chaletdorfs betrifft. Was passiert, wenn das Dorf ökonomisch ein Flop wird? Gibt es Alternativen oder einen Plan B?

Großprojekte bergen die Gefahr der Monokultur und Abhängigkeit. Es wird schwerer, Herr im eigenen Hause zu bleiben, die Abhängigkeit von externen Einflüssen steigt. Kals wird noch stärker als bislang Teil einer globalen Tourismusindustrie mit ihren eigenen Gesetzen.

Entscheidend wird sein, eine Balance zwischen Tradition und Erneuerung zu finden und diese so zu gestalten, dass Kals nicht seine „Seele“ verkauft, sondern sich selbst treu bleibt. Um herauszufinden, welche Wege und Maßnahmen hierfür geeignet sind, bedarf es des engagierten Gesprächs der Bürgerinnen und Bürger untereinander und mit der Gemeindeleitung. Transparenz ist notwendig, die Bürgerinnen und Bürger müssen früh über die Pläne informiert werden. Veränderungen müssen auf breiter Front mitgetragen werden. Ein „runder Tisch“, regelmäßig

veranstaltet, vielleicht im Rahmen der Lokalen Agenda, oder andere Formen von Diskussionsforen könnten Orte werden, wo derartige Gespräche ihren Platz finden und wo Konflikte offen aber auch konstruktiv ausgetragen werden können.

Zur Person von Prof. Dr. Armin Grunwald:

Er ist Professor für Technikethik an der Universität Karlsruhe, Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) in Karlsruhe und Leiter des Büros für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag in Berlin. Mit seiner Familie ist Armin Grunwald seit 10 Jahren regelmäßig für mehrere Wochen in Kals zum Sommerurlaub, und er wünscht Kals, dass es einen guten Weg in die Zukunft mit einem nachhaltigen Tourismus findet.

Vizebürgermeister Martin Gratz dankte Prof. Grunwald für seine Ausführungen und überreichte ihm einen „Kalser-Wein“. Vielleicht kann dieser Tropfen für die Familie Grunwald ein bescheidener Beitrag sein für einen netten Erinnerungsabend an Kals am Großglockner. ■

■ Tourismus in Kals am Großglockner

Sommer 2011



Von Kaspar Unterberger

Die Nächtigungszahlen August 2011 liegen noch nicht vor, man kann aber davon ausgehen dass wir zumindest das Vorjahresergebnis erreichen werden.

Nächtigungszahlen: Mai/Juni/Juli 2011

➤ Mai	897	- 23,59 %	(2010	1.174)
➤ Juni	8.555	+ 31,78 %	(2010	6.492)
➤ Juli	22.117	+ 2,55 %	(2010	21.566)
➤ Gesamt	31.569	+ 7,99 %	(2010	29.232)



Brücke über den Muntanitzbach



Moa-Alm Weg in das Dorfertal

Nachdem die letzten zwei Jahre jeweils die Brücke über den Muntanitzbach auf der Ochsenalm im Kalser Dorfertal von Lawinen zerstört wurde, hat man sich entschlossen, zusammen mit dem Wegebetreuer der Region des TVB Osttirol Friedl Steiner eine Seilbrücke zu bauen. Nach Begehung mit Gratz Toni von der Bergeralm und Steiner Friedl hat



man einen geeigneten Platz gefunden und so wurde zusammen mit Gratz Toni und Mitarbeitern des TVB Ortsbüro Kals eine Seilbrücke aufgezogen. Die Organisation des Materials oblag Gratz Toni und

Sohn Bernhard. Seit Ende Juni ist die Brücke begehbar und hoffentlich ist dies ein Werk, welches unseren Wanderern länger zur Verfügung steht und von Lawinen und Muren/Hochwasser verschont bleibt.

Da der Übergang etwas unterhalb der alten Brücke installiert wurde ist auch eine Weganbindung notwendig geworden, welche unsere TVB Mitarbeiter machten.

Eine Erneuerung erfuhr auch der Stiegenweg von der Moa-Alm in das Dorfertal. Die DAV-Sektion Mönchengladbach als Wegerhalter hat unter Mithilfe des Nationalparks Hohe Tauern und des Alpenvereins unter der Leitung der ÖAV-Sektion Matri den Stiegenweg saniert.

Es war ein großer Material- und Kostenaufwand nötig um diesen traditionellen Steig für die Bergwanderer herzurichten. Er ist entspricht nun den aktuellen Sicherheitsstandards und ist eine weitere Bereicherung für unser Wanderwegenetz.

Der Talrundweg Kals ist, was Wegbau betrifft, so gut wie fertig. Ein kleines Stück des Weges – Felsenkapelle zum Blissenweg (Schalotz) - ist noch nicht gebaut, sollte aber 2012 verwirklicht werden.

Derzeit ist man dabei, die Beschilderung zu installieren (über 100 neue Schilder müssen angebracht werden) und die Info-Tafeln

bei den Ruhe- und Rastplätzen zu entwerfen.

Entlang des Talrundweges sind folgende Ruhe- bzw. Rastplätze neu errichtet oder erweitert worden:

- Rastplatz Schoberblick – Großdorf
- Rastplatz Ranggetin
- Rastplatz Kremertal
- Rastplatz Panoramaplatz (Ködnitz)
- Spiel- und Rastplatz Lauschplatz Gschlöss
- Rastplatz Fischteich
- Wassererlebnisplatz Arnig – Jagglermühle

Die Rastplätze wurden mit Bänken, Stühlen und Tischen und teilweise Brunnen nach speziellen Entwürfen von Kalser Handwerkern gebaut und vermitteln ein unverwechselbares Erkennungsmerkmal für den Talrundweg.

Ebenso wurde ein Logo entworfen, welches entlang des Talrundweges angebracht wird um die lückenlose Wegführung zu gewährleisten.

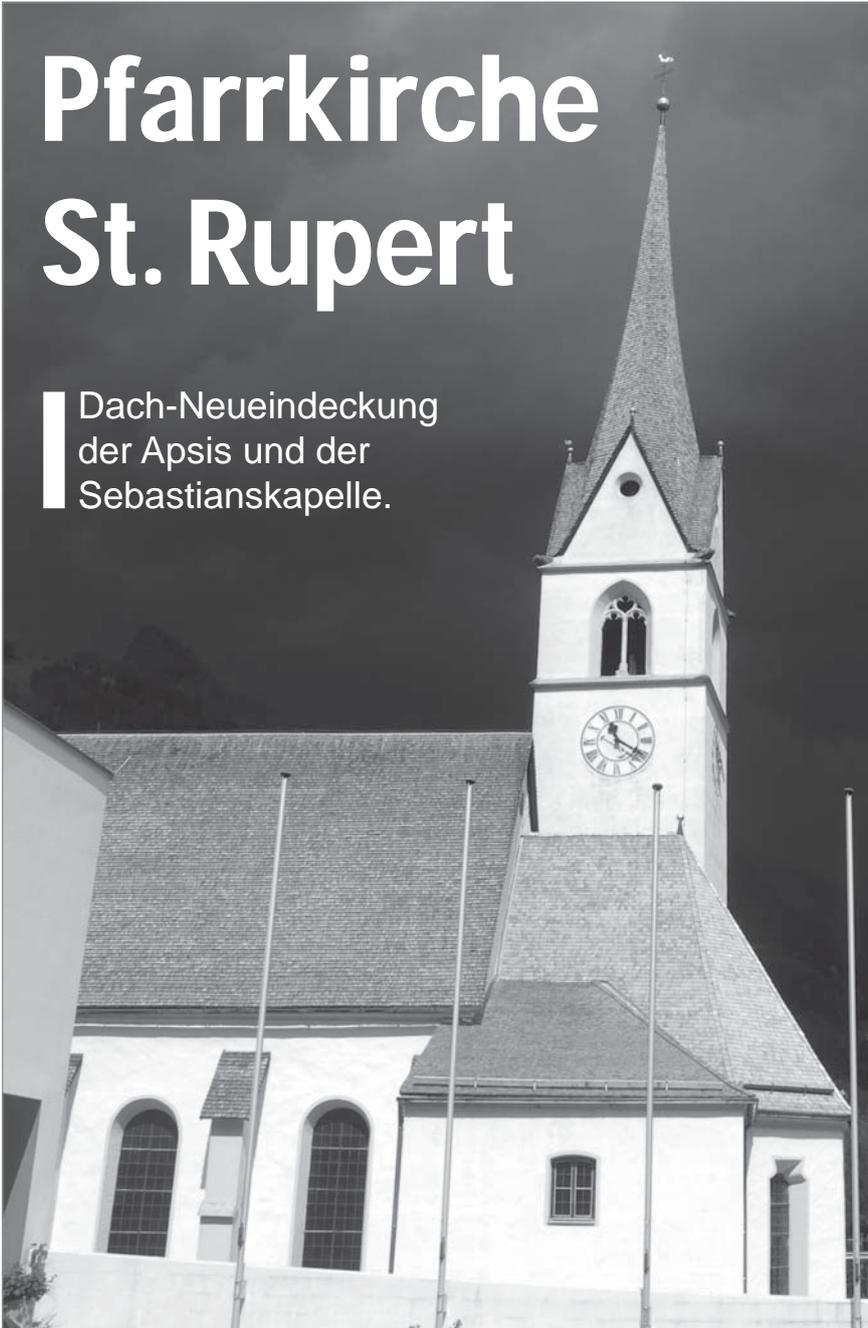
Einen ausführlichen Bericht über den Bau und die Fertigstellung des Talrundweges Kals wird es im nächsten Fodn geben. ■

Tourismusortsausschuß
Kals am Großglockner
Kaspar Unterberger



Pfarrkirche St. Rupert

Dach-Neueindeckung
der Apsis und der
Sebastianskapelle.



Von Kaspar Unterberger

Nachdem das Dach der Apsis und der Sebastianskapelle unserer Pfarrkirche St. Rupert sehr desolat waren, hat man sich entschlossen eine Neueindeckung zu machen.

Nach Begutachtungen seitens der Diözese und des Bundes-Denkmalamtes wurde die Zustimmung erteilt, dieses Vorhaben umzusetzen.

Die Firma Mayerl aus Dölsach hat in bewährter Weise in nicht einmal 3 Wochen das Dach der Apsis und der Sebastianskapelle der Pfarrkirche St. Rupert mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Die Pfarrkirche erstrahlt nun in neuem Glanz.

Die Kosten dafür betragen € 34.000,- welche durch Förderzusagen des Landes Tirol, der Landesgedächtnisstiftung, der Diözese und dem Solidaritätsfond der Diözese unterstützt werden. Den restlichen Fehlbetrag erhoffen wir uns durch Spenden der Kals Bevölkerung, wofür wir schon jetzt recht herzlich einladen und uns für die Pfarre bedanken möchten.

Spendenkonto: Raika Kals Kto. Nr. 10-3343282.

Ein weiterer Schritt wird die Sanierung der Fassade der Pfarrkirche St. Rupert sein. Der erste Schritt war ein materialtechnisches Gutachten, welches schon erstellt ist. Die Diözese wird uns aufgrund des Gutachtens die Ausschreibungen für die Sanierung der Fassade machen. Danach werden die Kosten feststehen und wir zu entscheiden haben, ob wir diese Maßnahme vor allem aus finanzieller Sicht setzen können. Wir hoffen sehr, dass wir dieses große Vorhaben zusammen mit den unterstützenden Förderstellen, der Gemeinde Kals und der Bevölkerung von Kals umsetzen können. Für die bisherigen und kommenden Unterstützungen möchten wir ein herzliches „Vergelts Gott“ sagen. ■



„Beten mit den Füßen“

Am Samstag den 25. Juni 2011 stand für uns KaiserInnen, OsttirolerInnen und unseren Gästen/Urlaubern wieder die Wallfahrt nach Heiligenblut auf dem Programm.

Von „Ein begeisterter Wallfahrer aus Kals“

Die Frühaufsteher starteten bereits um 5 Uhr bei der Pfarrkirche in Kals, natürlich nach einer kurzen Morgenbesinnung in der Pfarrkirche.

Um ca. 7 Uhr kamen wir beim Lucknerhaus an und wurden dort schon freundlich von unseren Mitwanderern begrüßt, nach einer Morgenbetrachtung machten wir

uns gemeinsam auf den Weg zur Glorerhütte. Dort angekommen, genehmigten uns eine Suppe und Jause.

Wieder gestärkt machten wir uns um ca. 11 Uhr auf den Weg nach Heiligenblut. Mit einigen Pausen kamen wir schließlich um ca. 15

Uhr gut in der Wallfahrtskirche Maria Dornach in Dellach an.

Nach der Hl. Messe fuhren wir mit den Bussen nach Winklern zum gemeinsamen Abendessen.

Trotz des schlecht Wetters der vorherigen Tage und der kalten Stunden von Kals nach Heiligenblut waren ca. 100 Personen an dieser Wallfahrt beteiligt.

Wie immer wurde diese Wallfahrt von Gerhard und Siegfried organisiert sowie auch mit andächtigen Texten gestaltet, dafür bedanken wir uns bei Ihnen. ■

Die „Wallfahrt“

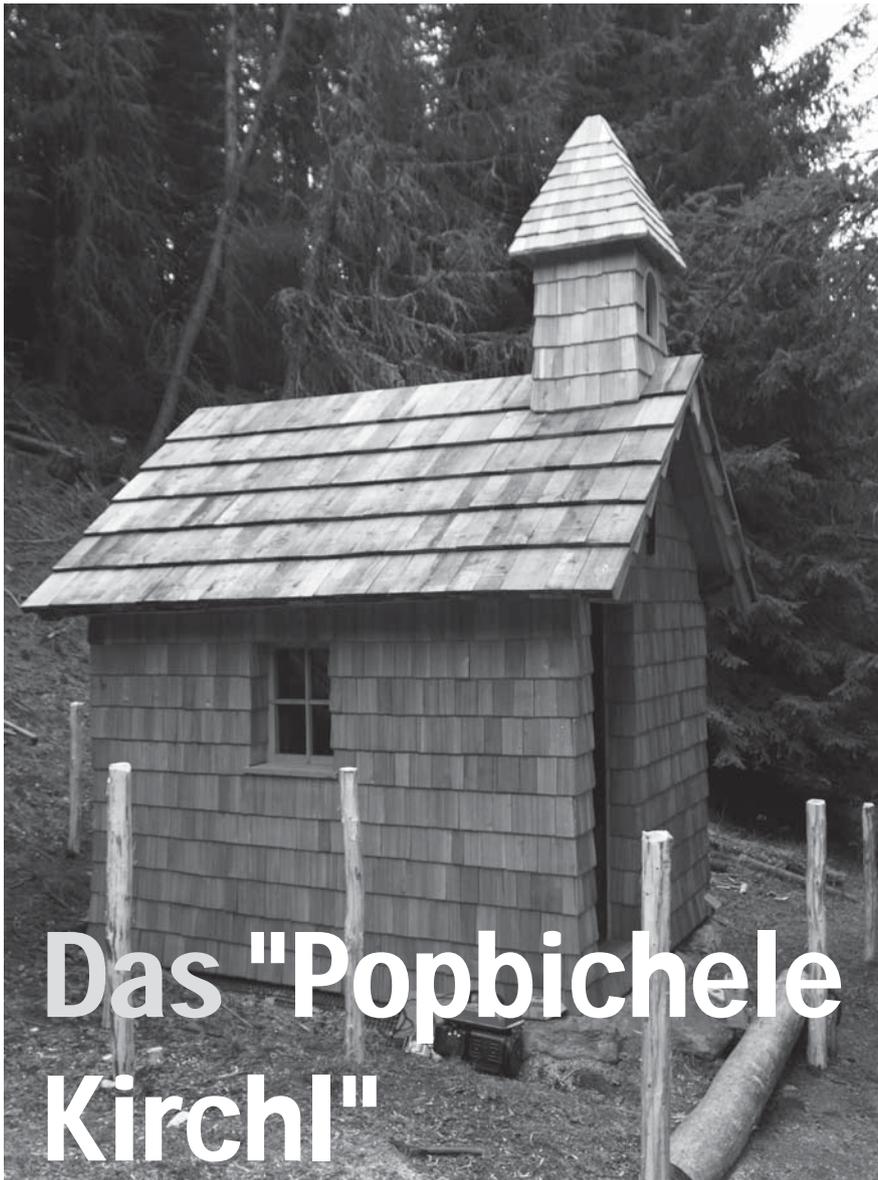
Das Wort Wallfahrt kommt vom deutschen Wort "wallen", und bedeutet in eine bestimmte Richtung ziehen, fahren, unterwegs sein. Synonym mit dem Wort Wallfahrt wird auch das Wort Pilgerfahrt verwendet.

Die christliche Wallfahrt hat ihre Wurzeln schon im Judentum. Drei Mal im Jahr fand in Israel eine Wallfahrt zum Tempel in Jerusalem statt. Aus dem Neuen Testament wissen wir, dass auch Jesus nach Jerusalem gepilgert ist. Der Tempel in Jerusalem war ein Ort, der für den jüdischen Glauben

wichtig war. Im Christentum wurden die Gräber der Apostel zu Wallfahrtsorten, z.B. Santiago de Compostella, wo das Grab des Heiligen Jakobus zu finden ist oder Rom mit dem Grab des heiligen Petrus, direkt unter der Kuppel des Petersdoms.

Wer auf eine Wallfahrt geht, zeigt öffentlich, dass er gläubig ist. Er unternimmt eine spirituelle Reise, man kennt auch den Ausdruck: "Beten mit den Füßen" - und der Wallfahrer hat meistens ein Anliegen für sich, oder Angehörige und Freunde, das er betend zu seinem Ziel trägt, mit der Intention, Erhörung und Lösung zu finden.





Das "Popbichele Kirchl"

Das Popbichele Kirchl im neuem „Kleid“



Der Glockenturm

Vor einigen Jahren beschlossen Martin Tembler, Simon Amraser (Schuster) und Peter Tembler das Popbichele Kirchl zu renovieren. Heuer im Frühjahr war es soweit.

Von Gerhard Gratz

Die Drei machten sich daran das Kirchl herzurichten. Es wurden Fenster eingebaut, das Dach abgedichtet, die Wände und das Dach mit Schindeln verkleidet und ein Turm soll auch noch dazukommen. Die Glocke dazu wurde von Zöttl Zita und Hans spendiert. Alles in allem, ein gar nicht so kleines Bauvorhaben,

wenn man bedenkt, dass die Baustoffe und das Werkzeug das letzte Stück getragen werden musste.

Eine Akkubohrmaschine musste zweimal hochgetragen werden. Denn die Erste wurde samt zwei Akkus gestohlen. Sollte der oder diejenige die Maschine nicht mehr brauchen, so möge er sie doch wieder hochbringen zum Popbichele Kirchl und vor dem Altar legen.

Dann wäre ihm oder ihr verziehen. Einen herzlichen Dank an alle die mitgeholfen haben, sei es mit einer Spende oder mit einer Arbeitsleistung, dieses Vorhaben zu realisieren.

Spendenkonto: Raika Kals, BLZ:36378, Kto.Nr.: 3.343.092

Aber warum gibt es überhaupt dieses Kirchl das aussieht wie ein umgebauter Schuppen?

Popbichele kommt aus dem Slowenischen und heißt Unterfeld. Geht man nämlich den Weg zum Kals Matreier Törl, so kommt man etwa nach 20 Minuten des steilen Aufstieges auf eine sanfte, nahezu ebene Fläche (heute ein Lärchen-



Martin Tembler und Simon Amraser



Der Altar mit dem Relief Maria-Hilf

wald). Da nun in früheren Zeiten die Wiesen bis hinauf zum Kals Matreier Törl gemäht wurden, darf man annehmen, dass diese Fläche des Popbichele somit das Unterfeld war, und wie an vielen Orten auch hier aus einem Anliegen eines Einzelnen oder einer Gruppe heraus ein Kirchl gebaut worden ist.

Ist etwa ein Schuppen zu einer Kirche umgebaut worden oder bringt eine Sage die Erklärung?

Es gibt nämlich die Sage, dass ein Jäger eine Jungfrau verfolgt habe. Diese sei in das Kirchl geflohen und habe die Mutter Gottes angerufen. Der Jäger, voll Zorn, wollte auf die Jungfrau schießen, traf aber das Heiligenbild (Mutter Gottes mit

Kind). Die Kugellöcher seien im Bild zu sehen.

Das Popbichele Kirchl wurde 1936 abgetragen und ganz neu aufgebaut. Betritt der Besucher das Kirchl, so staunt er nicht schlecht, einen schönen gepflegten Altar mit einem Relief des Maria-Hilf-Bildes zu finden. Darüber im geteilten Giebel zwei Engel, die der Mutter Gottes die Krone bringen. Der Sockel des Altars enthält die Bitte Maria hilf! Von Interesse sind die zwei Figuren links und rechts: Der akademische Bildhauer Hans Unterweger hat diese als Vierzehnjähriger den Figuren im Spöttlingkirchl nachgeschnitzt; links der hl. Silvester, rechts der hl.

Chrysanth. Der Altar soll von Gliber Josef geschnitzt worden sein. Er ist, wie auch seine zwei Brüder im Krieg gefallen.

An der rechten Seitenwand hängt ein schönes Kreuz, an den Wänden hängen mehrere Votivbilder: Bischof Blasius spendet einem Mädchen den Segen; die Steinigung des hl. Stefanus; Maria Königin mit dem gekrönten Jesuskind als Retterin vieler Menschen.

Betreut wird das Kirchl von Theresia Tembler, Großdorf 43. Es ist eine große Aufgabe für die Frau, mindestens einmal in der Woche hinauf zu gehen, für frische Blumen und Sauberkeit im Kirchl zu sorgen. ■

Kaiser in der Fremde

Der Schicksalsweg der Familie Entstrasser

Der Brunnerbauer

Gar viele, vor allem jüngere Kaiser haben ihr Tal verlassen, um sich auswärts eine Existenz aufzubauen. Es war meist fehlende Arbeitsmöglichkeiten, die in den Osttiroler Seitentälern nur im beschränkten Maße vorhanden sind, die diese Entwicklung herbeigeführt haben.

Von Vinzenz Warscher

Es ist jedoch nur sehr selten vorgekommen, dass Bauern ihre Höfe verlassen haben um in einer anderen Gegend neu zu beginnen.

In den wirtschaftlich sehr schlechten dreißiger Jahren hat z.Bsp. die Familie Hanser, vulgo Rantschner in Staniska ihr Anwesen verkauft und ist mit vierzehn Leuten nach

Brasilien ausgewandert.

In der Fraktion Glor gab es einen Bauern namens Huter, welcher ebenfalls vor dem 2. Weltkrieg seinen Hof an den benachbarten Lucknerbauern verkaufte und in die Gemeinde Schlaiten übersiedelte.

Die Familie Entstrasser - vulgo Brunner, in der Nähe des Temberhofes in Großdorf, lebte wie es in früheren Jahren üblich war, mit ei-

ner großen Familie in äußerst kargen Verhältnissen, zumal der Brunnerbauer relativ klein war. Auf den Heimflächen musste zur Versorgung der Hofbewohner Getreide, Kartoffeln und manches andere angebaut werden, während das Heu überwiegend in Almen und Bergwiesen gewonnen werden musste.

Wenige Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges drohte der Verlust der Almen im Dorfertal durch das geplante Kraftwerk, das damals hochaktuell war. Ohne Alm sah der damalige Brunnerbauer André Entstrasser aber keine Möglichkeit, hier als Bauer überleben zu können. So reifte der Entschluss von Kals wegzuziehen und woanders einen Hof zu erwerben.

Auf der Suche nach einem etwas größeren Hof, der aus damaliger Sicht auch für die heranwachsenden Kinder zumindest eine Zeit lang eine Bleibe bieten sollte, boten sich zwei Möglichkeiten an. Das eine war ein Hof in Pinzgau, die andere Möglichkeit war ein Bergbauernhof in Alkus in der Gemeinde Ainet.

Da vor allem die Frau des Brunnerbauern lieber in Osttirol bleiben wollte, fiel die Wahl auf den Kunighof in Alkus. Der dortige Bauer Josef Oblasser hatte im 2. Weltkrieg einen Arm verloren und musste schon nach wenigen Jahren einsehen, dass er als Invalide den Bergbauernhof nicht weiterbringen konnte. So verkaufte er diesen an die Brunnerfamilie aus Kals und er zog nach Ainet, wo er dann viele Jahre als Briefträger und Milchprobenehmer tätig war. Diese Arbeiten konnte er auch mit einem Arm ausführen und so seine Familie ernähren.

Es war das Jahr 1950, als sich die Familie Entstrasser von Kals auf den Weg nach Alkus machte. Der Hof Brunner wurde an den benachbarten Temberbauern verkauft und im Zuge der Grundzusammenlegung dann überhaupt aufgelöst. Auch der



Blick über die Dorferfelder zum Brunnerhof [siehe Kreis]

Name Entstrasser war mit dem Weggang aus dem Kalsertal verschwunden.

Einige Ortsbezeichnungen, wie der Brunnerlift oder das Brunnerstalle, erinnern noch heute daran, dass es hier früher einen Brunnerbauern gegeben hat.

Die Startbedingungen, die die Brunnerfamilie in ihrer neuen Heimat Alkus vorfanden, waren alles andere als günstig. Zuerst war es die fremde Umgebung, mit der man sich vertraut machen musste. Zum anderen war es der Kunighof, der von der Flächenausstattung wohl wesentlich größer war als der in Kals, aber mit steilen und steinigen Wiesen und Äckern auch nur ein typischer Bergbauernhof war. Vor allem das Wohnhaus befand sich in einem katastrophalen Zustand und bot nicht einmal ausreichend Schutz vor Regen. Auch sonst war der Hof ziemlich heruntergekommen. Nebenbei lebten noch längere Zeit etliche Familienmitglieder des Vorbesitzers auf dem Hof, was auch kein guter Zustand war.

Doch die Familie Entstrasser mit ihren sieben, zum Teil schon erwachsenen Kindern, an hartes und entbehrungsreiches Bergbauernleben gewöhnt, bewältigte mit großem Arbeitseinsatz und Fleiß auch diese schwierige Anfangssituation und langsam ging es wirtschaftlich aufwärts.

Ein für heutige Verhältnisse unvorstellbares Ereignis sollte hier nicht unerwähnt bleiben. Am 15. Oktober 1955, im doch schon fortgeschrittenen Alter von 47 Jahren, brachte die Kunigbäurin auf der 1900 Meter hoch gelegenen Kunigalm ihr achtens Kind zur Welt. Nachdem sie noch das Vieh versorgt hatte, brachte sie den einen Monat zu früh geborenen Knaben den weiten Weg zum Kunighof hinunter, der dann den Namen Gottfried erhielt. Der älteste Sohn Josef Entstrasser war zu diesem Zeitpunkt bereits 25 Jahre alt.

Nachdem es wirtschaftlich lang-



Der Brunnerhof

sam etwas besser ging, traf eine Reihe schwerer Unglücke und Schicksalsschläge die Familie Entstrasser auf dem Kunighof. Im Jahre 1963 verunglückte Sohn Andreas bei einem Motorradunfall tödlich. 1974 wurde Gottfried, das auf der Alm geborene Kind, beim Reparieren eines Autos von diesem erdrückt. Nur ein Jahr später verunglückte schließlich der dritte Sohn Rupert tödlich bei der Holzarbeit. Er hatte in Oberalkus zugeheiratet und hinterließ eine Frau mit vier kleinen Kindern.

Nur der älteste Sohn Josef, der den Kunighof übernahm und weiterführte, überlebte. Aber auch von ihm verunglückte ein Sohn bei einem Bergunfall und eine Tochter starb jung an einer heimtückischen Krankheit.

Wohl nur ein starker Glaube und ein tiefes Gottvertrauen haben der Kunigfamilie über diese schwere Zeit hinweggeholfen.

Heute stehen am Kunighof ein neues Futterhaus sowie ein zweites Wohnhaus und Anton Entstrasser bewirtschaftet bereits in der dritten Generation den Kunighof.

Sein Vater Josef verstarb im heurigen Frühjahr und hatte durch seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit auch im öffentlichen Leben es bis zum Vizebürgermeister der Gemeinde Ainet gebracht. Den

Kontakt zur Kalser Heimat haben die Brunnerleute nie abreißen lassen und auch Nachkommen der Familie Entstrasser besuchen gerne ihre alte Heimat, wo es auch noch Verwandte gibt.

Eine sehr interessante Begebenheit soll abschließend auch nicht unerwähnt bleiben. Genau 60 Jahre, nachdem André Entstrasser mit seiner Familie aus Kals weg zog, wurde im Oktober 2010 ein Urenkel des letzten Brunnerbauern in der Pfarrkirche Kals auf dem Namen Andreas, wie sein Urgroßvater, getauft. Damit ist nicht nur ein direkter Nachkomme des Brunnerbauern wieder in die Gemeinde Kals zurückgekehrt, auch der Name Entstrasser ist wieder in Kals vertreten.

Der Vater des Kindes Reinhard Entstrasser ist der älteste Sohn des 1975 verunglückten Rupert Entstrasser und hat im Jahre 2006 Veronika Warscher aus Oberpeischlach geheiratet. Im Jahre 2008 wurde hier ein Wohnhaus gebaut, wo die junge Familie seit Jahresbeginn 2011 lebt.

Bald nachdem der Brunnerbauer Kals verlassen hatte, ist auch der Mesnerbauer weggezogen. Außer dass dieser nach Oberösterreich gezogen ist, ist mir über sein weiteres Schicksals nichts bekannt. ■

Kaspar Holaus - vlg. Asemer

Meine Eltern Rupert und Theresia, geb. Hanser heirateten 1938 und erwarben die Kleinlandwirtschaft Aßmeier im Weiler Pradell. Meine Mutter war Näherin und stammt vom Pfoier. Der Vater war Webermeister, übte seinen Beruf bis in die 50er Jahre aus, arbeitete zuletzt beim Forstwegebau und stammt vom Staller.

Ich wurde 1942 geboren und besuchte 1948 bis 1956 die achtklassige Volksschule in Kals. Anschließend absolvierte ich die Tischlerlehre bei Siegfried Groder in Kals und schloss sie mit der Gesellenprüfung ab. Nach einigen Gesellenjahren und dem Tod meiner Eltern 1958 bzw. 1963 verließ ich Kals und besuchte die Arbeitermittelschule in Innsbruck. Zwei Jahre arbeitete ich als Haustischler in einem Jugendheim und anschließend in einem Büro. Im Herbst 1968 zog ich nach Wien, studierte an der nunmehrigen Universität für Bodenkultur und schloss das Studium der Landwirtschaft 1973 ab. Zwischen 1969 und 1973 arbeitete ich nebenbei als Heimleiter im Tiroler Studentenheim in Wien/Neuwaldegg.

Rückkehr nach Tirol

Nach Abschluss des Studiums heiratete ich meine Frau Christiana und wir übersiedelten nach Völs bei Innsbruck, nachdem ich in Osttirol keine passende Arbeit fand. Im September 1973 begann ich als Landesbediensteter an der damaligen Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung in Rinn zu arbeiten, wo ich einen äußerst interessanten Arbeitsbereich vorfand. Seit 1987 wohnen wir in Aldrans und 2004 erfolgte meine Pensionierung, die jedoch kein



DI Kaspar Holaus

Ende der fachlichen Tätigkeiten bedeutete.

Arbeitsbereiche bei der Tiroler Landesregierung

Die Arbeitsschwerpunkte der Landesanstalt Rinn lagen im landwirtschaftlich-pflanzenbaulichen Bereich, nur die Bearbeitung des Fachbereiches Rasen auf öffentlichen und privaten Grünflächen sowie die Kultivierung von Heil- und Gewürzpflanzen bildeten eine Ausnahme.

Die Bearbeitung des pflanzenbaulichen Bereiches begann mit dem Saatgutwesen, wobei die Untersuchung von Sämereien für Tirol und Vorarlberg sowie die Saatgutverkehrskontrolle in Tirol im Vordergrund standen. Auch die Saatgutmischungen für Acker- und Dauergrünland wurden auf ihre fachlich richtige Zusammensetzung und die Qualität des Saatgutes überprüft.

Während die Sortenprüfung bei Ackerkulturen (z. B. Getreide) in Zusammenarbeit mit der Landeslandwirtschaftskammer erfolgte, wurden die Sortenprüfungen von Gräser- und Kleearten in Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Bundes durchgeführt.

In den 90er Jahren wurden vermehrt Saatgutmischungen für Feldfutter und Dauergrünland auf ihre Standorteignung im Vergleich zwischen sogenannten Standard- und Qualitätsmischungen überprüft. Dabei zeigte sich, dass die höheren Kosten der Qualitätsmischung durch die Beimengung der besten Zuchtsorten und höhere Ansprüche bezüglich Reinheit (z. B. Unkrautsamen) bereits im ersten Hauptertragsjahr durch höhere Erträge abgedeckt waren. Weiters ist der Wachstumsrhythmus der verwendeten Sorten optimal aufeinander abgestimmt. Diese Qualitätsmischungen entsprechen heute den sogenannten ÖA-Mischungen.

Von großer Bedeutung für die bäuerliche Bevölkerung waren und sind unsere Untersuchungen über den Einfluß des Schisportes (Pisten, Loipen) auf das Dauergrünland. Bis in die 80er Jahre wurden die Bauern wegen fehlender Untersuchungen für ihre Ertrags- und Qualitätsverluste teils völlig unzulänglich entschädigt. Bei den Erhebungen wurden Flächen in ganz Nordtirol erfasst und die Ergebnisse stießen international auf Interesse. Dabei zeigte sich, dass in Abhängigkeit von der Intensität des Schibetriebes und der Präparierung bedeutende Ertragsverluste eintreten können. Es ändert sich aber auch die Zusammensetzung der Pflanzenbestände. Während der Anteil hochwertiger, schmackhafter Pflanzenarten sinkt, nimmt der Anteil min-



derwertiger Arten zu. Auch der Einfluss von Beschneidungsanlagen wurde untersucht.

Sehr intensiv wurde auch an der Verbesserung und Erhaltung der Hochlagenvegetation in Zusammenhang mit Begrünungsmaßnahmen gearbeitet. Bereits in den 60er Jahren zeigten sich die Folgen der damals üblichen Praxis beim Bau von Schipisten. Das vorliegende Gelände wurde einfach eingeebnet und damit viel wertvoller Humus förmlich vergraben. Die Folge davon waren schlecht gelungene Begrünungen, sodass sich zahlreiche Flächen weder für eine Beweidung eigneten und das Landschaftsbild beeinträchtigt war,

noch der nötige Erosionsschutz gewährleistet war. Natürlich wurden teils auch nicht die passenden Saatgutmischungen verwendet. Dieselben Probleme zeigten sich auch bei der Planie und Rekultivierung von Futterflächen im Almbereich. Erst in den darauffolgenden Jahrzehnten erkannte man immer mehr die Notwendigkeit der Humuskonservierung und dessen Wiederaufbringung nach Herstellung der Planie. Auch die Zusammensetzung der Saatgutmischungen wurden immer mehr optimiert.

Diese Begrünungen auf „Rohböden“ haben wir erfolgreich durch die Ergebnisse zahlreicher Dün-

gungsversuche und Beratungen verbessert. Es zeigte sich, dass Mineraldünger weder als Einzelnährstoffe noch als Volldünger geeignet sind. Zu bevorzugen sind eindeutig organische Dünger, von denen mehrere Produkte getestet wurden. Nur von ihnen werden die Nährstoffe bei ausreichender Temperatur und Wasserversorgung freigesetzt, also wenn die Pflanzen entsprechende Wachstumsbedingungen vorfinden. In der Praxis am besten durchgesetzt hat sich das Produkt Bisol.

Bei der Zusammensetzung von Saatgutmischungen hat man sich immer mehr daran orientiert, welche Pflanzenarten in der natürlichen Vegetation vorkommen. Freilich war bzw. ist es in diesem Zusammenhang notwendig, spezielles Saatgut zu züchten. Um die Eignung bereits jetzt im Handel verfügbarer Sämereien zu untersuchen, haben wir Sortenversuche in Höhenlagen über 2000 m zusammen mit verschiedenen Saatgutmischungen überprüft. Viel diskutiert wurde immer wieder die nötige Menge an Saatgut bei Hochlagenbegrünungen. Daher haben wir in den 90er Jahren den österreichweit einzigen Saatstärkenversuch angelegt. Dabei zeigte sich, dass bei günstigen Bedingungen eine Saatgutmenge von 100 kg/ha ausreicht →



Schipisten- Dünungsversuche: gedüngte und ungedüngte Teilfläche

und Mengen über 200 kg/ha keinen besseren Erfolg bringen.

Einen nicht weniger interessanten Arbeitsbereich stellte die Genbank bzw. Landessortensammlung dar. Es geht dabei um die Sammlung, Erhaltung, Beschreibung und schließlich auch Nutzung von alten landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Kulturarten, die sich über Jahrzehnte an unsere Standortbedingungen angepasst haben. Bezüglich der Saatgutversorgung unserer Landwirtschaft haben sich in den vergangenen Jahrzehnten starke Veränderungen ergeben und der Einfluss internationaler Konzerne hat enorm zugenommen. Das geht insbesondere bei gentechnisch veränderten Pflanzenarten soweit, dass eine volle Abhängigkeit der Landwirte von den Inhabern der „patentierten Genkonstrukte“ besteht. Um ein Mindestmaß an Unabhängigkeit zu erhalten kommt den öffentlich zugänglichen Genbanken auch in Zukunft eine große Bedeutung zu. Ein gewisser Aufschwung in diesem Bereich ist durch die Förderung des Anbaues seltener landwirtschaftlicher Kulturarten durch die EU eingetreten. Dazu kommt noch, dass die Konsumenten immer mehr regionale Spezialitäten schätzen.

Der Grundstock der Tiroler Genbank bzw. Genbank der



Hochlagen-Begrünungsversuche, Besichtigung mit Fachleuten

Landesanstalt Rinn geht auf die Sammeltätigkeit des Anstaltsgründers Prof. Mayr in der Zwischenkriegszeit zurück. Sie umfasste jedoch nur die Hauptgetreidearten des ostalpinen Bereiches ohne die wichtige Kulturart Roggen.

Als ich 1973 meine Arbeit in Rinn begann, waren auch einige Maissorten, etwas Lein, Mohn und Hirse vertreten. Insgesamt umfasste die Sammlung kaum 250 Varietäten von 6 landwirtschaftlichen Kulturarten.

Während der 80er Jahre kam z. B. der Roggen dazu und nur der Genbank Rinn ist es zu verdanken, dass der im süd-zentral-alpinen

Raum bedeutende CH. Hanseroggen noch erhalten geblieben ist. Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre verstärkte sich die Sammeltätigkeit in ganz Tirol, insbesondere in Südtirol. Auch durch das Projekt der Bundes-Bundesländerkooperation „Bäuerliche Hausgärten in Osttirol“ erfolgte eine Erweiterung der Sammlung und erstmals wurden auch Kartoffeln erfasst. Die größte Zunahme an Landsorten konnten wir durch ein Interreg Projekt ab 2003 erzielen, wobei auch Gemüse in großem Umfang gesammelt wurde. Die Betreuung der in diesem Zusammenhang gesammelten Apfel-Landsorten erfolgt weitgehend durch die Landwirtschaftskammer. Die Sammlung an landwirtschaftlich gärtnerischen Kulturarten umfasst inzwischen etwa 20 Arten und es werden über 1000 Varietäten erhalten. Zur Erhaltung der Keimfähigkeit war zumindest jedes 3. Jahr ein Anbau notwendig. Dies war jedoch bei diesem Umfang nicht mehr möglich und so habe ich 1999 eine Kühlzelle in Betrieb genommen. Dort werden die Sämereien bei -16°C eingefroren und verlieren 10 bis 15 Jahre nicht ihre Keimfähigkeit. Dadurch ist die Erhaltung der Landsorten langfristig gesichert. ■



Getreide-Landsorten, Typenvielfalt bei Sommerweizen

Biodiversität - Vielfalt des Lebens im Nationalpark Hohe Tauern – direkt vor unserer Haustüre



Vielfalt des Lebens

Von Nationalpark Hohe Tauern

Im Juli 2007 durchkämmten 73 Wissenschaftler das Dorfertal. Es konnten sehr seltene Tier- und Pflanzenarten festgestellt werden. An einem einzigen Tag waren es 1450 Arten. Vor dem Tag der Artenvielfalt waren lediglich 350 Arten wissenschaftlich

belegt. Das Artenwissen um das Dorfertal hat sich also an einem einzigen Tag mehr als verzehnfacht. Allein die Botaniker entdeckten über 500 Pflanzenarten, darunter beispielsweise die besonders seltene aber doch auffällige „Strauß-Glockenblume“ oder die winzige „Zwerg-Orchis“. Für den gesamten Nationalpark

waren bisher 20 Spinnenarten wissenschaftlich dokumentiert – allein im Dorfertal wurden im Juli 2007 40 Arten nachgewiesen.

Die Ornithologen haben es im Juli nicht mehr so leicht. Die Sangeslust der Vögel hält sich in dieser Jahreszeit in Grenzen und Nachweise werden schwieriger. Aber auch die Vogelkundler waren mit über 50 Arten, darunter auch Gänsegeier, sehr zufrieden.

Mahd sichert die Vielfalt

Die Bauern, die ihre steilen Bergwiesen regelmäßig mähen, tragen dazu bei, dass die Artenvielfalt erhalten bleibt. Die Almen sind eine vom Mensch geschaffene Kulturlandschaft. Ohne regelmäßige Pflege und Bewirtschaftung würden im Laufe der Jahre wieder Büsche und Bäume die Oberhand gewinnen, die blühenden Bergwiesen als Lebensraum für Insekten, Vögel, Schmetterlinge und Kleinlebewesen an Arten verarmen. ■





"3major"

& „DIE GROSSE CHANCE“!

Im Februar 2011 haben sich Elena Kerer, Leonie Huter und Carmen Wischounig zusammengetan, um gemeinsam eine Messe in Kals zu gestalten. Sie kamen auf die Idee, auch moderne Lieder zu covern, was sie dann ab Juni machten.

Von Ginni Huter

So ergab es sich, einige Cover-Versionen ins Internet zu stellen. Der dreistimmige Gesang in Begleitung einer Gitarre begeisterte sofort viele Leute.

Großes Staunen finden auch die Lieder, die Carmen mit ihrer „Ukulele“ begleitet. Und so haben die bisher 19 Videos von ‚3major‘ schon über 90.000 Aufrufe erreicht.

Im Juli 2011 haben sich die 3 Mädels bei der Casting-Show „Die

große Chance“ in Innsbruck angemeldet und konnten sich mit ihren tollen Stimmen für die nächste Runde in Wien qualifizieren. Von den ca. 180 Bewerbern in Innsbruck (österreichweit ca. 3500) schafften es nur 10 nach Wien (insgesamt ca. 300). Und so ging es am 2. September mit einigen Fans auf nach Wien. Von den 42 Teilnehmern, die an diesem Tag zur Aufzeichnung teilnehmen durften, schafften es wiederum nur 4 in die Lifeshows. Leider war „3major“ nicht dabei, aber der lange und aufregende Tag war eine große Erfahrung für die 3 Mädels.

Viele große Chancen werden hoffentlich noch kommen und 3major ist stolz auf die vielen netten und positiven Zusprüche im Internet. Wenn jemand 3major hören oder sehen möchte: www.youtube.com/user/major3cel

„3major“ bedankt sich bei allen fürs Daumen drücken und bei allen, die mit in Wien waren für das lange Ausharren und die großartige Unterstützung. ■





Ein Fest für die ganze Schule!

Die UNION Kals, unter ihrem Obmann Michael Jans, lud am 01.07.2011 die Volks- und Hauptschule Kals zu ihren traditionellen UNION - Kindersportspielen ein.

Von Hans-Dieter Oberbichler

Das Wetter spielte wunderbar mit, es war nicht zu heiß und auch nicht zu kalt. So trafen sich um 08.30 Uhr am Kalser Fußballplatz ca.90 Kinder aus beiden Schulen, begleitet von 12 Lehrpersonen und fast ebenso vielen Betreuern aus dem UNION - Team.

LehrerInnen und UNION- Be-

treuerInnen begleiteten die zusammengewürfelten Kindergruppen bei den einzelnen Spielstationen.

Das Programm für die Kinder war äußerst vielfältig und abwechslungsreich und reichte vom Asphalt-schießen über Luftgewehr und Jazz Dance bis zum klassischen Fußball, dem trendigen „slacklining“ bis zur bekannten Dartscheibe.

Den kleinen und großen Kindern gefielen die Spiele überaus gut und

sie waren richtig begeistert sich im sportlichen Wettkampf mit anderen messen zu können. Um ca. 11.00 Uhr lud der Elternverein zu einer guten Jause und kühlen Getränken ein. Da wurde noch eifrig über die erreichten Ziele und Punkte aus den Wettkämpfen diskutiert.

Die Kindersportspiele der UNION Kals 2011 waren ein Fest für die Schulen und ein großer Erfolg für die Veranstalter. Vielen Dank dem UNION - Team und seinem Obmann, sowie dem Elternverein für die Bewirtung.

Die Volks- und Hauptschule Kals hofft, dass auch 2012 so ein gelungenes Spielefest wieder zu Stande kommt. ■



Spielgruppe Kals

Von Conny Holzer

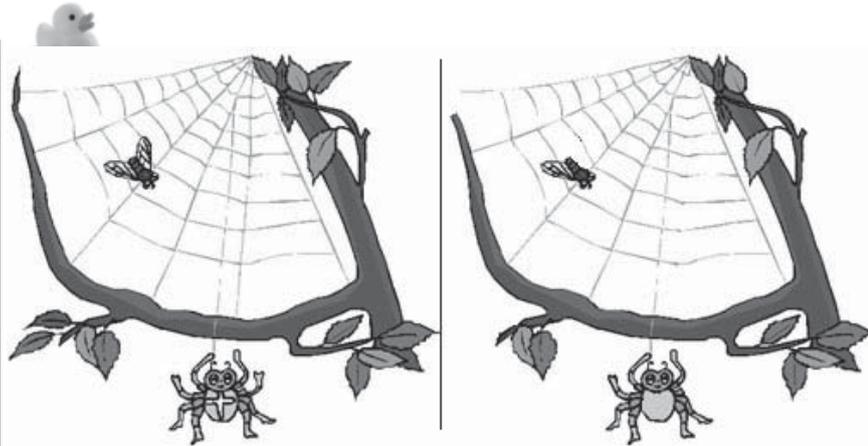
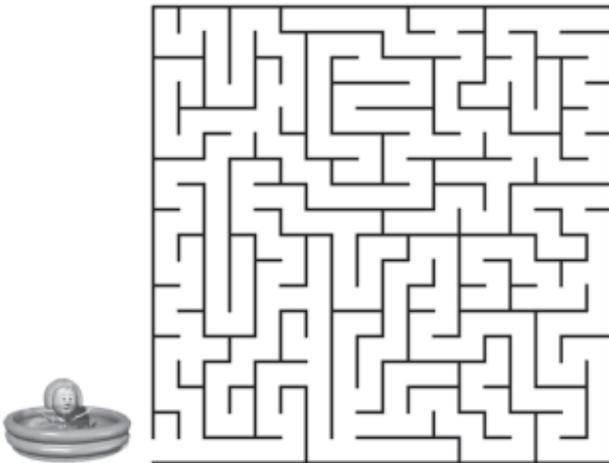
Vorerst möchte ich mich bei allen Kindern und deren Eltern recht herzlich für euer Vertrauen bedanken und freue mich schon auf das kommende Spielgruppenjahr mit euch. Hannes natürlich einen schönen Kindergartenstart.

Die Anmeldung für das nächste Spielgruppenjahr könnt ihr bei mir telefonisch (Tel.: 0664/73553861, oder in der Spielgruppe), bei Erika Rogl im Gemeindeamt 04876/8210-12 abgeben. ■



KINDERSEITE

"Papa, wenn du mir Geld gibst, erzähle ich dir, was der Postbote immer zu Mami sagt!" "Hier sind zehn Euro. Also los!" "Er sagt: Guten Morgen, Frau Hofer, hier ist Ihre Post..."



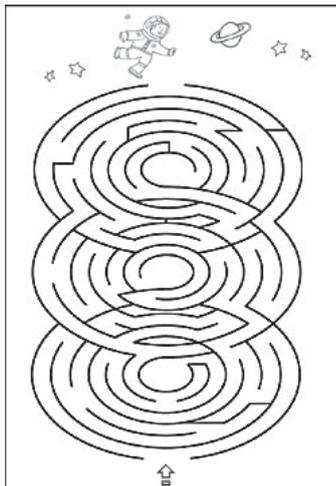
Suche 7 Fehler!

Ich habe einen großen, braunen 
Der  würde nicht rollen, wäre er nicht

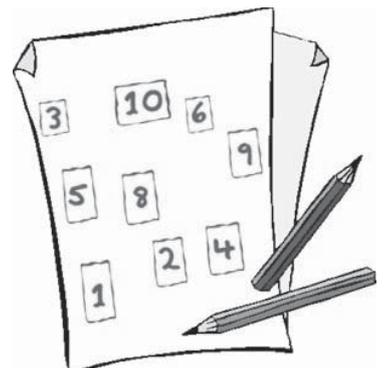
4		2	1
	2		
			3
3	4		

2		4	
			2
	3		
4			1

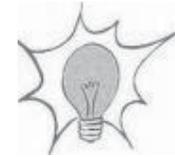
$$\begin{array}{r} \square + \square \times \square = 42 \\ \times \quad + \quad : \\ \square \times \square : \square = 28 \\ - \quad \times \quad + \\ \square - \square + \square = 13 \\ = \quad = \quad = \\ \boxed{23} \quad \boxed{10} \quad \boxed{8} \end{array}$$



"Jeden Tag sollten wir einem anderen eine Freude bereiten," sinniert der Lehrer. "Nun, Mäxchen, hast du denn gestern auch jemanden glücklich gemacht?" "Ja, Herr Lehrer, meine Tante." "Und wie?" "Sie war überglücklich, als ich wieder ging!"



Kinder-Wissen



Warum sind Pflanzen grün?

Im Sommer ist draußen in Parks und Gärten alles grün. Die Bäume haben grüne Blätter, das Gras ist grün, und auch der Salat hat diese Farbe. Warum aber sind Pflanzen eigentlich grün und nicht blau oder rot?



Die Pflanzen können etwas ganz Besonderes, und damit hängt auch ihre Farbe zusammen. Pflanzen machen etwas, das Fotosynthese genannt wird. Bei diesem Vorgang nehmen die Pflanzen das Gas Kohlendioxid aus der Luft und auch Wasser auf und wandeln es zum Beispiel in Zucker, also Energie um. Dafür brauchen sie Licht. Die Energie können Menschen nutzen, wenn sie die Pflanzen essen. Salat zum Beispiel gibt uns Kraft und macht uns satt.

Pflanzen brauchen nur rotes und blaues Licht

Trifft ein Lichtstrahl auf einen Gegenstand, spiegelt dieser je nach seiner Farbe unterschiedlich gefärbtes Licht zurück. Denn Licht ist eine Mischung aus vielen verschiedenen Lichtfarben, die wir nicht alle einzeln erkennen können. Es gibt rotes, grünes oder blaues Licht. Pflanzen werfen Licht der Wellenlänge Grün zurück, den Rest des Lichts behalten sie. Für die Fotosynthese brauchen die Pflanzen nur das blaue und rote Licht, das grüne bringt ihnen nichts, und sie spiegeln es einfach zurück. Das ist der Grund, warum Pflanzen eine grüne Farbe haben.

Chlorophylle machen Pflanzen grün

In den Pflanzen gibt es ganz bestimmte Teilchen, die der Pflanze dann die Farbe Grün geben. Es sind die Chlorophylle. Diese sorgen dafür, dass die Pflanze das rote und blaue Licht verarbeitet, das grüne aber zurückwirft. So kann die Pflanze arbeiten und wachsen, und für uns grün erscheinen.

Weißt du eigentlich, warum die Haare im Alter grau werden?



Haare enthalten im Inneren einen dunklen Farbstoff, das Melanin. Wer nur wenig davon hat, besitzt hellbraune Haare. Viel Melanin ergibt schwarze Haare. Im Alter hört die Produktion des Melanins langsam auf. An dessen Stelle tritt im Inneren des Haares Luft. Diese Luft wirft das auftreffende Licht zurück. Deswegen erscheinen solche Haare grau oder weiß. Der Physiker nennt das Totalreflexion. Auch die Haare des Eisbären sind weiß, weil sie Luft enthalten.

Hat der Altweibersommer etwas mit alten Frauen zu tun?

Als Altweibersommer bezeichnet man die oft noch sonnigen Tage im September oder Oktober. In dieser Zeit weben junge Spinnen lange Fäden, mit denen sie sich vom Wind an andere Orte forttreiben lassen. "Weiben" ist ein altes Wort für "weben". Und da der Sommer im September oder Oktober schon etwas älter ist, nannte man diese Zeit eben Altweibersommer. So lautet eine Erklärung für den Namen, es gibt aber noch andere. Man kann nicht eindeutig sagen, woher dieser Name kommt.



Menschen beschimpfen einander manchmal als "dummes Schwein", wenn sie wütend und sauer sind. Das ist natürlich nicht erlaubt und sollte nicht gesagt werden. Aber stimmt die Aussage denn überhaupt? Sind Schweine wirklich dumm?

Schweine sind in Wirklichkeit ziemlich intelligent. Es ist sogar eines der intelligentesten Säugetiere der Welt. So gut denken wie ein Mensch kann ein Schwein natürlich nicht, aber es lässt sich von Menschen sogar dressieren. Schweine können lernen, ein Tor zu öffnen oder auf Geräusche zu reagieren.

Außerdem sind Schweine von Natur aus ziemlich neugierig, denn sie sind Allesfresser. Das bedeutet, alles ist erst einmal interessant, denn es könnte essbar sein. Auf der Suche nach Nahrung haben die Tiere früher ihre Umgebung erkundet. Damals waren sie noch freilebend wie ihre Verwandten, die Wildschweine. Heute werden Schweine vom Menschen gezüchtet. Die meisten von ihnen leben in Ställen. Doch der Instinkt ist noch da. Deswegen wühlen auch Hausschweine mit ihrem Rüssel im Boden. Sie schnuppern nach Nahrung. Das Schwein hat nämlich eine super Spürnase. Deswegen werden Schweine zum Beispiel bei der Trüffelsuche eingesetzt. Trüffel sind edle Pilze, die unter der Erde wachsen. Schweine können sie trotzdem durch den Boden erschnüffeln.





2. Hauptschulklasse in Marling

Montag 16. Mai, 8:45 Uhr. Es geht los. Die Schüler der 2. Hauptschule Kals starten zum zweitägigen Marlingbesuch.

Von Gerhard Gratz

Der Kleinbus sammelt an den Bushaltestellen noch die letzten Kinder ein und in Unterpeischlach sind alle an Bord. Nachdem der Klassenlehrer Roland Ladstätter alle begrüßt und das Programm erklärt sind sich alle sicher: das werden zwei schöne Tage.

Die erste Station ist Brixen mit

der Besichtigung des Doms und anschließendem Mittagessen in einer Pizzeria. Von Brixen geht es dann direkt nach Marling. Wetterbedingt muss das Schwimmen im Privatbad des Burggräflerhofes gestrichen werden. Als Ersatz spendiert das Kals Komitee Marling allen Kalsern ein Eis. Danach treffen sich die Kalser und Marlinger Schüler in der Sporthalle in Marling zum Spielturnier. Die Marlinger Eltern

und Lehrer laden am Abend zum Grillen ein. Nachdem die Kinder bei den Gasteltern untergebracht sind, lassen die Erwachsenen den Abend in Martas (Waldner) Weinkeller ausklingen.

Am Dienstag ist ein Besuch im Ötzi-Museum angesagt. Anschließend ist noch etwas Zeit um sich auf dem Markt in der Bozner Innenstadt umzusehen. Die Fahrt geht wieder Richtung Heimat. In Klausen wird noch einmal Halt gemacht. Denn es ist zwei Uhr und das Mittagessen ist noch ausständig. Die Teller sind leer, alle sind satt, weiter geht die Fahrt. Und gegen 17:00 Uhr sind alle wieder in Kals und können auf einen erlebnisreichen Ausflug zurückschauen. ■

Abschlussfeier der 4. Klasse der Hauptschule Kals am Großglockner.

Wie schon seit vielen Jahren wird von den Schülern der Abschlussklasse eine Feier veranstaltet, bei der Gemeinde und Raiffeisenbank Kals zu einem Essen einladen.

Im Rahmen der heurigen Abschlussfeier in der Gamsalm wurde Klassenvorstand Sepp Außersteiner zum „Ehrenhauptmann der Schützlingskompanie 4a Klasse 2007 – 2011“ ernannt.

Die Schülerinnen und Schüler waren als Marketerinnen und Schützen unter dem zackigen Kommando von Dominik aufmarschiert, feuerten eine Ehrensalve ab und die Marketerinnen Leonie, Theresa, Conny und Ursula überreichten eine tolle Ehrenscheibe.

Auf Wiedersehen



Schulleiter Peter Ponholzer erhielt von der Abschlussklasse eine Kiste mit

Adlerfedern. Herzlichen Dank an die Eltern und Schüler; ein besonderes Vergelt's Gott an Doris, Gini und Cilli für die Vorbereitungsarbeiten.



SPORT UNION

Kals am Großglockner

Kaiser Vereine-Fußballturnier

Am Fronleichnamstag, 23. Juni 2011 wurde das 17. Kaiser Vereinekneinfeldfußballturnier am Fußballplatz in Kals am Großglockner ausgetragen.

Von Michael Jans

Leider spielte heuer das Wetter nicht ganz mit – teilweise war recht starker

Regenfall. Dies konnte jedoch die Akteure sowie die Zuschauer nicht abhalten, wiederum ein durch und durch gelungenes Turnier über die Bühne zu bringen.



Hervorragender 8. Platz für den FC Milchschnitten



Philipp Green

Seit einigen Jahren kommen sämtliche Einnahmen (Getränke sowie Essensverkauf) des Turnieres ausschließlich unseren Nachwuchsfußballern zugute und wurde – wie erwähnt – trotz widrigen Witterungsverhältnissen eine bemerkenswerte Summe erzielt.

Das Turnier wurde in der Vorrunde aufgeteilt in 2 Gruppen gespielt. Die anschließenden Platzspiele wurden dann aufgrund des starken Regens im „Siebenmeterschießen“ entschieden und ergab dies folgenden Endstand:

1. Platz Gamsalm
2. Platz Sportunion
3. Platz Dark Devils
4. Platz Feuerwehr
5. Platz Schützenkompanie
6. Platz FC Glocknerblick
7. Platz Musikkapelle
8. Platz FC Milchschnitten

Torschützenkönig: Holzer Martin von der Sportunion

Abschließend bedankt sich die Sportunion Kals am Großglockner, Sektion Fußball nochmals recht herzlich bei allen (Spielern, Sponsoren, Gönnern, Zusehern, etc.) und freut sich auf ein Wiedersehen beim 18. Kaiser Vereinekneinfeldfußballturnier in Kals am Großglockner im Jahre 2012. ■



Die Kals Ranggler

Erfolgreiche Saison von den Rangglern aus der Gemeinde Kals am Großglockner.

Erfolgreiche Tiroler Schülermeisterschaften

Beim Eröffnungsranggeln in St. Johann im Walde konnte man den T-Mannschaftsvereinsmeistertitel wieder erfolgreich verteidigen.

Niklas Lang (U8) und Philip Holzer (U12) holten wieder zwei Tiroler Meistertitel nach Kals. Vizemeistertitel gab es für Kevin Holzer (U10), Emanuel Warscher (U12 und U14) und Simon Holzer (U16). Zweimal Rang drei belegten noch Philip Holzer (U14) und Albert Warscher (U16).

Ziele der Osttiroler Rangglertuppe

Bei den restlichen Rangglerveranstaltungen versuchen die Kals Ranggler mit den übrigen Osttiroler Kämpfern wieder den Gewinn der Tiroler Punktwertung zu erreichen. Warscher und Lang haben das Potential die AC Wertung bei den Schülern noch zu gewinnen so Trainer Franz Holzer. ■

Von Franz und Tanja Holzer

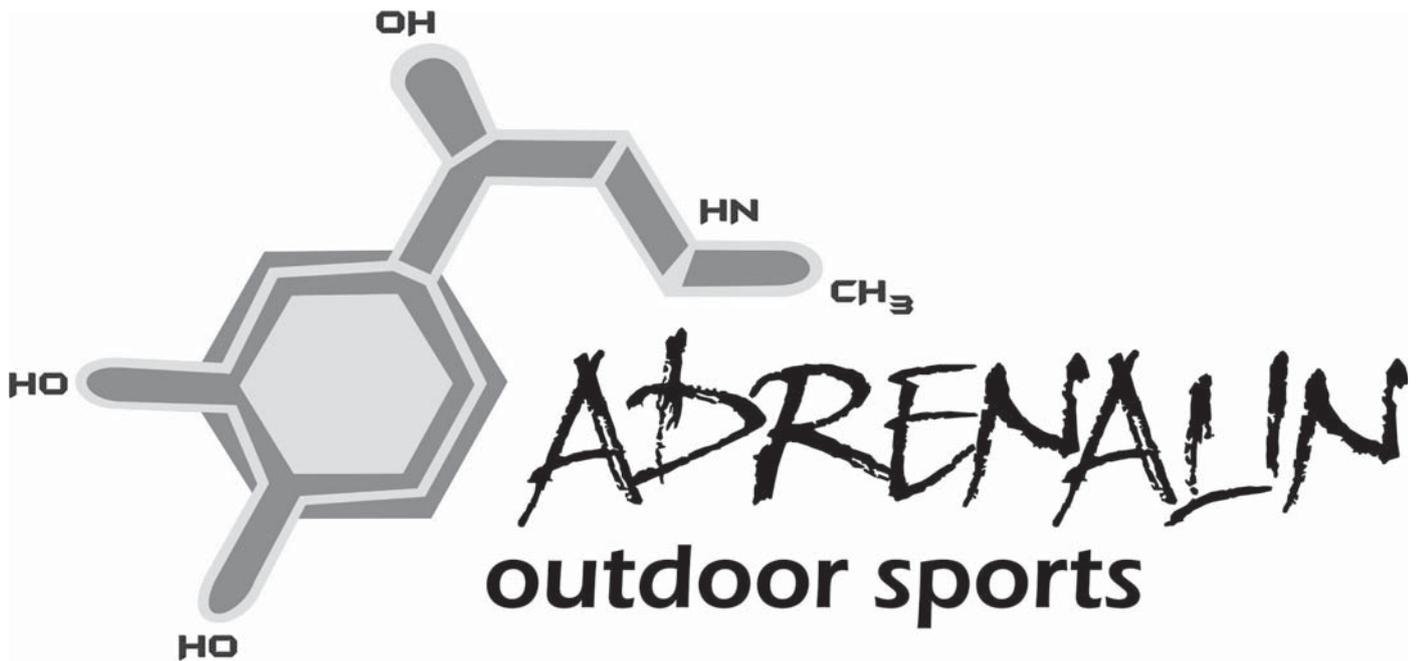
Die Stockerlplätze der Kals Wettkämpfer nach zehn Ranggeln von 23 Veranstaltungen im Jahre 2011 kann man stolz der Öffentlichkeit präsentieren.

Mit jeweils sieben Klassensiegen und einem zweiten Rang gehören Niklas Lang und Emanuel Warscher zu den Topfavoriten im Alpenraum und führen auch gemeinsam die Schüleralpenwertung an.

Jeweils einmal Klassensieger und mehrmals am Stockerl waren die Jugendranggler Nikolai Franz und Stefan Kollnig, sowie Simon Holzer und Josef Oblasser.

Das Brüderpaar Kevin und Philip Holzer stand auch zusammen elfmal am Podest wobei Kevin zweimal Klassensieger wurde und Philip die Klasse beim Gauderfest für sich entscheiden konnte.





In dieser „Fodn“- Ausgabe stellen wir einen Betrieb in Unterpeischlach vor.

Von Hannes Riepler

Johan de Vos jun. ist Inhaber der „Adrenalin outdoor sports“, eine Eventagentur mit Raftinggewerbe. Johan gründete seinen Betrieb im Frühjahr 2009 mit dem Schwerpunkt Canyoning.

Seit dem Frühjahr 2011 gibt es

eine Erweiterung auf Rafting, Mountainbiking, Kanufahrten, und Agentur für Outdoorsportarten. Jedermann und -frau kann Aktivitäten buchen. Sei es im Wasser in der Schlucht, am Fels oder am Rad. Besondere Angebote gibt es für Familien, Vereine und auch Firmen.

Der Firmensitz ist in Unter-

peischlach 16. Das Outdoorcamp liegt direkt neben dem Haus Sportland, somit können auch mehrtägige Aktivitäten gebucht werden. Unterpeischlach bietet sich durch seine Zentrale Lage ideal dafür an. In Unterpeischlach ist auch eine Einstiegsstelle für Raftingtouren. Adrenalin Junkies können sich aber auch beim Canyoning an ihre Grenzen tasten. Johan de Vos ist staatlich geprüfter Schluchtenführer und bietet Touren in Osttirol,





Kärnten, Slowenien und Italien an, ein einzigartiges Erlebnis für alle Naturliebhaber. Es gibt aber auch familientaugliche Aktivitäten, wo Spaß, Natur-Erleben, Teamwork und Bewegung im Vordergrund stehen.

Als einzigem Anbieter in Osttirol kann man bei Johan de Vos Fahrten mit dem Schlauchkanadier buchen. Dabei handelt es sich um ein wildwassertaugliches Boot für max. 4 Personen. Das Besondere an die-

sem Bootstyp ist die Nähe zum Wasser, die Wendigkeit und jeder Kanute ist gefordert optimal mitzutun. Somit erfährt man ein exklusives Erlebnis auf der Isel.

Nach einer Tour wird im Outdoorcamp beim Haus Sportland noch der Tag analysiert, und beim gemütlichen Grillen die Fotos und das Erlebte besprochen.

Wer sich in dieses Abenteuer stürzen will braucht nur Badesachen, Mut und gute Laune.

Da nun auch in Kals ein Anbieter für diese Sportarten tätig ist, freuen wir uns besonders, wenn auch Vermieter und Einheimische auf dieses Angebot hinweisen. ■

Johan de Vos
 Unterpeischlach 16, 9981 Kals
 t: +43(0)650/3707602
 e: info@adrenalin-outdoor.at
 www.adrenalin-outdoor.at



Das neue Kreuz am Glödis

Genauso wie das Glocknerkreuz ist letzten Sommer auch das Gipfelkreuz am Glödis durch einen Blitzschlag umgestürzt. Dieses wurde jedoch durch ein neues Meisterwerk ersetzt.



V.l.: Bernhard Gratz, Michael Amraser und Thomas Gratz

Von Peter Ponholzer

Das alte Kreuz wurde am Glödis 1969 anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Kalser Bergführervereins unter der Leitung von Gliber Toni von den Kalser Bergführern und weiteren Einheimischen

aufgestellt. In Einzeileilen wurde dieses mühsam zum Gipfel hoch getragen, wobei ein heftiges Gewitter zu überstehen war. Da das Kreuz durch seine Größe sehr anfällig war, musste es im Laufe der Jahre mehrmals repariert werden. Schlussendlich wurde das stark beschädigte Kreuz letzten Sommer

zur Lienzer Hütte hinunter geflogen.

Gemeinsam mit der Bergrettung wollten die Kalser Bergführer nun ein neues Kreuz errichten. Die Kosten dafür wurden im Februar bei einem Vortragsabend im Pavillion eingenommen.

Für die Anfertigung des Kreuzes erklärte sich Bernhard Gratz, der bereits das Gipfelkreuz am Figerhorn erbaute, bereit. In über 60 Arbeitsstunden entstand ein neues Kunstwerk aus Edelstahl mit einer Höhe von 3,5 Meter und einem Gewicht von ca. 140 kg. Es ist außerdem sehr robust und wird mit zwei Zugstangen gegen Wind und Wetter stabilisiert.

Am 16. Juli fand in der Lesachalm die Einweihung des neuen Kreuzes statt. Hunderte Leute nahmen an der Messe teil und kehrten anschließend in der Lesachalm zum gemütlichen Beisammensein ein.

Dann war es soweit, nach einigen Hubschrauberflügen und Vorbereitungsarbeiten am Gipfel wurde das neue Kreuz am Sonntag, den 21. August, bei Prachtwetter von Berger Bernhard, Thomas Gratz und Amraser Michael fertig aufgestellt. Die Kalser Bergführer und Bergrettung möchten sich bei all jenen bedanken, die dieses Projekt unterstützt haben.

Der Berg

Der Glödis, so erzählt Andreas Hanser, (Obmann der Kalser Bergführer), ist ein Wahrzeichen Osttirols. Der Berg ist auf vielen Werbeprospekten und Postkarten abgebildet.

Mit einer Höhe von 3.206 Meter ist er nicht der höchste, aber für viele der formschönste Berg der Schobergruppe. Der Glödis wird durch seine markante Gestalt gerne mit dem Matterhorn verglichen. Insgesamt führen sechs steile Felsgrate zum Gipfel, allerdings werden hauptsächlich zwei davon begangen. Der Kalser Anstieg über das Kalsertörl ist dem Stüdlgrat ähnlich und damit eine anspruchsvolle Bergtour. Der Anstieg vom Debanttal wurde vor wenigen Jahren neu saniert, dort führt ein beliebter Klettersteig zum Gipfel. ■



Millimeterarbeit auf 3.206 m. Thomas Gratz und Bernhard Gratz



Der Glödis, der formschönste Berg in der Schobergruppe



Kaiser Glocknerklänge 2011

Begeistertes Publikum beim Festival „Kaiser Glocknerklänge“

Über 1000 Musikbegeisterte fanden sich vom 22. bis 24. Juli 2011 in Kals am Großglockner ein, um bei einem Festival der alpenländischen Musik dabeizusein.

Von Sieglinde Huter

Das Festival begann am Freitag mit einem Auftritt der Wellküren aus Bayern,

die mit ihrem Kabarettprogramm „Beste Schwestern“ die Besucher zu begeistern wussten, mit dabei war auch die weitem bekannte Formation „Sax Royal“, die mit

ihren königlichen Saxophonklängen für beste Unterhaltung sorgte.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des 65-Jahr-Jubiläums der Großglocknerkapelle Kals. Es musizierten die 3 ältesten und traditionsreichsten Tanzkapellen des Landes Tirol. Michael Linder inszenierte einen Bilderbogen, der viele Erinnerungen wach werden ließ.

Der Abend wurde von Ingo Rotter moderiert. Das Publikum war restlos begeistert.

Am Sonntag gab es dann als Festivalschluss einen Frühschoppen im Restaurant Gamsalm mit Ingo Rotter, Lukasser Zwoag'song, K & K Musik aus Matri, Brunner Bueb'n, Kalser Stubenfliegen und Alex Kerer.

Veranstalter dieses Festivals war der Verein „Kaiser Glocknerklänge“. Der Verein – gegründet 2006 von Sieglinde Huter und ihrem Cousin Toni Huter – hat es sich



Sichtlich gut gelaunt: Ingo Rotter

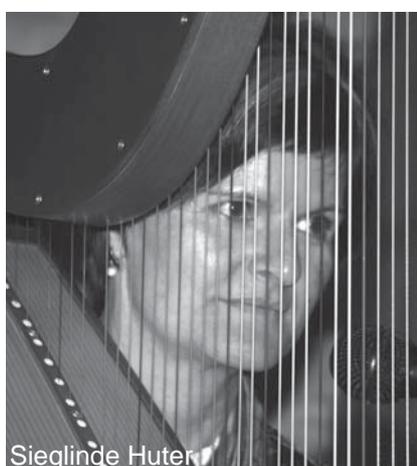


zur Aufgabe gemacht, die von Sepp Huter geschaffene Musik zu erhalten und zu verbreiten.

Obfrau Sieglinde Huter berichtet: Trotz der widrigen Wetterverhältnisse war das Festival ein großer Erfolg und wir haben schon viele Anfragen, für nächstes Jahr, viele Besucher wollen gerne wieder nach Kals kommen.

Sepp Huter hat sich zu seinen Jubiläumsfesten immer wieder unterschiedliche Musikgruppen eingeladen, z.B. waren damals an einem Tag traditionelle Volksmusikgruppen, sowie die Haller Dixielanders und Beatstreet in Kals zu Gast. Sepp war offen für verschiedene Musikrichtungen, legte jedoch grossen Wert auf gute musikalische Qualität.

In diesem Sinne planen wir weitere Veranstaltungen, und hoffen so, viele Musikbegeisterte aus nah und fern nach Kals zu bringen. ■



Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner



15. August – Kalses Fest der Blasmusik

Ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm mit den Musikkapellen Kals am Großglockner, Fusch an der Großglocknerstraße und Thurn, ein angenehmes Ambiente im Musikpavillon und optimales Festwetter, waren Garanten für ein überaus gelungenes Musikfest.

Von TMK-Kals am
Großglockner

Nach der Hl. Messe mit Pfarrer Michael Bernot und der anschließenden Prozession marschierten die Formationen ins überdachte Pavillon in Kals ein.

Mit dem Traditionskonzert am Hohen Frauentag konnte die TMK Kals unter der Leitung von Kapellmeister Martin Gratz und Obfrau Claudia Schnell viele Festgäste begeistern.

Unter anderem waren auch drei Solostücke dabei, wie z. Bsp.: „Ein Jäger ging durch den Forst“ von

Adam Hudec (Solotrompete: Norbert Gratz und Stefan Bacher), „Baritone in der Nacht“ von Zdenek Gursky (Solo für zwei Tenorhörner: Huter Matthias und Gratz Michael) und „La Pastorella“ von Hans Eibl (Solotrompete: Martin Gratz und Stefan Bacher).

Auch traditionelle Märsche und



Prozession am Hohem Frauentag

Polkas durften auf dem Programm nicht fehlen.

Am Nachmittag unterhielten die Gastkapellen Fusch und Thurn die Zuhörer mit gepflegter Blasmusik.

Ab 17 Uhr sorgten die Deferegger Freunde für einen stimmungsvollen Abend und für gute Unterhaltung bis zum Festausklang.

Jungmusiker -Leistungsabzeichen

Auch heuer konnten wieder zahlreiche Jungmusiker – Leistungsabzeichen überreicht werden:

Bronzenes Leistungsabzeichen:

- Oberlohr Carolin (Trompete) mit

- ausgezeichnetem Erfolg
- Schneider Elisabeth (Waldhorn) mit ausgezeichnetem Erfolg
- Huter Lukas (Tenorhorn) mit sehr gutem Erfolg

Silbernes Leistungsabzeichen:

- Schneider Andreas (Tenorhorn) mit ausgezeichnetem Erfolg
- Schneider Johannes (Tuba) mit ausgezeichnetem Erfolg
- Wildschut Laura (Querflöte) mit sehr gutem Erfolg
- Oberlohr Theresa (Klarinette) mit sehr gutem Erfolg

Ihr habt euch ausgezeichnet mit eurem Können, mit eurem Fleiß, - viel Freizeit geopfert, die lehrreich zu einem Erfolg geführt hat!

Wir gratulieren euch zu den hervorragenden Leistungen und wünschen weiterhin viel Spaß und Freude beim Musizieren!!!

Weiters konnten auch Auszeichnungen verliehen werden: Tegischer Simone, Oberlohr Karina, Rogl Monika und Bauernfeind Regina erhielten eine Urkunde, für 10-jähriges Musizieren in der Musikkapelle.

Schneider Günther, der seit vielen Jahren im Ausschuss als Obmann – Stellvertreter tätig ist, erhielt eine Auszeichnung für 25 Jahre Mitgliedschaft im Verein.

Für 55 Jahre Mitglied der TMK -Kals wurde Karlfried Tegischer geehrt. 15 Jahre war er Kapell-



meister - Stellvertreter. Ebenso komponierte und arrangierte er verschiedene Musikstücke für unsere Musikkapelle.

Verdienstmedaille des Österreichischen Blasmusikverbandes

(Diese Ehrung kann an Vereinsmitglieder als Dank für außergewöhnliche Leistungen und Anerkennung für besondere Verdienste verliehen werden).

Verdienstmedaille in Silber erhielt Rupert Schwarzl. Seit 19 Jahren gibt uns Rupert als Stabführer mit Präzision und Gefühl bei Aufmärschen oder Prozessionen die Richtung an. Über 30 Jahre ist er schon im Ausschuss tätig. Davon ➔



6 Jahre als Obmann-Stellvertreter und 6 Jahre als Obmann.

Verdienstmedaille in Gold erhielt Kapellmeister Martin Gratz, von 1994 – 2006 Iseltaler Bezirkskapellmeister

- Gründer des Iseltaler Blechbläserensemble (1997)
- Seit 1998 Moderator bei Radio Osttirol
- Seit 2007 Ehrenringträger aufgrund seiner besonderen Leistungen für die Gemeinde
- Seit 2010 Bürgermeister-Stellvertreter.

Seine Heimatverbundenheit, sein Traditionsbewusstsein und die Liebe zur Natur, zu den Bergen in Verbindung mit alten und neuen Kompositionen für unsere TMK zeichnen seine Projekte aus, die er ins Leben gerufen hat:

Feuer und Eis (10 Aufführungen seit 2000), Donauklang, Marterle, Musical Tauernwurm, Europakonzerte, Friede- Freiheit- Fairness;

Ebenso die Verdienstmedaille in Gold erhielt Sepp Haidenberger

- 1970 – 1983 Kassier bei der TMK Kals
- 6 Jahre Bezirksobmann-Stellvertreter
- 12 Jahre Bezirksobmann (von



Kapellmeister Martin Gratz

1989 bis 2001)

- 21 Jahre Obmann der TMK
- Seit 2005 Ehrenobmann der TMK Kals
- Seit vielen Jahren Sprecher der TMK Kals:
- er moderiert sämtliche Konzerte und wertet so die Auftritte der Musikkapelle mit wissenswerten und wirklich sehr interessanten und lehrreichen Informationen auf.

Wir möchten euch für euer vorbildhaftes Wirken, für eure jahre-

lange Treue, euer Wissen, Engagement und Bereitschaft herzlich danken!!!!

Ein ganz besonderer Dank gilt auch den Ehefrauen, ihnen wurde eine Orchidee überreicht.

Die Trachtenmusikkapelle Kals bedankt sich:

- bei allen Gästen und Musikfreunden aus Nah und Fern für den großartigen Besuch bei unserem Musikfest
- bei den vielen freiwilligen Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz
- bei den Bewohnern in der Nähe des Pavillons, für euer Verständnis und für die nächtliche Ruhestörung

Vergelt's Gott allen, die bei unserem Fest am 15. August mitgeholfen haben!!

Besonders hervorheben möchten wir die stillen Helfer, wie z. Bsp. allen Frauen, die jedes Jahr Torten und Kuchen backen, sowie allen Förderern der TMK- Kals für ihre großzügige Unterstützung!



Sepp Haidenberger

DANKE!!! ■

Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner

■ Kaiser Feuerwehr hilft beim Waldbrand in St. Jakob in Deferegggen

Von Freiwillige Feuerwehr
Kals am Großglockner

Am Dienstag, 23.08.2011 in den Nachmittagsstunden entfachte sich im Gemeindegebiet von St. Jakob in Deferegggen ein Waldbrand. Da dieser Waldbrand ein Gebiet von ca. 10 Hektar umfasste und die Löscharbeiten (Hubschrauber mit Löschmittel sowie sämtliche Wehren des Deferegggentales) am Mittwoch, 24.08.2011 noch nicht abgeschlossen werden konnten, wurde für Donnerstag, 25.08.2011 unter anderem auch die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner angefordert.

Unsere Mannschaft unter Kdt. OBI Herbert Bergerweiß war dann den ganzen Tag über in unwegsamem Gelände mit Löschen von Glutnestern beschäftigt.

Dieser Einsatz hat uns allen wieder den Waldbrand in Kals am Großglockner im April/Mai 2010 in



Kaiser Feuerwehrmänner beim Hilfeinsatz in St. Jakob.
V.l.: Florian Bergerweiß, Michael Green, Stephan Unterweger

Erinnerung gerufen und hat sich wieder einmal bestätigt wie schnell

es zu solchen Großbränden kommen kann. ■



Beseitigung der Unwetterschäden auf der Kaiser Landesstraße am 27.08.2011

Die (fast) reinrassige Lana-Musik. Extra zu diesem Anlass probten sieben junge und junggebliebene Musikanten einige Stücke ein, um am Nachmittag der Veranstaltung einen passenden Rahmen zu verleihen.



Wie der Lana Langes am 21. Mai heuer zum dritten Mal Jung und Alt aufs „Holes-Platzle“ lockte.

Frühlingserwachen in Lana

Von Petra Jans

Sonne, Regen, Wind – und im letzten Jahr sogar fast Schnee: Trotz der Tatsache, dass es den Lana Langes noch gar

nicht so lange gibt, hat uns das Wetter schon alles gezeigt, was es kann. Und trotzdem: Man muss die Feste feiern, wie sie fallen, und das nehmen sich die „Lanare“ zu Herzen. Gastgeber Martin

überrascht mit ungewöhnlich ausgetüftelten Zeltkonstruktionen und seine Frau Christine versorgt ganz Lana mit warmen Decken, wenn es sein muss.



„Man freut sich sehr, wenn man sieht, dass sich die Nachbarn gerne Zeit nehmen, um einen Tag im Jahr gemeinsam zu verbringen.“

Doch ganz von Anfang: Dass wir heuer schon zum dritten Mal ein Wochenende ganz unserer Fraktion widmen können, bedurfte einer langen Vorbereitungszeit. Schon fünf Jahre vor dem ersten „Lana-Langes“ beklagte man hier die Tatsache, dass es in Lana weder ein Gasthaus, noch einen alljährlichen „Gungl“ für die Bewohner gab. Die Gründerväter (und –mütter) Peter, Gerlinde und Petra Gliber, Martin und Christine Huter, Erika Santner und Simon Amraser berieten lange und intensiv über mögliche Alternativen zu einem Gungl im Herbst. Nach vielen Abenden kam endlich die zündende Idee: Ein Fest für alle Bewohner, aber nicht vor der kalten Jahreszeit, sondern bevor der Sommer kommt.

War die Idee erst gefunden, war

die Umsetzung kein Problem mehr. Begeistert lud Familie Huter sofort ein, ihr „Platzle“ als Austragungsort zu wählen. Viele fleißige Hausfrauen (und wie man vernehmen durfte, sogar ein fleißiger Hausmann) zauberten Köstlichkeiten in ihrer Küche und verwöhnten ihre Nachbarn.

Wahrscheinlich ist die ausgezeichnete Bewirtung ein Mitgrund, warum auch heuer wieder ganz Lana fast vollzählig beim Holes anzutreffen war. „Uns Alte dastrafes nit!!“, stellte die Amraser Hane, vgl Goliseller fest, als auch sie, wie immer persönlich ins Haus gebracht, eine Einladung erhielt – und sie sollte recht behalten.

„Man freut sich sehr, wenn man sieht, dass sich die Nachbarn gerne Zeit nehmen, um einen Tag im Jahr gemeinsam zu verbringen. Außerdem ist es schön, wenn alle ihre Hilfe anbieten und zusammenhelfen!“, meinen die Veranstalter am Sonntag nach dem Fest. Was sie da noch gemacht haben? „Naja, intensive Vor- und Nachbereitung machen den Tag erst so besonders“, meinen die Gastgeber nach dem Verräumen der letzten Überbleibsel.

Sehr stolz konnten wir Lanare heuer auf unsere „reinrassige“ Lana-Musik-Besetzung sein: Extra zu diesem Anlass probten sieben junge und junggebliebene Musikanten einige Stücke ein, um am Nachmittag der Veranstaltung einen passenden Rahmen zu verleihen. Da die Probezeit nicht für ein Ganz-Tages-Programm reichte, sorgten die restliche Zeit über das Duo Simon und Peter für Unterhaltung.

Ein weiteres Highlight im heurigen Jahr war für die kleinsten Bewohner von Lana organisiert: Mit „Lana“ und „Belinda“, den beiden Norikerstuten vom Figerhof und Bauer Philipp, machten die Kinder per Kutsche die Umgebung unsicher. Danach zeigten sie sich auch noch von ihrer kreativen Seite: Mit Marlies Rud malten die jungen „Lanare“ Bilder, um unsere neue Bushütte zu verschönern.

„Lanare“ Bilder, um unsere neue Bushütte zu verschönern. Jetzt dürfen wir uns nicht nur über ein mit Blumen geschmücktes und mit Licht ausgestattetes „Bushittle“ freuen, sondern auch über die vielen schönen Zeichnungen der Kinder.

Wir Lanare möchten uns ganz herzlich bei den Initiatoren des 21. Mai bedanken! Es steckt viel Arbeit dahinter, so einen Tag so gewaltig zu gestalten und wir hoffen sehr, dass es noch viele weitere Frühlingserwachen in Lana geben wird! ■



Mit „Lana“ und „Belinda“, den beiden Norikerstuten vom Figerhof und Bauer Philipp, machten die Kinder per Kutsche die Umgebung unsicher.



Mit Marlies Rud malten die jungen „Lanare“ Bilder, um unsere neue Bushütte zu verschönern.

Tiroler Familienwandertag

Familien wanderten gemeinsam mit der Landesregierung in das Kaiser Dorftal

Von Mag. Eva Horst-Wundsam

Zahlreiche naturverbundene Familien folgten heute der Einladung zum fünften Familienwandertag des Landes und genossen gemeinsam mit LH Günther Platter, Familienlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf und LR Christian Switak einen erlebnisreichen und schönen Spätsommertag in Osttirol.

„Familien haben in Tirol einen besonderen Stellenwert. Ich freue mich auf unseren gemeinsamen Tag in der ganz besonderen Atmosphäre der Osttiroler Bergwelt und auf die Gelegenheit, ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen“, begrüßte LH Günther Platter die TeilnehmerInnen im Kaiser Dorftal.

Die Landesregierung habe sich zum Ziel gesetzt, Tirol zum Familienland Nummer 1 zu machen und auf dem Weg dahin bereits viele Erfolge wie Kindergeld Plus, Gratiskindergarten, Ausbau der Kinderbetreuung und Tiroler Familienpass erzielt. Familienreferentin Patrizia Zoller-Frischauf sieht das Land damit auf einem zukunftsorientierten Kurs: „Wir wissen aus aktuellen Befragungen, dass sich für die Tirolerinnen und Tiroler die Familie auf der persönlichen Werteskala ganz oben befindet. Dass dieses Bekenntnis zur Familie nicht nur am Papier besteht, sondern mit Freude gelebt wird, spüren wir auch beim heutigen Wandertag.“



Familie Ainetter mit Opa Valentin und den Kindern Florian, Matthias und Lukas in angeregter Unterhaltung mit LH Günther Platter.



Hermann Stotter (Direktor NPHT), LH Günther Platter, LRin Patrizia Zoller-Frischauf, BH Olga Reisner und Bgm. Klaus Unterweger (Gemeinde Kals)



Kinderfreundliche Lamas begleiteten die Wanderer.



GlocknerSummit 2011

■ „Internationales Gipfeltreffen“ im Kraftfeld des Großglockners

Von Walter Patterer, WK-Tirol

Bereits zum dritten Mal trafen sich in Kals am Großglockner Jungunternehmer und junggebliebene Führungskräfte aus Deutschland, der Schweiz und Österreich zum Gipfeltreffen der Jungen Wirtschaft Lienz, um unter Gleichgesinnten über wichtige wirtschaftliche Zukunftsthemen zu diskutieren, an neuen Netzen und Ideen zu bauen und gemeinsam den Weg zum Gipfel des Großglockners in Angriff zu nehmen. Die geballte Energie und das Kraftfeld des höchsten Berges Österreichs, bekamen die Teilnehmer des GlocknerSummit in diesem Jahr besonders eindrucksvoll zu spüren.



Dr. Richard Piock, Generaldirektor der Durst Phototechnik AG, führt in seinem Referat zum Thema „Regionale Identität-globale Welt“ aus, dass die zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsräumen in erheblichen Maße vom gemeinsamen Agieren der Akteure abhängt. Investitionen in das Humankapital einer Region bringen für Unternehmen und für die Menschen, die in der Region leben und arbeiten, einen Win-Win-Situation. Nach seiner Ansicht ist bei KMU's die regionale Verbundenheit tendenziell stärker gegeben. Am Beispiel der Firma Durst zeigt er mögliche Innovationsprozesse auf und berichtet über die strategischen Ziele des Unternehmens. Kleinere Unternehmen müssen sich in Nischen positionieren, mit dem Ziel, in diesem Segmenten zu den Besten zu gehören.

Ein spannendes Referat mit interessanter Diskussion, intensive Gespräche im Kreis der Teilnehmer und die spürbare Gastfreundschaft

in Kals, tragen zur einzigartigen Stimmung beim Glockner Summit bei.

Dass der Gipfelsieg in diesem Jahr nicht geglückt ist, zeigt eine Parallele zum Leben eines Unternehmers, dessen Handeln mitunter auch Demut – Mut zur Veränderung - erfordert und ein Ziel nicht stur ohne Rücksicht auf sich ändernde äußere Umstände verfolgen darf. Die Teilnehmer des GlocknerSummit 2011 haben ihr Ziel jedenfalls keineswegs aus den Augen verloren und vielfach schon angekündigt, in zwei Jahren beim nächsten Gipfeltreffen der Jungen Wirtschaft Lienz neuerlich den Weg zum Gipfel in Angriff nehmen zu wollen. ■

Kontakt:

Wirtschaftskammer Tirol
Bezirksstelle Lienz,
Walter Patterer
Amlacher Straße 10,
A-9900 Lienz
Phone: +43 (0)5 90905-3522
Fax: +43 (0)5 90905-53522
Mail: walter.patterer@wktirol.at

„Kaiser Handwerksladen & Köstlichkeiten – HAK“

Vereinsgründung „HAK“

Seit geraumer Zeit werden im Handwerksladen in Kals auch Produkte der bäuerlichen Erzeugung (Würstl, Speck, Käse, Brot, Schlipfkrapfen, Marmeladen, Säfte, Pesto, und noch vieles mehr) angeboten.

Von Sonja Warscher

Um den Handwerksladen auf solider, rechtlicher Basis führen zu können, waren einige Änderungen nötig.

So fand nun am 31. Mai 2011 im Sitzungszimmer im Haus „de calce“ nach einigen Vorbesprechungen mit Rechtsanwalt Dr. Gasser die Gründungsversammlung zur Errichtung des Vereines „Kaiser Handwerksladen & Köstlichkeiten – HAK“ statt. Die Vereinsstatuten und einige Beschlüsse wurden von den anwesenden Gründungsmitgliedern einstimmig gefasst sowie die Bestellung der einzelnen Vereinsorgane:

- Obfrau: Erika Rogl,
- Obfrau-Stv.: Philip Jans,
- Schriftführerin: Sonja Warscher



Gründungsversammlung mit RA Dr. Gasser

- Kassierin: Conny Holzer,
- Kassier-Stv.: Alexandra Groder,
- Vorstandsmitglieder: Johann Mössler, Bettina Diebler,
- Rechnungsprüfer: Josef Bauernfeind, Andrea Rogl-Stolz.

„Hausherr“ Bürgermeister Klaus Unterweger nahm unter Hinweis auf die ARGE Kaiser Handwerksladen Bezug auf den bisherigen Werdegang und dankte allen, be-

sonders den Gründungsmitgliedern der ersten Phase der ARGE Kaler Handwerksladen für ihren bisherigen Einsatz und ihr Bemühen und brachte seine Hoffnung und Erwartungen zum Ausdruck, dass der Verein zur „Erfolgsgeschichte“ werden möge.

An dieser Stelle möchte der Vereinsvorstand allen Kalserinnen und Kalsern für die Unterstützung dieses Projektes in jeglicher Art und Weise, sei es durch Kauf der Produkte, durch Empfehlungen an Gäste oder durch Lieferung von Produkten, recht herzlich danken und bitten euch alle auch weiterhin um Unterstützung! Neue Mitglieder sind natürlich immer herzlich willkommen!

Noch ein Tipp: Das Kaiser Kistl eignet sich hervorragend als Geschenk und sollten alle Köstlichkeiten daraus verzehrt sein, kann man die „Verpackung“ noch als unverwechselbares Dekorationsstück (siehe Foto) verwenden! ■





Trachtennähkurs

Die Kalser Bäuerinnen organisierten einen Trachtennähkurs zur Belebung von Brauchtum und Kultur.

Von Gertraud Oberlohr

Der Ortsbäuerin Gertraud Oberlohr ist es ein besonderes Anliegen, dass die Tracht bei feierlichen und kirchlichen Anlässen wieder verstärkt getragen wird.

Insgesamt 12 Frauen machten sich über den Winter unter der fachkundigen Anleitung von Referentin Rita Peintner an ihre „selbstgenähte Tracht“.

Rund 100 Kurs- und Arbeitsstunden verbergen sich in den angefertigten Einzelstücken, die mit Handnähtechniken und viel Liebe zum Detail gearbeitet wurden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Die Osttiroler Festtagstrachten (Iseltaler, Lienzer und Villgrater Tracht) können heute mit Stolz von ihren Trägerinnen präsentiert werden. ■

Sitzend von links: Oberlohr Marianne, Stopp Isabella, Frandl Ulrike, Rogl Andrea. Stehend von links: Kursleiterin Peintner Rita, Stopp Barbara, Stopp Michaela, Oberhauser Renate, Oberlohr Kathrin, Schnell Claudia, Rogl Kathrin, Organisatorin Ortsbäuerin Oberlohr Gertrud

Nicht im Bild: Bauernfeind Regina, Wibmer Veronika

NÄHKURS KALS

Am Anfang haben wir mit viel Elan begonnen,
der Traum von Leichtigkeit ist schon bei der Bluse zerronnen.
Die Bluse machen wir als erste, das ist bestimmt das schwerste.
Die Tracht wird doch nicht verbrauchen so viel Geduld und Zeit,
doch heute wissen wir, es fehlte noch sehr weit.

Wir haben uns Woche für Woche dahintergeklemmt,
ab und zu ganz heimlich „gefleht.“

Rita hat zwar gesagt zu fluchen brauchen wir nicht,
das ist es nicht wert, dieses Wissen war ab und zu verkehrt.

Die Tracht hätte uns beinahe den Weihnachtsfrieden zerstört,
weil zuhause haben wir gehört, ihr seid Trachten gestört.

Die Nächte geplagt von Alpträumen,
vor lauter viel mit der Hand säumen.

Die Stunden sind uns viel zu schnell zerronnen,
und dabei gedacht, ach hätten wir doch nicht begonnen.
Angefangen im Herbst, aber fertig erst im Mai,
da ist doch nichts dabei.

Gelernt haben wir dabei aber viel Geduld,
dass ist doch auch eine große Huld.

Heute können wir strahlen, dürfen wir doch
endlich mit unserer Tracht prahlen.

Die Moral von der Geschichte,
jammern tut man einfach nicht.

Glockner meets Athos

■ Wandern und Pilgern – eine alte Tugend die heute wieder boomt.

Von Erika Rogl

Am Fronleichnamstag eröffnete Bgm. Klaus Unterweger im „haus de calce“ die gelungene Ausstellung „Athos“ des Wiener Künstlers Prof. Herwig Zens. Der renommierte Maler, Radierungskünstler und ehemalige Prof. an der Akademie der Bildenden Künste in Wien ist langjähriger Kals-Freund und war viele Male am Heiligen Berg. Seine Eindrücke verarbeitete er in vielen Werken, 42 davon brachte er für die Ausstellung mit. Skizzen mit Kugelschreiber, Öl, Kohle, Acryl auf Leinwand und Radierungen reihen sich aneinander und ergeben eine wunderbare Ausstellung, die zum Schauen und Betrachten einlädt.

Auf Initiative der Kalser Bücherei und durch die Freundschaft mit Prof. Zens ist es gelungen, Prof. Heinz Nußbaumer, ebenfalls Athos-



Bgm. Klaus Unterweger, Prof. Herwig Zens und Ida Gratz

Pilger, einzuladen. Er begeisterte das fachkundige Publikum mit Gedanken, Bildern und Musik aus der Mönchsrepublik. Der Sprecher zweier österreichischen Bundespräsidenten, Herausgeber der Zeitschrift *Furche* erzählte stimmig und berührend im Vortrag über die Begegnungen, Gespräche und Einsichten, die er im Buch „Der Mönch in mir“ zu einem Bestseller verarbeitete. Dieses Werk kann nur wärmstens empfohlen werden und steht in der Bücherei zum Entleihen bereit.

Rund wurde das Angebot noch durch die heimische Ikonenschreiberin Doris Kerer, die mit ihren perfekt gearbeiteten Ikonen großes Lob erhielt. Doris erlernte dieses seltene Hobby von einer geistlichen Schwester und beschreibt es schon fast als Sucht. Die vielen Schichten, die in mehreren Arbeitsgängen aufgetragen werden, die strikte Vorgabe der Vorlagen erfordern große Konzentration. Die

Arbeit kann schon fast als meditativ bezeichnet werden.

Bücherei und Gemeinde Kals am Großglockner als Veranstalter konnten sich, neben den Künstlern, über eine gut besuchte Veranstaltung freuen. Die Ausstellung kann noch bis Ende September 2011 im „haus de calce“ (Gemeindeamt Kals am Großglockner von MO – FR von 8:00 – 12:00 Uhr besucht werden. ■



Prof. Heinz Nußbaumer



Schwester Miriam Holaus – 70 Jahre

Schwester Miriam Holaus wurde am 2. Juli 1941 in Kals bei „Asemer“ geboren. Ihre Kindheit und ihre Volksschulzeit fielen in eine nicht gerade einfache Zeit – man besaß nur das Allernotwendigste und so wuchs sie sehr bescheiden auf.

Von Marianne Holaus

Schon in jungen Jahren verließ sie Kals und trat mit 20 Jahren - also 1961 – in den Orden der Tertiarschwester des Hl. Franziskus in Hall i. T. ein. Schwester Miriam erlernte den Beruf einer Krankenschwester und wollte in der Mission ihre Erkenntnisse und Begabungen einsetzen.

Was bewegt einen jungen Menschen, einem Orden beizutreten und in der Mission tätig sein zu wollen? Eine Antwort kann man in einem Jahreskalender der Franziskaner lesen.

„Es ist wohl Gottes unergründ-

licher Geist, der Missionsleute antreibt, in fernen Ländern Gottes Botschaft zu verkünden und den Menschen dort in ihren Nöten beizustehen – dabei alle möglichen Strapazen und Einschränkungen des Lebensstandards in Kauf zu nehmen, Gefahren nicht zu scheuen und dabei noch glücklich zu sein.

Aber bei weitem noch viel rätselhafter erscheint, wie Frauen, die doch eher behütet leben wollen und sich Sicherheit wünschen, ein solch risikoreiches Abenteuerleben in Kauf nehmen, um irgendwo im Urwald den Menschen Gott erfahrbar zu machen.“

In der Mission tätig zu sein heißt für Schwester Miriam weit weg von

zu Hause, der Heimat, den Verwandten und Bekannten tätig zu sein – mit den Menschen am zugewiesenen Platz Freude und Leid zu teilen, mit ihnen zu leben, eine andere Kultur zu respektieren, mit ihnen zu beten und vor allem ihnen in Krankheit zu helfen und beizustehen.

In Kals hat sie das notwendige Rüstzeug – nämlich Durchsetzungsvermögen, Gelassenheit, das notwendige Quäntchen Humor und eine gewisse Disziplin mitbekommen, ihre wichtige Aufgabe in der Mission zu meistern.

So führte sie ihr Weg nach Bolivien, wo die beiden Kalser Missionsschwester Miriam Holaus und Letitia Pallhuber ein Krankenhaus in Ascension‘ bauten und so mit Unterstützung von vielen Helfern ein Lebenswerk geschaffen haben. Beide wahren bahnbrechend auf dem Gebiet des Gesundheitswesens in Ascension‘.

Schwester Miriam verbrachte heuer ihren Heimaturlaub in Kals – und so nahmen Pfarre und Gemeinde es zum Anlass, ihren 70. Geburtstag gemeinsam mit ihr zu feiern – zurückzublicken – zu plaudern, zu erzählen und zu danken.

Bei einem gemütlichen Abendessen mit ihren Verwandten, Vertretern der Gemeinde, Pfarrgemeinde, des Sozialkreises und Schwester Thekla Tember wurden Gratulationen und Glückwünsche an das Geburtstagskind Miriam überbracht.

Musikalisch wurde der Abend von Pfoier Anni mit Mann Anda und Monika umrahmt.

Wir wünschen Schwester Miriam zu ihrem 70. Geburtstag alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes reichen Segen für ihre vielfältigen Aufgaben.

Danke für die finanzielle Unterstützung, die ihr den Kalser Missionsschwester immer wieder zukommen lasst! ■



Die Kals Winzerfamilie

Der Weinberg in Kals am Großglockner!

Bei der Fahrt Richtung Lienz – ein Blick nach Unterpeischlach – und dem einen oder anderen ist sicher schon der terrassenförmig angelegte Garten am Hang aufgefallen. Dies ist der liebevoll gestaltete Weinberg der Familie Wiedenhofer.

Von Sonja Warscher

Wiedenhofer Roman sen., geb 28.8.1923 in Branzoll bei Bozen, kann schon auf ein sehr bewegtes Leben zurückblicken.

Am 6.1.1940 kam er nach Huben, musste zum Militär und war von 1940 bis 1943 an der Front in



Kindern kam noch ein Ziehkind hinzu und heute erfreut er sich an seinen 3 Enkeln und 2 Urenkeln, die ihn bei seiner täglichen Arbeit unterstützen.

Roman sen. musste schon als Kind in den Südtiroler Weinbergen mithelfen und so wurde der Wunsch immer stärker, auch in seiner neuen Heimat den Anbau von Weintrauben zu probieren. Im Jahr 1977 begann er dann mit dem mühsamen Bau der Anlage. Händisch wurden die Terrassen abgegraben, betoniert, Material den Hang hinauf- und hinuntergebracht – und das mit einem großen Handycap, denn Roman verlor beim Sprengen einen Arm! Doch er dachte nie ans aufgeben – und so konnte er schon bald die ersten Trauben ernten! Was für eine Leistung! Sein Sohn Roman jun. entdeckte ebenfalls die Liebe zu den Weinstöcken und so werden die Arbeiten nun von beiden gemeinsam erledigt.

Zur Zeit betreuen sie ca. 50 Weinstöcke, die italienische Sorte „Weiße Solaris“ und „Blaue Erdbeertrauben“. Bereits im Jänner und Feber muss mit dem Schneiden begonnen werden, denn nur 5 bis 6 Triebe sollten stehen bleiben. Immer wieder müssen die Weinstöcke aufgebunden werden, gegossen, gedüngt, die Spitzen geschnitten werden, bevor dann im September, falls über den Sommer hoffentlich keine Schäden, vor allem durch Hagel“ aufgetreten sind endlich mit der Weinlese begonnen werden kann.

Ca. 80 kg Trauben werden zur Hälfte zu Saft, die andere Hälfte aber zu köstlichem Wein verarbeitet. Und wenn dann nach dem Reben, pressen, dem Gärungsprozess im Fass endlich die Zeit des Abfüllens gekommen ist, dann wissen Roman sen. und jun. – die viele Arbeit hat sich gelohnt – und so können sie ein Gläschen Wein aus dem „einzigen Weinberg in Kals“ genießen. ■

Russland, wo er nach schwerer Verwundung lange Zeit im Lazarett verweilen musste, bevor er nach Ungarn kam, wo er abermals 2 x schwere Verletzungen davontrug.

Im Mai 1945 durfte er dann endlich wieder nach Hause, wo er am 1. Mai 1950 seine „Miadl“ (Maria), geb. Mattersberger aus Matrei i.O. heiratete. Zu den 2 leiblichen

Maria Gratz - Kristallbalance

Schon in alten Kulturen wusste man um die Heilkraft der Mineralien und Kristalle. Das Wissen um ihre uralten aber auch futuristischen Kräfte wird uns jetzt nach tausenden von Jahren wieder zugänglich für das persönliche Wachstum.



Von Sepp Außersteiner

Maria Gratz wurde am 10. August 1977 in Kals geboren. Sie wuchs mit zwei Brüdern auf. Stefan ist sehr erfolgreich im Pferdesport. Mit seinem Wallach hat er schon zahlreiche Siege gefeiert, unter anderem wurde er schon 4 Mal österreichischer Staatsmeister im Einspänner. Bernhard wurde 2006 beim Lehrlingswettbewerb Landesieger und ist als Schlosser tätig und ein ausgezeichnete Schirennläufer. Die Eltern Anton und Monika bewirtschaften während der Sommermonate die Jausen-

station Bergeralm im Dorfertal und vermieten auch Ferienwohnungen im Tirolerhof in Großdorf.

Maria malte schon als Kind leidenschaftlich gern. Das Talent wurde ihr sozusagen in die Wiege gelegt. Sie besuchte einige Kurse, um mit der Technik der Farbauftragung vertraut zu werden, den Rest eignete sie sich mit learning by doing an. Eine weitere Leidenschaft von ihr sind Blumen und deshalb arbeitete Maria 3 Frühjahrssaisonen in der Gärtnerei Seeber in Lienz und 4 Saisonen in der Gärtnerei Unterscheider.

Leider musste sie diese Arbeit

dann aufgeben, weil sie auf gewisse Pflanzen allergisch reagierte. Mineralien, Edelsteine, Kristalle und jegliche Art von schön geformten Bachsteinen sind auch ein Hobby von Maria, das sie sich schließlich auch zu einem weiteren Beruf machte, und zwar nennt man das Kristall-Balance. Nichts lieber als in Kindertagen mit ihrem Cousin Jio in der Alm an Bächen zu spielen, kleine Staumauern zu bauen und alle glitzernden Steine zu sammeln...

Kristallbalance...

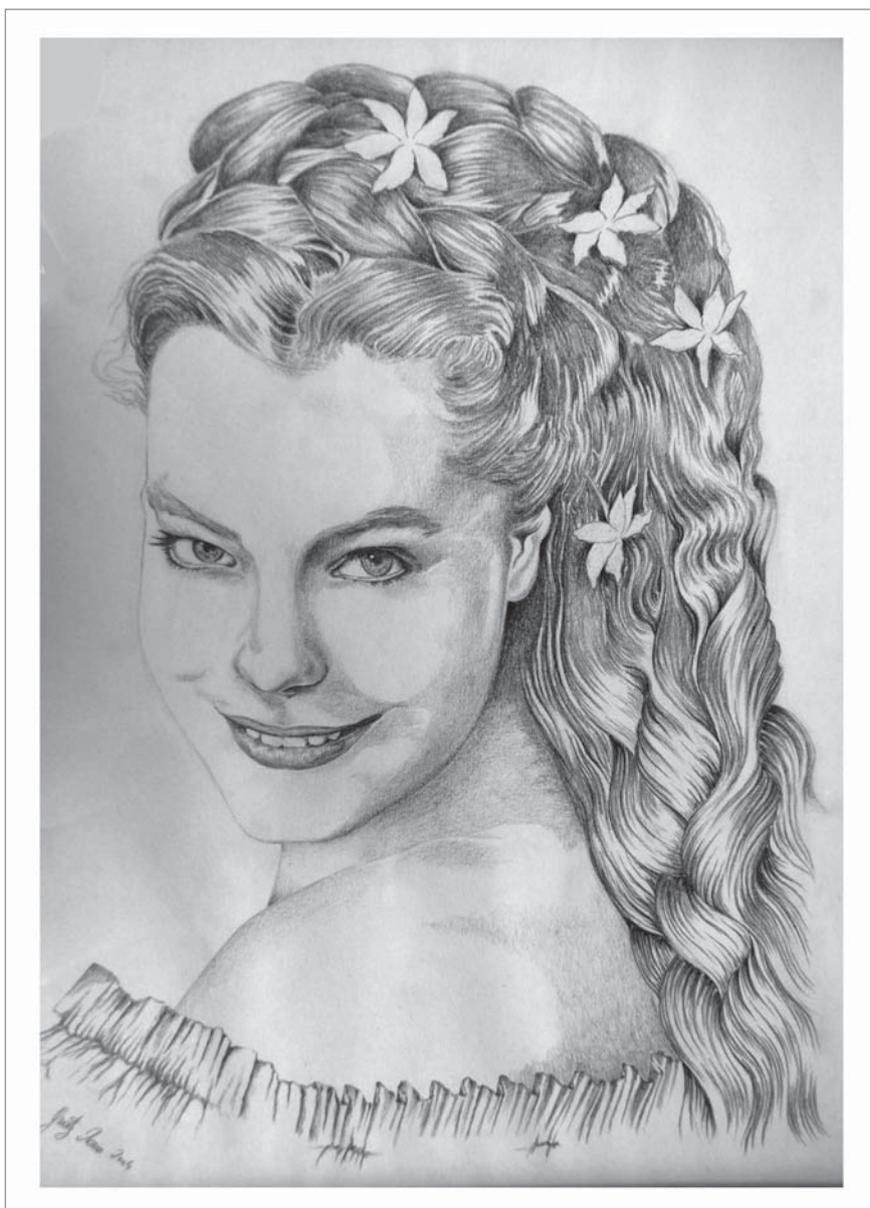
Schon in alten Kulturen wusste man um die Heilkraft der Mineralien

Maria malte schon als Kind leidenschaftlich gerne und mit der Zeit entwickelte sich ihr Talent.

und Kristalle. Das Wissen um ihre uralten aber auch futuristischen Kräfte wird uns jetzt nach tausenden von Jahren wieder zugänglich für das persönliche Wachstum.

Heute schon werden Kristalle zur Laserchirurgie verwendet. Speicherchips, das „Herz“ der Computer, bestehen u.a. aus Siliciumoxid: Quarz. Viele elektronische Anlagen brauchen Quarz, damit sie funktionieren. Kristalle sind mächtige Heilwerkzeuge, die sie sich zu nutzen machen können, um ihre Selbstheilungskräfte anzuregen. Der Begriff Kristall-Balance bezieht sich auf die Arbeit mit Lebenskraft und den Informationen der Kristalle, in Verbindung mit göttlicher Energie.

Die angewendeten Edelsteine und Kristalle (ca. 90 Stk) haben ihre bestimmte Bedeutung. Das Thema wählt die Person selbst aus. Es kann über Gesundheit, Persönlichkeitsprobleme, Beruf, Beziehung usw. handeln. Je nach eigenem Wunsch. Das Thema beinhaltet nicht immer Probleme, sondern auch geistige Entwicklung, Aufgaben des Lebens usw. Die Person wählt intuitiv diejenigen Steine aus, die ihr Problem darstellen und dadurch kann man Hinweise über das Thema geben. Es ist immer erstaunlich, wie die Steine über



uns selber Klarheit verschaffen können. Sie wirken in diesen Momenten als Spiegelbilder der Seele. Die ausgewählten Steine werden dann auf die entspre-

chenden Chakren aufgelegt. Sie geben ihnen viel Vitalkraft, nicht nur als allgemeine Lebenskraft, sondern sie wirken auch sehr positiv auf die Lösung des Problems, das gerade Thema ist. Durch die energetische Ausstrahlung, werden sie Begleiter und Wegweiser auf der spirituellen Reise.

Maria machte sich am 01.01.2011 selbständig. Ihre Behandlungen darunter auch Craniosacral-Balance, Akupunkt-Meridian Massage, Fußreflexzonen Massage, Dorn-Breuss-Fleig Massage, bietet sie in ihrem Elternhaus, dem Tirolerhof in Großdorf an.

Nähere Informationen auf der Homepage www.gratz-art.com ■



Maria Gratz

- geb. 10. August 1977
- 1994 Lehrausbildung Köchin im Hotel Defereggental
- 2005 Ausbildung zur med. Masseurin Yoni Academy Ibk
- 2009-2009 Ausbildungen in Craniosacraler Körpertherapie, Dorn-Breuss sanfte Wirbelsäulenregulation und Massage, Kristallbalance

Philip Huter

- bester Nachwuchsmaurer Tirols

Von Gerhard Gratz

Philip Huter aus Kals am Großglockner nahm gemeinsam mit seinem Mitschüler Martin Stadler aus Virgen am 11. April an dem 13. Landeswettbewerb der Polytechnischen Schulen Tirols in den Fachbereichen Holz, Bau und Metall in Innsbruck teil.



Philip setzte sich bei den zukünftigen Maurern klar durch und holte den Landesmeistertitel nach Osttirol.

Die Konkurrenz ist sehr groß, wie Direktor Reinhard Salcher erzählt. „Durch bezirksinterne Ausscheidungsbewerbe sind pro Fachbereich nur maximal die 20 besten Schüler aus ganz Tirol für den Landesbewerb nominiert. Für uns traten heuer die zwei Besten, nämlich Philip Huter und Martin Stadler, bei den zukünftigen Maurern an.“

„Es ist ein schönes Gefühl, wenn man fleißige, erfolgreiche und gut vorbereitete Jugendliche ins Berufsleben entlassen kann“, freut



V.l.: Der 4. platzierte Martin Stadler und der Tiroler Landes-sieger Philip Huter

sich Salcher.

Als Tiroler Landessieger konnte Philip Huter bei den Bundesmeisterschaften in Oberösterreich am 16. und 17. Juni wiederum sein Können unter Beweis stellen. ■

Frisör Franziska

■ Kalslerin eröffnet Frisörsalon in Debant

Von Peter Ponholzer

Die Eröffnung vom Frisörsalon Franziska erfolgte am 17. Mai dieses Jahres. Franziska Ponholzer übernahm den Betrieb von Lissy Mühl-strasser, die aber noch manchmal aushilft.

Ob Kinder, Herren oder Damen, hier wird das Haar wieder in Form gebracht. Dabei helfen auch Essensity Haarfarben von Schwarzkopf. Diese bieten hervorragende Ergebnisse und sind frei von Ammoniak, Silikonen, Alkohol, Paraffin- und Mineralölen, künstlichen Farb- und Duftstoffen. Sie enthalten reine Naturessenzen aus kontrolliertem biologischem

Anbau, die mittels innovativer Extraktionsmethoden gewonnen werden. Das Ergebnis ist: Gesund aussehendes Haar und natürlicher Glanz.

Frisör Franziska finden sie gleich neben Getränke Leiner in Debant, Franz-Mayr-Straße 8. ■

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag
von 8.00 bis 17.00 Uhr

Samstag
von 8 bis 12 Uhr



Kalser „Jungpensionisten“

Mit Ende dieses Schuljahres traten 2 Kalser Schuldirektoren ihren wohlverdienten Ruhestand an.

Von Sonja Warscher

Wurzer Hans leitete 28 Jahre die Geschicke der Volksschule Huben, (vorher unterrichtete er von 1970 bis 1976 in der VS Kals und von 1976 bis 1983 in der HS in Kals).

Oblasser Johann, vlg. Oberster Hansl, war 30 Jahre der „Chef“ der Volksschule in St. Johann i.W.

In beiden Schulen werden Kinder aus der politischen Gemeinde Kals unterrichtet. Der Kalserbach stellt hier zur Zeit die „Grenze“ dar. So beginnt für Unterpeischlacher Kinder oberhalb des Kalser Baches der sogenannte Ernst des Lebens in Huben, während die Kinder, die unterhalb des Baches wohnen, die Volksschule in St. Johann i.W. besuchen. Beide Schulen zählen zu den sogenannten „Kleinschulen“ mit Abteilungsunterricht, also 1. und 2. Schulstufe sowie 3. und 4.



Hans Wurzer



Johann Oblasser

Schulstufe werden in einer Klasse unterrichtet.

Beiden „Jungpensionisten“ wünscht das Fodnteam alles Gute für die Zukunft und viel Freude mit ihren Hobbys, denn beide sind Musikanten mit Leib und Seele. So

ist Hansl Chorleiter des Kirchenchores in St. Johann während Hans Obmann des Kirchenchores in Kals ist und dort, sowie auch in Huben, als Organist tätig ist.

Beide sind der beste Beweis für das Sprichwort: Musik hält jung! ■



Verabschiedungsfeier Hans Wurzer in Huben: Kolleginnen und Kollegen, Raumpflegerin, Kindergärtnerin, Elternvertreterinnen, Bürgermeisterstellvertreterin ...

In Gedenken an Hans Unterweger Akademischer Bildhauer

Ein Nachruf von Thomas Huter

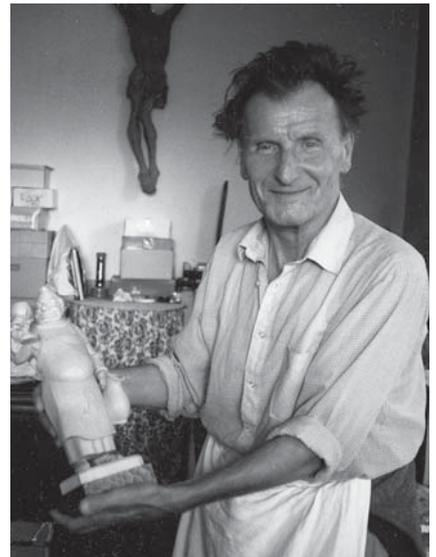
Hans Unterweger wurde am 31. Mai 1920 als 6. von 13 Kindern am Spöttlinghof geboren. Er besuchte vom 6. bis zum 14. Lebensjahr die Volksschule in Kals, damals die sogenannte Feiertagsschule.

Seine Neigung für Kunst entdeckte er bereits im späten Kindesalter. Vorerst galt das Interesse aber nicht der Schnitzkunst sondern gemalten Bildern. Fasziniert betrachtete er als Volksschüler immer die Bilder vom damaligen Kooperator, die im Geschäft - bei der Graser - ausgestellt waren. Damals kam der Wunsch bei Hans auf auch malen zu dürfen, jedoch waren Farben zum Malen unerschwinglich.

Seinen tatsächlichen künstlerischen Anfang hat jedoch eine einfache Schachfigur – das Rössl – ausgelöst. Diese Figur hat er in der Schule von einem anderen Schüler „abgefendert“ und hat ihn, wie er selbst sagte, richtiggehend hypnotisiert. Mit 2 Schilling, die er einmal von seinem Firmpaten erhalten hatte, kauft er sich ein kleines Taschenmesser und schnitzte die Schachfigur nach, die ihm nach eigenen Angaben so gut gelang, dass er selber ganz erstaunt war.

Neben der Schule und der schweren Arbeit auf dem Hof, galt sein Interesse nun dem Schnitzen.

Seinen ersten Auftrag erhielt Hans vom damaligen Volksschullehrer. Dieser erkannte das Talent von Hans Unterweger und er förderte den damaligen Volksschüler.



Hans Unterweger

Für seinen Lehrer schnitzte er einen Schnapper und erhielt dafür, heute fast nicht mehr vorstellbar als Lohn 1 Schilling. Der nächste größere Auftrag war ebenfalls wieder von seinem Lehrer, nämlich eine Krippe zu schnitzen. Diesen Auftrag erinnerte sich Hans kam er besonders gerne nach, da er bis zur Fertigstellung keine Hausaufgaben machen musste, was ihm sehr gelegen kam.

Als Jugendlicher schnitzte er vorwiegend Tierfiguren. Für viele Kaiser schnitzte er damals Rehköpfe, Gamsköpfe und Einfassungen für Trophäen.

Vom menschlichen Körper hatte Hans immer große Achtung und vom Schnitzen desselben großen Respekt. Deshalb wagte er sich erst im Alter von 17 Jahren an diese schwere Aufgabe. Damals begann er mit dem Schnitzen von Kruzifixen, das sich in den folgenden Jahren zu einer Spezialität von ihm entwickeln sollte.

Mit 18 Jahren besuchte er für 6 Monate die Schnitzschule in Südtirol in Sarns bei Brixen.

Der weitere künstlerische Lebensweg brachte 1939 eine Überraschung. Wiener Gäste zeigten eine Figur von Hans Unterweger dem damaligen Direktor der Kunstgewerbeschule. Die Folge war: Er wurde ohne Aufnahmeprüfung an



Gefallenen-Gedenkstätte bei der Pfarrkirche in Kals



Arbeiten von Hans Unterweger im Spöttlingkirchl

die Hochschule für angewandte Kunst in Wien aufgenommen. Diese besuchte er von 1939 – 1941.

1941 - 1945 war Hans Unterweger im 2. Weltkrieg überwiegend in Norwegen und Finnland eingesetzt. In den Kriegsjahren zog er sich auf Grund einer starken Verkühlung eine Nervenentzündung am Bein zu, von der er sich nie mehr richtig erholte. Nach seiner Heimkehr vom Krieg arbeitete er 2 Jahre am elterlichen Hof.

1947 – 1950 absolvierte er in Wien die Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste und schloss diese mit dem Diplom als Akademischer Bildhauer ab.

Trotz der vielen Möglichkeiten, die in Wien auf künstlerischem und kulturellem Gebiet geboten wurden, zog es ihn zurück in seine Heimat Kals.

Seit 1965 arbeitete Hans ständig in Kals am Großglockner.

Er schnitzte mit Vorliebe religiöse Figuren, Kruzifixe, Madonnen und Krippen. Mit diesen Werken hat er sich nicht nur bei der einheimischen Bevölkerung, sondern auch über die Grenzen Osttirols hinaus einen sehr guten Namen gemacht und Bekanntheit erlangt.

Hans war durch seine Krankheit

körperlich eigentlich immer eingeschränkt, und konnte daher keine größeren Anstrengungen unternehmen.

Aber umso mehr konnte er sein Talent beim Schnitzen zur Geltung bringen, wobei er einzigartige Werke schuf ... besonders ausgezeichnet hat Hans seine Fähigkeit kleinste Formen liebevoll und detailgetreu darzustellen.

Unvergesslich bleibt uns das Bild von dir: Du in deiner geliebten Werkstatt, wo du begleitet von klassischer Musik deiner Lieblingskomponisten Mozart, Haydn, Schubert und Verdi, ganz versunken und konzentriert geschnitzt hast und dabei wundervolle, unverkennbare Werke entstanden.

Bis ins hohe Alter von 87 Jahren konnte er seine geliebte Tätigkeit das Schnitzen ausführen. Er war dem Herrgott sehr dankbar, dass ihm diese Gnade so lange geschenkt wurde.

Zu seiner Familie:

Seiner Zeit in Wien entstammt seine Tochter Sylvia.

Im Jahre 1951 heiratete er seine erste Frau Anni, geb Tögl. Dieser Ehe entstammen die Söhne Christian und Hans. Sie verstarb

leider allzu früh im Jahre 1963.

Im Jahre 1965 heiratete er Anni Groder. Dieser Ehe entstammen die Kinder Michael, Lisa und Gabi.

Lieber Hans, deine Sorge und dein Mühen galten immer deinen Lieben. Sie waren für dich stets dein Mittelpunkt, und ihr Wohlergehen war der Zweck deines Schaffens und Wirkens. Danke für diese väterliche Fürsorge.

Lieber Hans, wir können dich nicht vergessen, du wirst uns in Vielem als Vorbild in Erinnerung bleiben. ■



Der Künstler bei seiner Arbeit

Dr. Otto von Habsburg

Otto von Habsburg ist am 4. Juli 2011 im Alter von 98 Jahren in seiner Villa »Austria« am Starnberger See im Kreis seiner sieben Kinder verstorben. Vinzenz Warscher hat im Fodn Nr. 44 den „Kaiser Ehrenbürger Otto von Habsburg“ gewürdigt.

Von Sepp Haidenberger

Aus Anlass des Ablebens Habsburgs will ich daher nur einige wenige Eindrücke aus der Zeit und aus seinem Leben wiedergeben.

Denke ich an Otto von Habsburg, so taucht als erstes das Bild auf, wie der vierjährige Kronprinz Otto mit Kaiser Karl und der Kaiserin Zita dem Sarg Kaiser Franz Josephs

folgt, und somit dabei war, als mit dem greisen Monarchen eigentlich schon die Monarchie zu Grabe getragen wurde. Am 21. November 1916 ist im Schloss Schönbrunn Kaiser Franz Josef im 87. Lebensjahr gestorben. Er hatte 68 Jahre lang regiert, und erst jetzt folgte ihm sein Großneffe Karl auf den Thron nach. Karl war 30 Jahre alt, er wäre alt genug gewesen, um in Friedenszeiten gemeinsam mit erfahrenen Ratgebern regieren zu können. Doch Österreich stand mitten im Krieg, und da reichte seine Erfahrung nicht aus. So kam es wie es kommen musste, der Krieg ging verloren, die Doppelmonarchie zerfiel und zurück blieb große Not im kleinen Restösterreich.

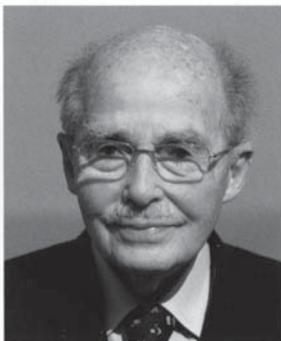
Eine der Ursachen für die Not im Lande war die Einberufungspolitik, die nämlich keineswegs Bedacht auf die Versorgungslage im Land genommen hatte. Die Männer aus der Bauernschaft mussten ohne Rücksichtnahme auf die Hofbewirtschaftung in den Krieg, und für die Arbeit auf den Bauernhöfen blieben

größtenteils nur die Frauen, Kinder und alten Menschen zurück. Zudem mussten auch Pferde für den Krieg und große Mengen Vieh zur Versorgung der Bevölkerung in den Städten abgestellt werden.

Die Kindheit Ottos war somit keineswegs „kaiserlich“, und die unsichere, sorgenvolle Zeit sollte sich fortsetzen. Ein markantes Datum war der 24. März 1919: Kaiser Karl wurde gezwungen mit seiner Familie Österreich zu verlassen. Otto verbrachte mit seinen Eltern die Jahre 1919 – 1921 in der Schweiz und später auf Madeira, einer portugiesischen Insel. Am 1. April 1922 starb Kaiser Karl, und der zehnjährige Otto war Halbwaive geworden. Die Familie zog nach Spanien und später nach Belgien, wo Otto studierte und zum Doktor der sozialen und politischen Wissenschaften promovierte. Der Bildungseifer des jungen Ottos zeigte sich auch darin, dass er neben Deutsch und Ungarisch auch Englisch, Kroatisch, Spanisch, Französisch in Wort und Schrift beherrschte.

Ab 1930 gab es in Österreich ernsthafte Bestrebungen, insbesondere von den Bundeskanzlern Engelbert Dollfuß und Kurt Schuschnigg, Otto den Sohn des letzten Kaisers in einer neu zu konstituierenden Monarchie als Kaiser einzusetzen. Damit sollte das Staatsbewusstsein der Österreicher verstärkt und die nationalen Anschlussbestrebungen an das Deutsche Reich geschwächt werden. Eine der Folgen waren die vielen Ehrenbürgerverleihungen österreichischer Gemeinden an Otto von Habsburg in den dreißiger Jahren.

Im Oktober 1932 regte der Kaiser Pfarrer Alois Kleinlercher an, Otto



In Gedenken an
Seine kaiserliche und königliche Hoheit

Dr. Otto von Habsburg-Lothringen

Erzherzog von Österreich
Königlicher Prinz von Ungarn

Geboren am 20. November 1912
in Reichenau

In die Ewigkeit eingegangen am
4. Juli 2011 in Pöcking

v. Habsburg zum Ehrenbürger der Gemeinde Kals zu ernennen. Der Gemeinderat erachtete dies damals noch „als gegenwärtig nicht besonders aktuell“. Am 12. November 1933 beschloss der Gemeinderat „Erzherzog Otto von Habsburg als Ehrenbürger von Kals zu ernennen und eine vom ganzen Gemeinderate gefertigte Ehrenurkunde an denselben zu übersenden“ (GR-Protokoll). Die Zahl dieser „Kaisergemeinden“ stieg bis Mitte 1936 auf 42 von insgesamt 50 Gemeinden in Osttirol an. (Martin Kofler, Osttirol im Dritten Reich). Bis 1938 hatten dem „Emigranten“ Otto von Habsburg 1.603 österreichische Gemeinden die Ehrenbürgerschaft verliehen.

13. März 1938: Österreich wurde von Hitlertruppen besetzt, und für den Habsburger kamen wieder Jahre der Verfolgung. Am 10. Mai 1940 rückten Deutsche Truppen in Belgien ein und suchten nach Otto von Habsburg. Der Familie gelang die Flucht über Frankreich und Spanien nach Portugal und von dort in die USA und nach Kanada. Während Zita und ihre jüngeren Kinder sich in Québec (Kanada) niederließen, zog der Rest der Familie in die USA.

Gegen Ende des Krieges kehrte Otto wieder nach Europa zurück und heiratete 1951 Nancy Regina, Prinzessin von Sachsen-Meiningen (1925–2010). Mit ihr hatte er sieben Kinder, 22 Enkelkinder folgten. Nach Aufhalten in Frankreich und Spanien lebte die engere Familie Ottos ab 1954 in Pöcking am Starnberger See in Bayern. Die Bayern nutzten die Qualitäten des Habsburgers und übertrugen ihm bedeutende politische Ämter: 1957 bis 1973 Vizepräsident und von 1973 bis 2004 Präsident der Internationalen Paneuropa-Union; seit 2004 war er deren Ehrenpräsident. Von 1979 bis 1999 war er für die Christlich Soziale Union in Bayern (CSU)

Abgeordneter im Europäischen Parlament.

1967 besuchte Dr. Otto Habsburg mit seiner Familie Kals und bezog im Lesacherhof Quartier. Ergänzend zu diesem Besuch berichtet die Chronik des Gendarmerie Postens-Huben: 1967 stattete Dr. Otto Habsburg mehreren Gemeinden in Osttirol einen Besuch ab, der keinerlei offiziellen Charakter hatte. Dr. Habsburg wurde von seiner Gemahlin Regina und seiner Schwester Adelheid begleitet. Am 20. Juli 1967 wurde in Huben Anna Fuetsch besucht, die Kindermädchen bei der Familie Habsburg war. Anschließend ging die Fahrt nach Kals. Nach dem Mittagessen im Lesacherhof begrüßte Anton Rogl/Schuhmachermeister in Ködnitz Dr. Habsburg mit seiner Begleitung. Anschließend kam es im Café Tyrol in Kals zu einer improvisierten Aussprache, zu der sich auch Bürgermeister Stefan Schneider mit einigen „Kalsern“ eingefunden hatte. Mit einer Fahrt mit dem Sessellift auf den »Glocknerblick« fand der Habsburgbesuch in Osttirol seinen Abschluss.

Bürgermeister Stefan Schneider dürfte es in seiner unkomplizierten Art gelungen sein, mit diesem kleinen Ausflug auf „Die Walde“ jegliche Bedenken zum Besuch des Ehrenbürgers auszuräumen und dem Habsburger einen entsprechenden Eindruck von der Glocknergemeinde zu geben.

Nach seinem Sterben am 4. Juli 2011 wurde Dr. Otto von Habsburg in der Kirche von Pöcking aufgebahrt, und am 12. Juli wurden die Särge von Otto und seiner 2010 verstorbenen Frau Regina nach Mariazell überführt. Am 16. Juli zelebrierte Kardinal Schönborn im Wiener Stephansdom das Requiem, und nach einem Trauerzug durch die Wiener Innenstadt wurden die beiden Särge in der Kapuzinergruft beigesetzt. ■

Verein Selbsthilfe Tirol

Das Geheimnis der Selbsthilfe

In einer Selbsthilfegruppe teilen Menschen ihre Probleme, finden Lösungen und bleiben nicht mehr allein, denn: Gemeinsam erreicht man mehr! Ziel, ist die gemeinsame Bewältigung von Belastungen und das Erlangen neuer Lebensqualität. Betroffene erzählen: „Mir hat wer zugehört, endlich wurde ich verstanden und habe durch die Erfahrungen der anderen Betroffenen Hilfe bekommen. Dadurch lernte ich meine Krankheit anzunehmen, mein Leben neu zu organisieren und um dadurch wieder eine bessere Lebensqualität zu erreichen.“

Selbsthilfegruppen sind eine wertvolle Stütze für chronisch Kranke und Behinderte, für Eltern kranker oder behinderter Kinder, für Menschen mit Suchterkrankungen, für psychisch Kranke und deren Angehörige, für Senioren, für Trauernde etc. Die Teilnahme lohnt sich bei fast jedem Anliegen oder in schwierigen Lebenssituationen.

Selbsthilfegruppen können keine Therapie ersetzen, sind aber eine wertvolle Ergänzung dazu.

In Selbsthilfegruppen erfahren die Mitglieder Verständnis, Offenheit, gegenseitige Unterstützung und bekommen durch den Erfahrungsaustausch nötige Informationen. Die Geschäftsstellenleiterin Christine Rennhofer-Moritz sagt: „Die Treffen finden in einem geschützten Rahmen statt und die Teilnahme ist kostenlos.“

Informationen zu Thema „Selbsthilfe“ sind zu erhalten im Büro des Zweigvereins Osttirol, BKH-Lienz, 4. Stock/Süd Kontakt: 04852/606-290; Mobil: 0664-3856606 Email: osttirol@selbsthilfe-tirol.at ■

Karlsbaderhütte am Laserzsee

Majestätisch gelegen, umgeben von den imposanten Lienzer Dolomiten auf 2.260m.

Erreichbar entweder ganz leicht über den Egerländerweg in ca. 2 Std. oder spannender über den gesicherten Rudl Eller Weg in ca. 3 Stunden.

Zahlreiche Klettersteige, Klettergärten, sowie unzählige Kletterrouten in allen Schwierigkeitsgraden erwarten Sportbegeisterte.

Für unermüdete Wanderer empfiehlt sich ein Abstecher auf die bekannte Laserzwand und erleben dort den einmaligen Ausblick übers Iseltal, Drautal bis hin zum Großglockner.

Wir verwöhnen Sie mit traditionellen Schmankerln, hausgemachten Kuchen in der gemütlichen Gaststube oder auf der aussichtstreichen Terrasse.

Das Erlebnis im Herzen der Lienzer Dolomiten. Staunen & genießen. ■

Auf euren Besuch freut sich
Rupert, Edith und Theresa
mit dem gesamten Team.

www.karlsbaderhuetten.at Tel.:+43 664 975 999 8



Mein Heimatdorf

Es ist ein Dorf, nicht reich, nicht arm,
doch kostbar, es ist ein Bergkristall.
Es ist das Zuhause, mit Vertrautem voll.
Es ist mein Heimatdorf in Osttirol.

Es ist ein Sonnenstrahl in der kalten Welt,
wie eine Hand, die schützt und hält.
Es ist ein Gefühl, so freudig, so wohl.
Es ist mein Heimatdorf in Osttirol.

Es ist wie der „Glockner“ hinten im Tal,
so kraftvoll und stark, so steil und so schmal.
Es ist glücklich und traurig, die Seele ist voll.
Es ist mein Heimatdorf in Osttirol.

Es liegt hoch oben, dem Himmel so nah,
still und verträumt liegt es oft da.
Es ist wie das Lächeln vom lieben Gott.
Es ist mein Heimatdorf „Kals“ in Osttirol.

Von Anni Hefel, geb. Groder vlg. Hofer



Karl Heinz Huter
geb. am 8. Juli 1969
gest. am 26. Mai 2011

Danke

In den schweren Stunden des Abschiedes von unseren lieben Karl Heinz haben wir viel Zuneigung und Anteilnahme erfahren.

Wir danken von Herzen allen, die sich mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme in so vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten.

Unser besonderer Dank gilt dem Maibaumverein Kals für seine hilfreiche Unterstützung.

Liesl und Lois Huter mit Familie

bildungsinfo-tirol

Nehmen Sie Ihre berufliche Zukunft aktiv selbst in die Hand!

Die bildungsinfo-tirol bietet tirolweit ein kostenfreies Beratungs- und Informationsangebot für alle Fragen rund um Bildung und Beruf.

Wann und Wo? Jeden Dienstag im Dolomitencenter, Amlacherstraße 2, Stiege 3, 2. Stock, jeden Donnerstag in der Arbeiterkammer Lienz, Beda-Weber-Gasse 22, jeweils von 10:00-13:00 und 14:00-18:00 Uhr

Ihre Beraterin vor Ort:

Annelies Hatz-Mutschlechner
annelies.hatz@amg-tirol.at ■

Alles Gute zum Geburtstag

Unsere Jubilare vom 1. Mai bis 31. August 2011

90 Jahre

Monika Huter.....26.06.1921 Lana 11

88 Jahre

Roman Wiedenhofer .28.08.1923 Unterpeischlach 22

87 Jahre

Ingeborg Mussack..... 12.06.1924 Unterburg 1

85 Jahre

Monika Groder..... 11.08.1926 Großdorf 3

Paula Gliber 19.07.1926..... Lana 9

84 Jahre

Gabriele Schneider....06.05.1927 Burg 6

83 Jahre

Peter Schnell22.07.1928 Glor-Berg 8

Josef Ritscher23.07.1928 Unterpeischlach 18

Johann Oberlohr.....04.07.1928 Glor-Berg 2

Monika Tembler..... 19.05.1928 Großdorf 36

82 Jahre

Anna Hanser 10.05.1929 Lesach 29

80 Jahre

Johann Hanser.....25.08.1931 Großdorf 47

Josef Hanser02.06.1931 Staniska 5

Marianna Gratz..... 12.06.1931 Großdorf 11

Elisabeth Tembler 22.05.1931 Großdorf 42

Elisabeth Linder.....20.05.1931 Großdorf 16

79 Jahre

Anna David.....22.08.1932 Großdorf 1

Peter Unterweger 14.07.1932..... Ködnitz 48

Anna Oberhauser29.07.1932..... Oberpeischlach 7

Paulina Resinger27.06.1932 Lesach 27

78 Jahre

Aloisia Oberlohr.....27.08.1933 Glor-Berg 1

Maria Groder08.08.1933 Lana 8

Mathias Berger.....30.06.1933 Großdorf 52

77 Jahre

Erna Böhm.....01.06.1934 Lesach 33

75 Jahre

Johann Wibmer28.08.1936 Oberpeischlach 26

Margarita Ritscher 14.07.1936..... Unterpeischlach 18

Magdalena Payr 18.07.1936..... Großdorf 8

Maria Jans 13.07.1936..... Arnig 5

Franz Jans 05.06.1936 Arnig 5

Alois Gratz.....23.06.1936 Großdorf 17

Johann Heinz03.05.1936 Lana 13

74 Jahre

Philomena Hanser03.07.1937..... Lesach 42

Aloisia Nagler02.06.1937 Unterpeischlach 23

Monika Groder..... 18.05.1937 Großdorf 39

73 Jahre

Georg Rogl..... 15.08.1938 Großdorf 40

Anna Unterweger.....26.06.1938 Burg 10

Johann Staller..... 24.05.1938 Unterpeischlach 21

Siegfried Schimana... 19.05.1938..... Großdorf 15

Elisabeth Gratz..... 19.05.1938..... Großdorf 17

72 Jahre

Irma Oberlohr 14.07.1939..... Ködnitz 19

Andreas Bergerweiß 03.06.1939 Großdorf 2

Josef Bauernfeind.....24.06.1939 Ködnitz 14

71 Jahre

Alois Holzer26.05.1940 Unterpeischlach 4

70 Jahre

Maria Holzer28.07.1941 Oberpeischlach 20

Anton Holzer..... 13.07.1941 Oberpeischlach 5

Frieda Bauernfeind ...21.06.1941..... Ködnitz 14

Anna Lindsberger23.05.1941 Oberpeischlach 21

Herzliche Gratulation zur Hochzeit14.05.2011 Ingrid Maria Steiner und
Markus Wibmer, Virgen28.05.2011 Alrun Johanna Rogl und Daniel
Nikolaus Kocher, Unterburg 1507.06.2011 Sabine Maria Zyka und Artur Peter
Kuprian, Neustift im Stubaital05.07.2011 Elisabeth Georgina Leppek und
Timm-Christopher Herzog,
Frankfurt am Main04.08.2011 Luise Reitstätter und Kai Uwe Merkert,
Fusch an der Glocknerstraße**Unsere neuen Erdenbürger**21.05.2011 Franziska Marie, Tochter von Hiltrud
und Mag. Harald Neuhold, Unterpeischlach 819.07.2011 Lukas, Sohn von Mathilde und
Christoph Rogl, Großdorf 7131.07.2011 Emma Maria, Tochter von Irmgard
Warscher und Robert Moser, Oberpeischlach 2924.08.2011 Klemens, Sohn von Roswitha und
Johannes Holzer, Unterpeischlach 44**Unsere Verstorbenen**

02.05.2011 Elisabeth Groder, Glor-Berg 11

26.05.2011 Karl Heinz Huter, Lesach 2

06.06.2011 Veronika Egger, Lienz

12.06.2011 Peter Hanser, Matrei in Osttirol

25.06.2011 Johann Unterweger, Burg 10

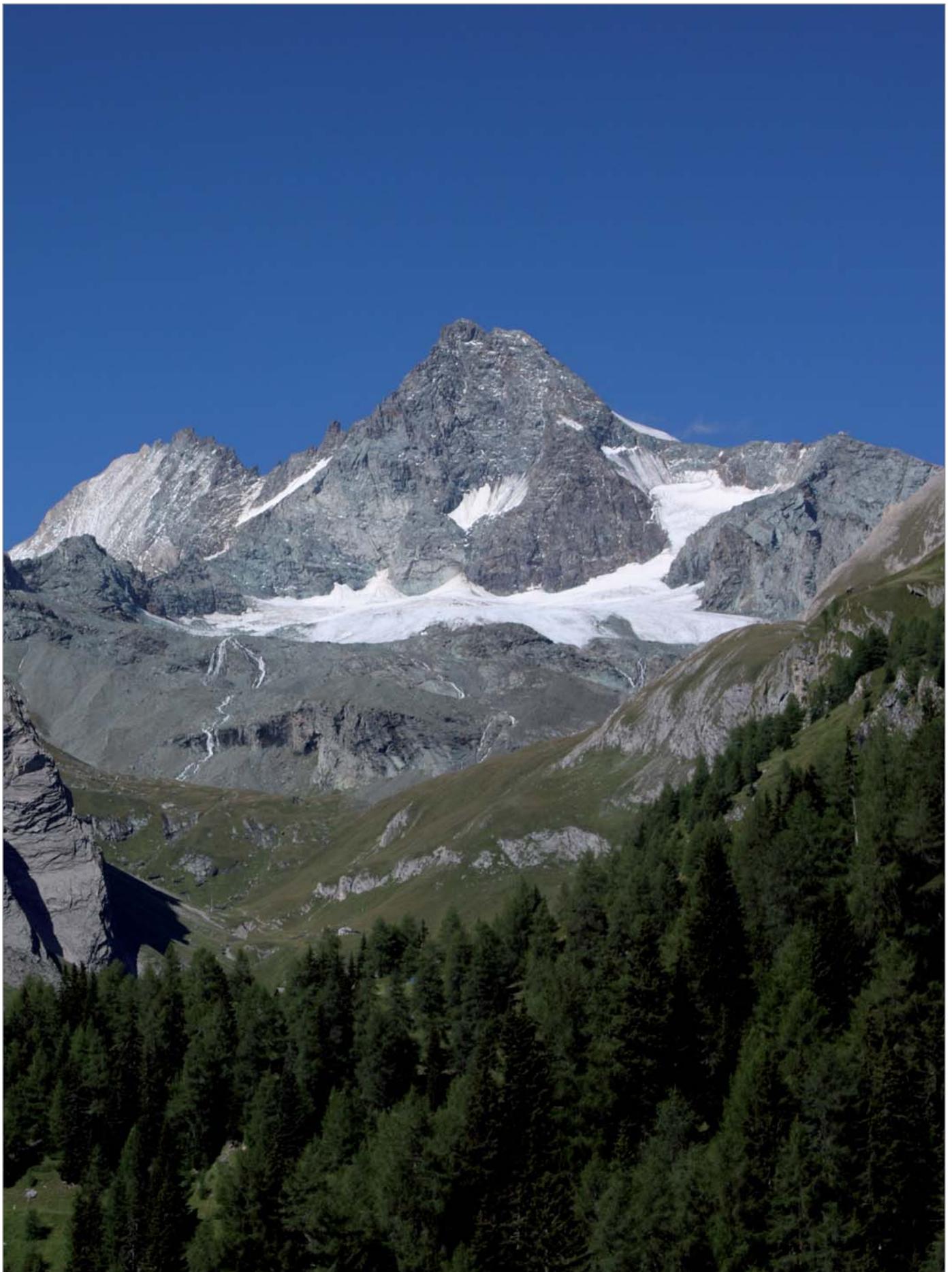
01.07.2011 Konrad Oberhauser, Großdorf 27

16.07.2011 Philomena Huter, Lesach 12

03.08.2011 Anna Perger, Völs

23.08.2011 Angela Kerer, Ködnitz 29

05.09.2011 Alois Oberhauser, Staniska 4



 Meine Gemeinde. Meine Bank.